No.3 | Sommer 2005 | Ein Euro Fünfzig

# voice of culture

mestizo | ska | punk

www.voiceofculture.de

## ATHENA

## 10 JAHRE WILD AT HEART BERLIN

## THE MOVEMENT

## BABYLOVES & THE VAN DANGOS

## DIE SCHNITTER

## KING DJANGO & VICTOR RICE

## BABYLON CIRCUS

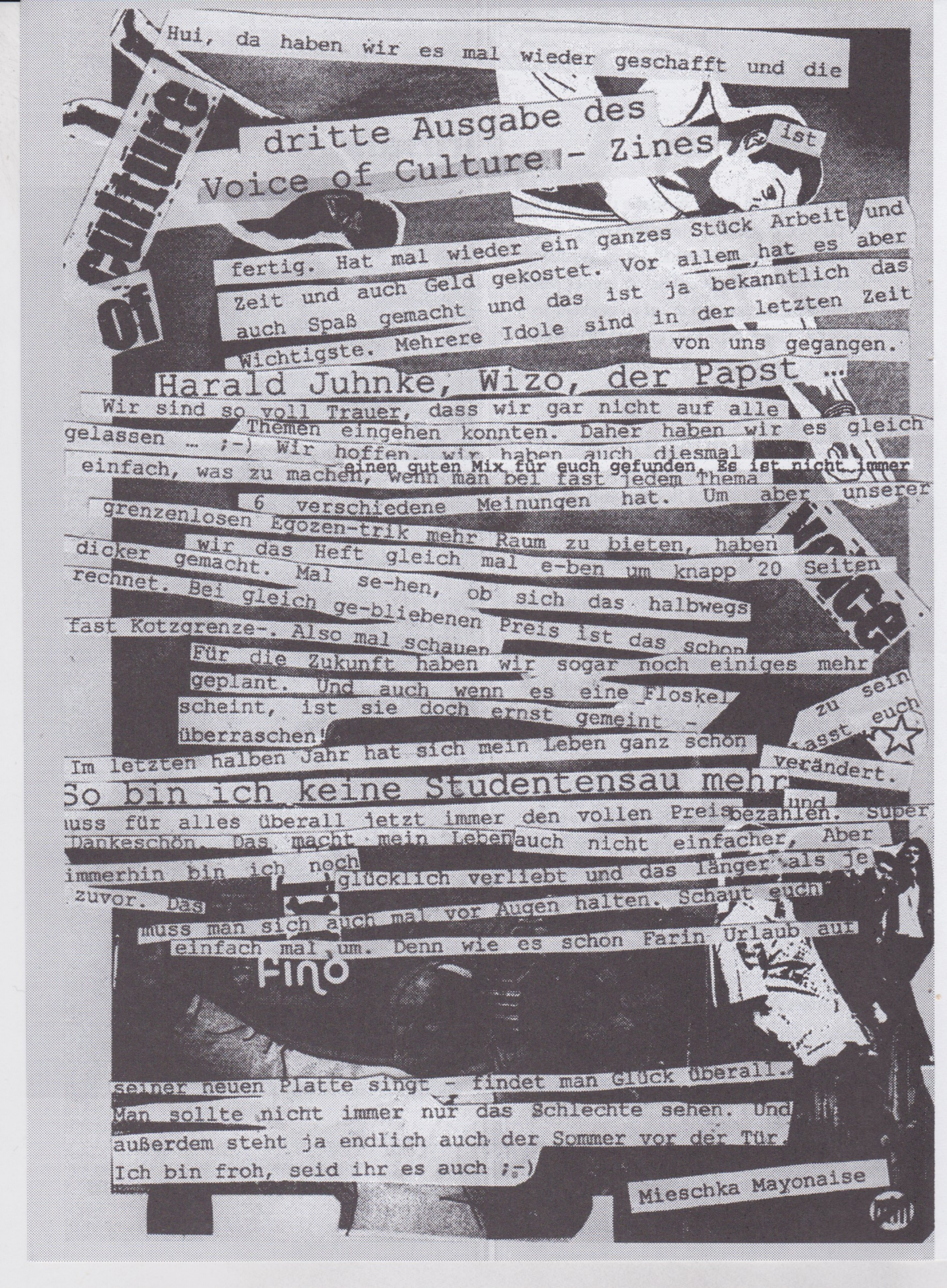
# Editorial

Vor dir liegt die dritte Ausgabe unseres Voice of Culture Magazins. Vielleicht kennst du ja auch schon die vorangegangenen Versionen und kannst feststellen, dass wir immer weiter versuchen, noch einen drauf zu packen. So auch bei dieser Ausgabe. Bessere Druckqualität und bedeutend mehr Seiten vollgepackt mit vielen, hoffentlich, tollen Sachen.

Aber nicht nur unser Print wird dicker und dicker, nein auch unsere gut besuchte Website wächst stetig und wird fleißig gepflegt, es lohnt sich also regelmäßig unter www.voiceofculture.de vorbei zu schauen. Da uns das alles immer noch nicht gereicht hat, haben sich dank günstiger Umstände, neue Tore in Richtung Radio für uns geöffnet. Das heißt, einmal im Monat (genauer gesagt jeden letzten Donnerstag im Monat) könnt ihr uns ab sofort im Berliner OKB eine Stunde lang hören. Wir zählen auf euch, sonst fühlen wir uns genötigt, unsere Gesichtsentgleisungen auch noch im Fernsehen zu präsentieren. Also tut euch und euren Mitmenschen den Gefallen. Genauere Infos (Frequenzen, Playlisten, Live-Stream etc. findet ihr natürlich auch auf unserer Website). Nun dann, jetzt seid ihr also über die neuesten Machenschaften unsererseits informiert und wir hoffen, euch bei der einen oder anderen der genannten, begrüßen zu dürfen. Ansonsten viel Spaß mit diesem Heft.

Text: Matthias

# Inhalt




Hui, da haben wir es mal wieder geschafft und die

dritte Ausgabe des Voice of Culture - Zines ist

fertig. Hat mal wieder ein ganzes Stück Arbeit und Zeit und auch Geld gekostet. Vor allem hat es aber auch Spaß gemacht und das ist ja bekanntlich das Wichtigste. Mehrere Idole sind in der letzten Zeit von uns gegangen.

Harald Juhnke, Wizo, der Papst ...

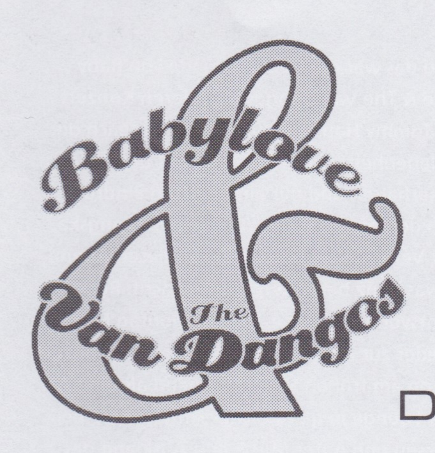
Wir sind so voll Trauer, dass wir gar nicht auf alle Themen eingehen konnten. Daher haben wir es gleich gelassen ... ;-) Wir hoffen, wir haben auch diesmal einen guten Mix für euch gefunden. Es ist nicht immer einfach, was zu machen, wenn man bei fast jedem Thema 6 verschiedene Meinungen hat. Um aber unserer grenzenlosen Egozen-trik mehr Raum zu bieten, haben wir das Heft gleich mal e-ben um knapp 20 Seiten dicker gemacht. Mal se-hen, ob sich das halbwegs rechnet. Bei gleich ge-bliebenen Preis ist das schon fast Kotzgrenze-. Also mal schauen. Für die Zukunft haben wir sogar noch einiges mehr geplant. Und auch wenn es eine Floskel zu sein scheint, ist sie doch ernst gemeint - lasst euch überraschen!

Im letzten halben Jahr hat sich mein Leben ganz schön verändert.

So bin ich keine Studentensau mehr

und muss für alles überall jetzt immer den vollen Preis bezahlen. Super Dankeschön. Das macht mein Leben auch nicht einfacher. Aber immerhin bin ich noch glücklich verliebt und das länger als je zuvor. Das muss man sich auch mal vor Augen halten. Schaut euch einfach mal um. Denn wie es schon Farin Urlaub auf seiner neuen Platte singt - findet man Glück überall. Man sollte nicht immer nur das Schlechte sehen. Und außerdem steht ja endlich auch der Sommer vor der Tür. Ich bin froh, seid ihr es auch ;-)

Mieschka Mayonaise




# Songs for
## Dancers and Lovers

Was haben wir alle geweint, was haben wir uns sinnlos betrunken und aus welchen Höhen stürzten wir uns aus dem Fenster. Damals! Damals, als uns die erschütternde Nachricht erreichte: Kopenhagen's number one hard rockin' ass scratchin' Ska Titanen Furillo lösten sich im Frühjahr 2004 überraschend auf. Sie hinterließen ein Vakuum an Live-Energie, dass offensichtlich unter Ska Fans in Berlin für einiges an Verwirrung sorgte. Jetzt höchst exklusiv entdeckten Ermittler im Auftrag von VoC die wahren Gründe für den Erfolg von Tiefenrausch im letzten Jahr. Ein Rude Girl (16) gibt zu: „Ich konnte mir einfach nicht anders helfen. Ich ging allein aus Verzweiflung auf jedes Konzert, dass mir unter die Finger kam und dem irgendwer den Stempel „Ska" aufgedrückt hatte ..." Aber das ist ein ganz anderes Thema. Um mehr darüber zu erfahren, suchen sie unter www.voiceofculture.de die imaginäre Kategorie Gossip.

Die Jungs aus Kopenhagen werden jedenfalls denjenigen, die sie bei einer der wenigen Gelegenheiten live erleben durften, im Gedächtnis bleiben. Selten konnte eine so junge Band mit so viel Energie und einem so vielfältigen musikalischen Programm den Funken zwischen Band und Publikum so leicht in ein loderndes Flammenmeer verwandeln. Furillo brachten so viel Rock auf die Bühne, dass es nicht verwunderlich ist, dass die Musiker dahinter nach der Trennung nicht lange stillhalten konnten. Bereits einen Monat nach der Auflösung waren drei neue Bands entstanden. Mixen, Ex-Bassist, gründete eine Sailor-Pirate-Punkband. Martin, Ex-Gittarist, ging mehr in die Emo Ecke und Sänger Daniel Broman, zusammen mit Schlagzeuger Mikkel „slave" Szlavik und Posaunist und Eis-Creme-Kenner Kristian „funky" Rinck-Henriksen reisten 50 Jahre zurück in der Zeit, um sich mit Inbrunst dem Ska und Rocksteady Jamaikas zu widmen. Genügend Musiker waren nach eigenen Aussagen schnell im Freundeskreis gefunden.

Und das war die Geburtsstunde von Babylove & The Van Dangos. Auf deren Konzert im Tommy Haus am 20.03.2005 hatte ich die Gelegenheit, mich ein wenig mit der Band zu unterhalten und mir einen ersten Eindruck von den neuen Songs zu machen. Flyingska, der Veranstalter hatte sich für diesen Abend etwas ganz besonderes ausgedacht: Rücksichtsvoll für all jene, die am Montag Morgen wieder zur Arbeit mussten, sollte das Konzert schon am frühen Sonntag Abend als eine Art Ska-Lounge in gemütlicher Atmosphäre bei Keksen und guter Musik den Ausklang des Wochenendes versüßen. Schöne Idee, sich lässig skankend vom Samstagsrausch erholen zu können. Aber leider scheint in Berlin das ungeschriebene Gesetz der späten Konzerte unüberbrückbar zu sein. Vor 22 Uhr erhebt sich eben niemand von der Couch und so blieb das Thommy Haus zwar gemütlich aber relativ leer. Ein unverzeihlicher Fehler für alle die zuhause blieben. Ich höre jetzt auf zu schwärmen, sonst verliere ich auch noch den letzten Rest an Glaubwürdigkeit. Stattdessen werde ich einfach dazu übergehen, in stummer Hingabe zu sabbern.

Furillo waren bekannt für ihren Hard Rockin' Ska mit verschiedensten Einflüssen wie z.B. Swing und Rock 'n' Roll. Bittersüßen Rocksteady und anständigen Ska spielte die Band an diesem Abend. Wie kam es zu diesem Stilwechsel?

Daniel: *„Er „kam" überhaupt nicht. Ich glaube, heute, das war damals einer der Gründe, warum wir Furillo auflösten.*

*Man konnte ganz deutlich fühlen, dass jeder in eine andere Richtung gehen wollte. Das ging schon eine ganze Weile so, dass wir (Daniel, Kris, Mikka), naja ich will jetzt nicht sagen „richtigen Ska"* (Gelächter) *spielen wollten. Aber ich wollte eben diesen alten Stil spielen, um ein bisschen mehr, du weißt schon, Gefühl in die Musik zu bekommen, um nicht immer so schnell und hart wie möglich spielen zu müssen, nur um die Leute am Tanzen zu halten. Für mich ist diese Musik ein viel besseres Mittel um etwas auszudrücken, um mit verschiedensten Themen in den Texten umzugehen. Diese Musik fällt mir viel leichter, sie kommt ganz natürlich aus mir heraus. Auf Punkkonzerten hört normalerweise kein Schwein darauf, was der Sänger erzählt, da geht es nur darum, dort raus zu gehen, sich zu betrinken, Spaß zu haben, ja. Aber die haben kein Interesse daran, etwas mitzunehmen, etwas zu lernen. Die wollen eigentlich gar nichts hören."*

Die bisherigen Konzerte geben ihnen recht. Die Reaktionen des Publikums sind durchweg sehr gut. Gerade erst am Abend zuvor spielten Babylove in Dresden auf einem Mini Festival und feierten eine große Party. Die wenigsten, so Daniel, wüssten über Furillo Bescheid. Nicht einmal ein alter Song, der immer noch in anderer Version im Programm wäre, würde oft von den Hörern erkannt. Trotzdem kapierten die Leute immer sehr schnell, worum es bei Babylove gehe und kämen gut mit der Musik zurecht.

Daniel: *„Das ist auch der Grund warum ich diese Band so mag. Manchmal können die Dinge, die um eine Band herum geschehen, aus dem Ruder laufen und überhand nehmen. So war das damals mit Furillo. Aber heute, da spricht die Musik einfach für sich selbst. Ich hatte auf jeden Fall nicht den Eindruck, dass die Leute an diesem Abend andere Erwartungen hatten. Eindeutig. Ich war so überwältigt."*

Bei so viel Erfolg stellt sich natürlich die Frage nach einer neuen Platte:
Daniel: *„Wir haben schon ein paar Songs aufgenommen. Aber unser Plan sieht so aus, dass wir im Mai mit der Arbeit zu einem Album beginnen. Wir wollen verschiedene Studios ausprobieren, um den richtigen Sound zu finden. Wir werden das Ganze selbst aufnehmen und nur jemanden für das Mixen suchen, um diesen guten und dreckigen Sound zu bekommen. Wir haben schon eine selbst produzierte Single und aktuell unsere 4 Track EP draußen, aber für das Album wollen wir uns Zeit lassen und die ganze Sache nicht zu hektisch und zu früh anpacken. Eventuell wird es im Herbst so weit sein."*

Die ersten erschienen Aufnahmen sind ganz leicht und völlig legal im Netz zu finden. Meiner Meinung nach können sie zwar, wie so oft, die Live-Atmosphäre der Band nicht einmal annähernd beschreiben, dafür geben sie aber einen recht guten Eindruck von der musikalischen Bandbreite der Dänen.

Vom gut tanzbaren 2tone Knaller „Rude Boy" bis zur mindestens vierstimmigen A-Kapella Einlage „ ... but I love you" ist es ein weiter Weg, aber der macht dafür unheimlich Spaß.

Zum Schluss noch eine Standardfrage: Meiner Meinung nach ist eines der schlimmsten Dinge, die man in einem Interview machen kann, nach dem Namen der Band zu fragen. Also bitte ... (Gelächter)

Daniel: *„Da hast du natürlich verdammt recht, aber in diesem speziellen Fall, ist das tatsächlich eine sehr gute Frage."*

Vielen Dank.

Daniel: *„Eigentlich sind das nämlich zwei verschiedene Band-Namen. Auf Babylove kamen wir, als wir mit Furillo irgendwo in Deutschland spielten. Ich kann mich nicht mehr an den Namen des Ortes erinnern, es war irgendwo im Süden. Jedenfalls hatten die dort einen großen Skate Park aufgebaut. Und ich saß da und sah den Skatern zu. Da entdeckte ich einen Aufkleber an der Rampe mit einer äußerst verzwickten Handschrift darauf.*



*Ich dachte es heiße „Babylove" und ich dachte mir: Was für ein verdammt cooler Name für einen Band. Warum bin ich nicht darauf gekommen? Aber dann fand ich irgendwann heraus, das die Schrift eigentlich „Babylon" bedeutete und ich sagte mir: „Ok, dann nehme ICH das eben." Und der Van Dango-Teil kommt aus dem Dänischen, „to play vandango". Das ist zwar nicht unbedingt meine Sprache, ist aber ein ziemlich guter Spruch."*

Kris: *„Man sagt das bei Gelegenheiten, wenn man sehr viel Spaß hatte, und hart und dreckig gefeiert hat."*

Daniel: *„Wir haben das dann wie einen holländischen Familiennamen geschrieben und setzten die beiden Namen zusammen. Babylove & The Van Dangos, das klang irgendwie nach Diana Ross & The Supremes. Großartig.* (lacht) *Später fanden wir heraus, dass es bereits eine Band gab, die sich The Van Dangos nannten. Und es gibt da einen amerikanischen Keks, der so heißt. Diese Firma hat das Copyright auf den Namen. Wenn wir also jemals Geld mit unserer Band verdienen werden, dann wird diese Keks-Firma wahrscheinlich mit einer Horde griesgrämiger Anwälte daherkommen, und uns alles wieder wegnehmen."*

Wenn das mal nicht eine ideale Ausgangssituation ist. Wir wünschen also von ganzem Herzen viel Erfolg und freuen uns auf weitere Konzerte, vielleicht dann auch wieder in weniger gemütlicher Atmosphäre. Bis dahin ist dann sicher auch die bandeigene Homepage fertig: www.babylove.dk

Text: Krizn

# ANNA NADEL RECORDS

THE ORDINARY BOYS

Big Brother is watching you!

**THE ORDINARY BOYS "Big Brother is watching you" CD**
**Eingängiger Punkrock mit kompromisslosen Texten gegen Stumpfsinn und Gleichgültigkeit. Mit jeder Menge Hitpotential.**

"... Überwiegend deutschsprachiger Punkrock, weder doof noch stumpf noch unpolitisch. Reinsetzen und sich wohl fühlen. Ein guter Schuss Pop geht auch mittendurch, Melodien haben die echt gute. ..." (10) korni (OX-Fanzine #59)

"... Ich will noch nicht vorweg greifen, das Jahr ist ja noch jung. Aber es kann sein, daß die Platte Ende 2005 durchaus in meine persönliche "Top 10 Liste" gelangen kann. ..." Mieschka (www.voiceofculture.de)

"... Nun, jedenfalls kann ich ohne Lug und Trug behaupten, dass diese CD mit zu dem Besten gehört, was sich in letzter Zeit in Sachen Punk getan hat. Das macht bereits hungrig auf die nächste Veröffentlichung. Da es das Ganze allerdings nicht auf Vinyl gibt, werde ich garstig und gebe nur eine glatte 1 (ohne +)." (Skinheads Red&Black #3)




**MR. BURNS "Where is your freedom?" CD**
**Mitreissender Straight-Ahead-Punk voller Leidenschaft.**

"... geile/empfehlenswerte Mischung aus treibenden klassischen Punkrock mit viel Spielwitz und englischen Texten - two fingers in the air like Snuff mit Reibeisen Stimme im Gepäck. Hier wird absolut nach VORNE gespielt und man bleibt ständig auf der Überholspur. Außerdem gehen 2500 Punkte an den klasse Sound!!! ..." (Nick Wanker)

"...Stellt euch einen musikalischen Bastard aus GOOD RIDDANCE, BAD RELIGION (ich denke dabei an die "Suffer"-Zeit), BLACK FLAG und gesangstechnisch MUFF POTTER vor und ihr habt MR. BURNS. ... Man geht nie vom Gaspedal und haut schon nach alter Schule auf die Fresse. ..." (8) Paul Tackenberg (OX-Fanzine #59)

**STILL HOT**

HAUSVABOT

EXTREMSITUATIONEN

ANR07 Hausvabot - Extremsitua... EP 3,50 €

**COMING SOON**




ANR10 Distemper - Ska Punk Mo... Pic.LP/CD 12,50 €/10,00 €

**COMING SOON**




ANR11 Hausvabot/AnalO.H.G. Split LP 8,50 €

**ANR-BOOKING**

JAN FEAT. UDSSR (pol. Skacore | A) 28.05. - 04.06.2005
DISTEMPER (SkaPunk | RUS) 01.07. - 14.08.2005
PURGEN/DIAGENS (Punk | RUS) 21.08. - 17.09.2005
KONFLIKT (Punk | SK) 23.09. - 09.10.2005
SKANNIBAL SCHMITT (SkaPunk | F) 28.09.-08.10.2005

**BUTTONS 25mm**
**ab 25 cent**
buttons@anr77.de

**OFFSET DRUCK**
Wir drucken preiswert Flyer Plakate, Aufkleber u.v.m.
1000 Aufkleber 4-farbig 60,00 €
1000 Plakate A2 1-farbig 240,00 €
druck@anr77.de

**TOURBUSVERMIETUNG**
Ford Transit | 9 Sitze | Bj. 2003
Wochenenden oder Touren inkl. Fahrer
ab **90** Euro/Tag
tourbus@anr77.de

ANR music&more ☆ c/o Köthnig/Weinert ☆ Dolziger Str. 10 ☆ 10247 Berlin ☆ Germany
info@anr77.de ★ www.anr77.de
wholesalers & distros get in touch




Tanztee mit Live Bands:

DJ Rudi Kraut aka Ras Pütin

**Jan feat. U.D.S.S.R.**

**The Pillocks**

# 03.06 . Supamolly



# Muchachito Bombo Infierno

## Vamos que nos vamos

Muchachito – ein Mann, ein Phänomen. Eine Trommel (Bombo), eine Gitarre und eine Whiskey-Stimme, die alles sagt. Songs über die Liebe, das Entlieben und die Geschehnisse auf der Straße. Lieder, die ihre Inspiration im realen Leben der Straße finden, manchmal aber auch einfach der Fantasie des Muchachito entspringen. Rhythmen, die ins Blut gehen, und Monologe zwischen den einzelnen Liedern, bei denen man sich ein Grinsen nicht verkneifen kann. Etwas, was auf der Straße anfing und heute jeden Tag mehr Leute begeistert.

Angefangen hat der Komponist und Interpret auf der Straße mit einer Gitarre. Später kamen einige Freunde hinzu und die Band „Trimelon de Naranjus" wurde gegründet.

El Muchachito zog von St. Coloma de Gramanet nach Barcelona und brachte 1997 und 2000 jeweils ein Album mit seiner Band heraus, die sich allerdings 2001 wieder auflöste. Von da an zog der charismatische Ein-Mann-Show-König von Bar zu Bar und unterhielt allerorts, wo er vorbeikam, die Leute mit seiner kleinen Show aus Monologen und einer Mischung aus Rumba und Swing. Dabei blieb wohl auch schon ein Zahn auf der Strecke, da zur Show das „Rumboxing"- ein Körper an Körper-Gerangel, dazugehörte. Später formierte sich nach und nach wieder eine Band um den Muchachito. Alles Kollegen, auf die er mit der Zeit durch Zufall stieß. So gesellen sich also zur Bombo und der Gitarre des Muchachito ein Kontrabass, ein Piano, ein Cajon und eine Trompete hinzu.

Im April 2004 tritt die Band erstmals vor größerem Publikum im „Sala Apolo" auf und präsentiert eine Demo-CD, die sie mit der Hilfe von Joan Garriga und Tomás Arrayos von Dusminguet aufgenommen haben. Das Konzert wurde ein voller Erfolg und Muchachito Bombo Infierno bekamen die Möglichkeit, ein Album aufzunehmen.

Das Resultat liegt uns jetzt in Form von „Vamos que nos vamos" vor. 13 Rumba-Funk-Stücke, die einen kleinen Blick auf die Persönlichkeit des Muchachito werfen, bei weitem aber nicht die Energie der Konzerte widerspiegeln. Denn Muchachito Bombo Infierno ist und bleibt ein Live-Spektakel. Zusammen mit seinem Freund Santos de Veracruz, der auch die CD illustrierte, werden die Konzerte zu einer Performance.

Auf einer Leinwand aus vier mal zwei Metern zeichnet Santos de Veracruz während des gesamten Konzerts, was auf der Bühne oder im Publikum passiert, oder auch, was ihm gerade in den Sinn kommt.

Muchachito - ein Gesamtkonzept, zu dem die Website, Video-Clips, als auch die Musik und die Zeichnungen gehören. Ende 2004 spielte die Band mehrmals als Vorband von Ojos de Brujo und auf der „Fiesta de la Mercé" in Barcelona. Und am 12. Mai sind sie zum ersten Mail live in Deutschland bei der Eröffnung der Pop d' Europe in der Arena  zu sehen. No te lo pierdas!

Text: Anne,
www.muchachitobomboinferno.com



# Berliner Plattenläden

## Eine Auswahl

[Recherche: Krizn und Stefan]

## KREUZBERG

**Core Tex, Oranienstr. 3, U1 Görlitzer Bhf. w³.coretexrecords.de, seit 1986**
Berlins größte Auswahl an Punk, Oi, Hardcore und Streetpunk. Gehört zum Urgestein der Kreuzberger Szene, hat mittlerweile auch ein eigenes Label und einen großen Mailorderversand. Die CD Auswahl im Bereich Ska ist ganz ansehnlich, konzentriert sich vor allem auf den neueren Kram. Vinyl gibt es leider nicht viel, dafür aber die bestimmt größte Sublime Sammlung der Stadt. Außerdem gibt es jede Menge Klamotten, Boots, Accessoires, Fanzines und auch einen Konzerticket VVK. Unbedingt einen Besuch wert, wenn man bei Erfrischungsgetränken und einer Zigarette ein bisschen neue Musik hören will.

**Spacehonda Record Store, Zossener Str. 35, U7 Gneisenaustr., seit August 2004**
Dieser Vinyl-Only-Laden hat neben dem Schwerpunkt Elektro und Breakbeats auch eine kleinere Reggae, Ska, Dancehall und Dub Abteilung. Die Auswahl ist gut, die Preise im Mittelfeld, allerdings mit gelegentlichen Schnäppchen unter 10€.

**Space Hall, Zossener Str. 33, U7 Gneisenaustr. w³.spacehall.de, seit ca.10 Jahren**
Der zweite Laden in der Zossener Straße hat zwar einen großen Vinyl-Keller, dieser ist aber nur interessant für Freunde der elektronischen Musikunterhaltung. Die CD Abteilung ist da schon ergiebiger, mit einer großen Reggae und Dancehall Auswahl sowie jeweils extra Kisten für Ska, Dub, Soul Jazz und Trojan Records. Außerdem gibt es auch Punkrock, Crossover und vieles mehr. Die Preise klettern dafür aber leider in ganz schöne Höhen. (Trojan CD Boxes für 21,50 €)

**Scratch Records, Zossener Str. 31, U7 Gneisenaustr., seit Ende 1998 (Platten seit Okt. 2004)**
Dieser Laden bietet ein breites Feld an Musik, was leider auch bedeutet, dass für jede einzelne Sparte nicht mehr allzu viel Platz ist. Es gibt einige Reggae und Dub CDs, eine Soul Jazz LP Kiste und sage und schreibe drei Vinyl Kisten für Reggae, Dub und Roots. Die Auswahl ist eher mangelhaft, auch wenn das eine oder andere Glanzstück dabei ist, die Preise würde ich im defensiven Mittelfeld ansetzen.

**Logo Importe & Restposten, Bergmannstr. 10, U7 Gneisenaustr., seit ca. 20 Jahren**
Einer der ältesten 2nd Hand LP und CD Shops, der sich durch die günstige Lage im Bergmann-Kiez scheinbar ganz gut halten kann. Typisch für Gebrauchtwarenhändler gibt es bunt durch die Musikgeschichte fast von allem etwas, sogar eine vernünftige Reggae, Dub und Ska Abteijung. Und wenn man Glück hat, findet man hier einen schönen Klassiker bei Preisen ab 5€. Auf LP werden hier allerdings nur ein Hand voll Reggae und Dub Aufnahmen verkauft. Für Raffzähne stehen dann noch diverse Sonderangebote, wie 5 Singles oder eine LP ohne Anhören für 1€ in Extrakisten bereit.

**NEU! Independent Recordstore, Bergmannstr. 5-7, U-Mehringdamm, w³.berlin-neu.de, seit 2004**
Eine riesige Halle, in der mindestens 7 Wohnzimmereinrichtungen stehen, dazu - fast verloren - ein paar Plattenkisten. Es gibt hier zwar fast alle Musikrichtungen als CD und LP, einige DVDs, einen Ticket VVK und sogar Plattenkoffer zu kaufen. Mich hat das Angebot aber trotzdem nicht überzeugt.

Nur ein paar Reggae Platten und die obligatorischen Trojan Boxes. Dazu sind die Preise auch meist ziemlich deftig mit nur wenigen Goodies. Im Allgemeinen also eher nicht zu empfehlen.

**Downbeat Reggae Store, Oranienstr. 44, U8 Moritzplatz, w³.downbeat-store.de, seit 20 Jahren**
Hier lässt es sich leben. Aber wir wollen ja nicht einziehen sondern einkaufen, also bidde: Eine gute 60th/70th Ska LPs Auswahl, mehr Early Reggae und mehr Neon-Reggae. Die Preise liegen im Mittelfeld, für LPs etwa zwischen 11-15 Euro. Dann gibt es hier viele 7", darunter ein kleines Studio One Sortiment (schätzungsweise 30 Studio-One-Single's) zum Preis von 4 Euro. Außerdem sind andere Reggaeplatten bereits ab 2 Euro zu haben. Aber nur wenig CDs. Ganz nebenbei möchte ich euch den umfangreichen Onlinekatalog ans Herz legen.

**Real Deal Records, Gneisenaustr. 60, U7 Gneisenaustraße, seit 9 Jahren**
Im Angebot steht zwar ausschließlich Punkrock, davon gibt es aber wirklich alles. Der Liebhaber schneller Trompeten wird sich an einigen Skapunk Scheiben erfreuen können, und bei Preisen pro LP/CD Preise zwischen 8-15 Euro mag die Freude (manchmal) auch berechtigt sein. Außerdem gibt's hier Fanzines und andere Punk-Raritäten, man darf im Plattenladen rauchen ... und furzen vielleicht auch, wenn man höflich fragt.

## PRENZLAUER BERG

**Deeroy's Dubstore, Pappelallee 9, U2 Eberswalder Str., w³.dubstore.de, seit 1996**
Dieser Laden verkauft ein atemberaubendes Vinyl-Angebot aus folgenden Kategorien: Dancehall, Reggae, Dub und Roots & Concious Ragga. Speziell bei neuerem Ska ist die Auswahl an CDs größer. Dafür ist die Vinyl-Studio-One und Soul-Jazz-Records Sammlung ziemlich beeindruckend. Das Angebot an LPs konzentriert sich mehr auf den älteren Kram, auf die Roots eben. Ansonsten gibt es hier u.a. Breakbeats, Hip Hop und das ganze Gedöns. Preisklasse: Mittelfeld. Erwähnenswert ist die Sammlung von momentan 1134 Revival (Single) Pressings, die dem Besucher nicht sofort ins Auge stechen. Die Kisten stehen hinter der Theke. Einfach fragen!

**VoPo Records, Danziger Str. 31, U2 Eberswalder Str., w³.vopo-records.de, seit 14 Jahren**
In leicht schrottiger aber stilechter Atmosphäre kann man hier hauptsächlich nach Punk, Hardcore, Oi und Streetpunk suchen. Die Ska und Reggae Abteilung ist auch nicht zu verachten. Von Laurel Aitken bis Mad Caddies ist für jeden Geschmack was dabei. Außerdem gibt es noch Elektronik, Rock'n'Roll, Ostbands und anderen Kram. Das Angebot ist gut sortiert (sowhl CDs als auch LPs). Preisklasse: Mittelfeld, durch die weite Streuung. Anderes: Shirts, Musik DVDs, Accesoires, Tickets und anderen Kram.

## FRIEDRICHSHAIN

**Puke Music, Samariterstr. 34a, U5 Samariterstr. w³.pukemusic.de, seit Oktober 2003**
Junger sympathischer Laden und Label mit Punkrock Attitüde. Hier gibt es sowohl CDs, als auch LPs aus dem Bereich Punk, Oi und Hardcore. Insgesamt ist das Angebot nicht groß aber gut ausgewählt. Die Preise sind mit um die 10 Euro pro LP/CD sehr fair. Außerdem gibt es Klamotten, Accessoires, Boots und die beste Fanzine-Ecke der Stadt. Vielversprechend war bereits die Eröffnungsfeier. Zu dem Konzert mit u.a. Dritte Wahl und FBI kamen überraschender Weise ca. 300 bis 400 Leute, die die Rigaer Str. völlig verstopften. Wegen einsetzender Regenfälle am Abend kam es aber zu keinen Zusammenstößen mit der lauernden Polizei, die die Veranstaltung insgesamt dreimal räumen wollte.

**Tricky Tunes - Bassline Provider, Mainzer Str. 8, U5 Samarit., w³.tricky-tunes.com, seit 3,5 Jahren**
Das Tricky Tunes ist ein recht kleiner Laden mit einer ebenfalls kleinen aber feinen Auswahl an Hip Hop, Downtempo, Breakbeat, Drum 'n Bass, Jungle, Dancehall, Reggae, Dub und ein paar Ska Platten. Auch ein kleines CD Regal steht in der Ecke. Die Preise überzeugen mich wenig. Immerhin gab's hier die Trojan Boxes auch als LP Ausgabe, dafür aber für satte 30 Ocken.

**Ghosttown Records, Gabriel-Max-Str. 10, U5 Samariterstr., w³.ghosttownrecords.de, seit 1 Jahr**
Von außen recht schwer zu erkennen, aber auf jeden Fall einen Besuch wert, ist dieser junge und freundliche Laden mitten im F'hain. Eine große LP Abteilung „Reggae" lädt zum Stöbern ein, denn mittendrin findet man immer wieder Oldschool Ska-Perlen wie z.B. Ken Boothe. Außerdem gibt es ein Extra-Fach für 2Tone und neueren Ska. Die Preise sind moderat mit guten Angeboten. Auch im Laden zu finden: World Music, Jazz, Psychobilly, Mod, Garage, Punk, Jungle, Drum 'n Bass, Chanson und Pop Rock. Teils als LPs und CDs.

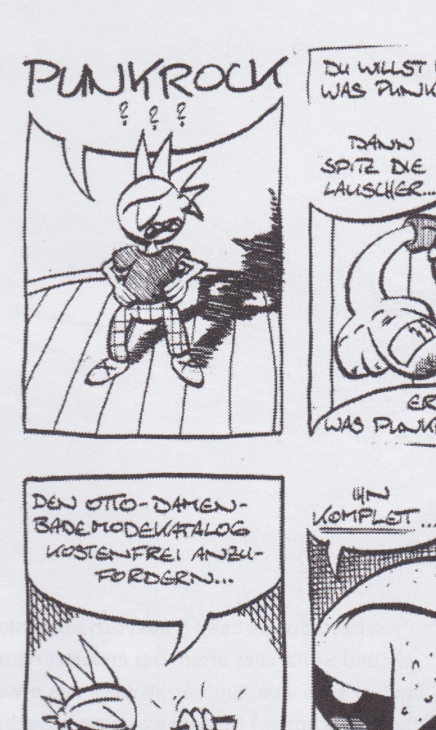
**Yellow Dog Records, Wühlischstr. 38, S-Bhf. Warschauer Str., w³.yellowdog.de., seit Januar 2005**
Der Platz in diesem kleinen Laden ist recht gut ausgenutzt. So findet man hier die wahrscheinlich glaubwürdigste Sammlung an Anti-Mainstream Punk und Hardcore mit Schwerpunkt auf Crust 'n' Grindcore auf CD, LP und MC (!). Ein wahrer Untergrundladen mit eigenem kostenlosen A4 Fanzine (Dogprints), T-Shirts und Accessoires mit P.C. Garantie. Dazu kommen die völlig geilen Preise bei LPs um die 8 Socken.

## EXOTEN

**Dr. Martens Store/ Dockland Records, Spandauer Brücke 7, S-Bhf. Hackescher M., Mitte, seit 7 J.**
Vor kurzer Zeit zog der Dr. Martens Store in die größeren Geschäftsräume an der Spandauer Brücke, der zugehörige Plattenladen Dockland Records wurde vom Keller in den 1. Stock verlegt. Nettes und kompetentes Personal berät oder plaudert gerne und es kann schon mal passieren, dass man auf einen Jägermeister eingeladen wird. (Natürlich erst ab 18!) Im Laden gibt es eine bombastische Auswahl an Boots, Schuhen und Klamotten, einen hauseigenen Friseur, kostenloses Internet, Ticket VVK und natürlich Musik. Im Sortiment steht hauptsächlich Oi, Punk, Jamaican Ska und die etwas eigenwillige Kategorie Neo-Ska. Dahinter versteckt sich sowohl auf CD als auch Vinyl eine ganz passable Sammlung, die zwar weniger Anspruch auf Vollständigkeit dafür aber umso mehr auf guten Geschmack und überzeugende Auswahl geltend machen kann. Dazu kommen die überwiegend guten Preise. Beispiel gefällig? Hier gibt es die beliebten Trojan (3-)CD Boxes für sage und schreibe 12 Glocken.

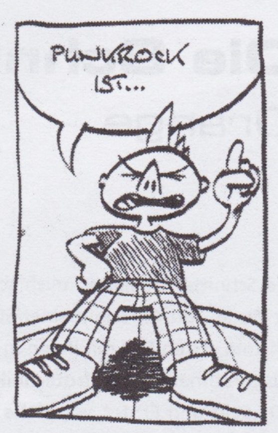
**Rock Steady Records, Maaßenstr. 5, U-Nollendorfpl., Schöneb., w³.rocksteadyrecords.de, seit 1992**
Der ziemlich große Laden mit eigenem Ticket VVK hält nicht ganz, was der Name verspricht. Zur Auswahl stehen eine Hand voll Skaplatten CD/LP, eine Hand voll Reggae CD/LP und ein bisschen Punkrock CD/LP. Außerdem nicht wirklich Worldbeats, auch wenn es drauf steht. Ganz zu schweigen von Mestizo. Ansonsten viel Pop/Rock/Jazz/Metal auf CD und LP. Die Preise sind in Ordnung, z.B. Ska LPs von 8 bis 14 Euro.

**Saturn - Am Alexanderplatz**
Der Vollständigkeit halber soll der Saturn hier auch noch erwähnt werden. Zwar gibt es kein Vinyl, man muss nach Punk CDs mühsam im Riesenfach ‚Indie' kramen, die Ska/Reggae/Ragga Ecke ist nicht gerade üppig bestückt, was Sachen jenseits von The Busters und Jean Paul angeht und die Preise sind zumeist eher schlechtes Mittelfeld, dafür können aber all die Trüffelschweine unter euch zwischen DDR Hits Vol. 12 und Peter Maffay immer wieder ein paar Schnäppchen finden.











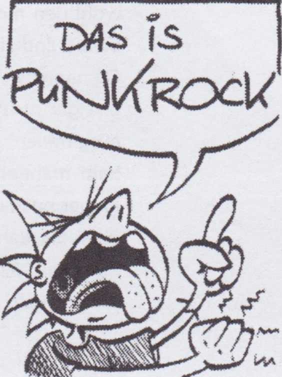














Comic: Magenbitter

# Die Schnitter

## Orange

Die Schnitter begleiten mich schon eine ganze Weile. Am Anfang meiner Studienzeit kam ich zum ersten Mal mit ihnen in Berührung, als ausgerechnet ein Elektrotechniker mir mal die CD „Saat und Ernte" vorspielte und ich sofort hin und weg war. Meine anfängliche Begeisterung für die Band, nicht zuletzt auch wegen des „Studentenliedes" auf besagter CD, ließ aber schnell wieder ein wenig nach, als ich mich mal nach anderen Sachen der Band umsah und für damalige, studentische, Verhältnisse auf unverschämte Preise stieß. Trotzdem kreuzten sich immer wieder mal die Wege von mir und den Schnittern oder zumindest ihrer Musik. War es mal auf einem Mittelalterfest, in Berlin auf einem Punkkonzert oder eben letztes Jahr beim Force Attack in Behnkenhagen.

Ihr seht schon, die Band grenzt sich selbst nicht ein und ist für alles offen. Das erwartet sie natürlich auch vom Zuhörer. Wobei - was erwartet man schon ...? Ich denke mal, sie wünschen es sich zumindest. Neben den spaßigen und immer auch hintergründigen Texten, war die Musik bzw. die Revolution der Schnitter auch immer tanzbar und das ist es, warum die Band wohl den meisten Leuten auch im Gedächtnis bleibt. Ende letzten Jahres haben sie eine neue CD namens „Orange" herausgebracht, was ich erst gar nicht mitbekam. Sie ist etwas ruhiger ausgefallen, aber vielleicht gerade auch deshalb mehr als empfehlenswert. Ja, und weil ich immer noch denke, dass zu wenig Leute etwas über die Band aus Kassel wissen, schickte ich dem Ralf, Sänger und Gitarrist der Band einfach mal ein paar Fragen per E-Mail zu.

**Hallo Ralf! Wir geht's? Ich bin ja eher zufällig darauf gestoßen, dass ihr eine neue Platte („Orange") draußen habt. Habt ihr gar nicht so viel Bock auf Promo oder reichen euch da die Livekonzerte, um eure Platten zu verkaufen?**

*Ebenso Hallo,*

*wir haben lange Zeit an diesem Werk gebastelt, was aber nichts damit zu tun hat das wir uns diesmal besonders viel Zeit lassen wollten. Nein, ganz im Gegenteil. Die CD sollte eigentlich schon im Herbst 2003 erscheinen. Wir steckten also mitten in der Vorproduktion und waren guter Dinge als unser damaliger Bassist Rainer Zink sich leider mit einer anderen Band vergnügte während wir auf seine Basslinien warteten. Nachdem er darauf angesprochen wurde, schmiss er die Schnitter ins Eckchen, stieg bei der anderen Band fest ein und ließ uns auch noch live im Regen stehen, das war nämlich gerade mal 3 Wochen vor dem nächsten Gig. So haben wir uns mit Harald Bernstein am Bass über die Konzerte gerettet. Neue Lieder mussten da erst mal zurückstehen. Der Plan war der, dass die neue CD nun Anfang 2004 erscheinen sollte. Mit Harald haben wir die Ideen die bis dato vorhanden waren ausgebaut und ein paar neue entwickelt. Harald hat uns dann aus privaten Gründen im Herbst verlassen. So wurde das Release wieder verschoben, diesmal haben wir gleich den Herbst 2004 ins Auge gefasst, was ja dann auch funktioniert hat. Und es hat deshalb funktioniert weil Kathrin, Tino und ich ... weil wir uns für uns drei entschieden hatten. Wir haben zu dritt die Lieder geschrieben und uns Christian Hanke als Bassist fürs Studio geholt.*

*Ich habe jetzt sehr weit ausgeholt aber das gehört zur Entstehung von „Orange" dazu. Bei dem ganzen Hick Hack und den wenig Konzerten durch die Umbesetzungen am Bass blieb uns wenig Zeit und Geld für Promotion. Unser Label „Costbar" hat die CD diesmal nur in den Vertrieb aufgenommen. Produziert und bezahlt haben alles die Schnitter.*

**Und wie läuft so der Verkauf der neuen Platte?**

*Na, da habe ich ja schon etwas vorgegriffen. Wir verkaufen bei Konzerten ganz gut, aber von Gewinn, oder einen Cent für die eigene Tasche kann keine Rede sein. Aber wir sind zufrieden, denn unser Maß lag nicht so hoch wie bei manch anderen Bands, die es bei den einbrechenden Verkaufszahlen schwer haben, ihre Labels zu überreden, ein neues Album zu veröffentlichen. Immerhin sind unsere Verkaufszahlen prozentual zu den Vorgängeralben gleichgeblieben. Der einzige Unterschied ist, dass wir die Produktionskosten selbst getragen haben, aber dafür brauchen wir auch niemanden fragen, ob wir noch ein Album veröffentlichen können. Wir werden das einfach machen.*

**Es ist ja mittlerweile eure 5. Platte. Wie würdest du die denn im Vergleich zu euren vorherigen Alben einordnen? Ich finde sie sehr ruhig ...**

*Das stimmt. Das ist auch unsere Wahrnehmung in Bezug auf „Orange". In einigen Interviews bin ich eben genau darauf und auf die angeblich depressiven Texte angesprochen worden.*

*Nun wie schon erwähnt, haben die Lieder lange - vielleicht der ein oder andere Song zu lange - gereift, aber rein textlich gibt es genau das wieder, was mich in dieser Zeit beschäftigt hat. Uns wurde auch nachgesagt, wir hätten resigniert, oder aufgegeben. Sicher andere CDs der Schnitter hatten vielleicht mehr Kampfgeist, aber dafür eventuell weniger Tiefe. Ich weiß nicht, das zu beurteilen, überlasse ich lieber anderen und vielleicht bekommen wir beim nächsten Album alles unter einen Hut.*

**Wieso „Orange"? Was hat die Platte außer vom farblichen Aussehen noch mit diesem Wort zu tun?**
*Die Platte ist in der Superstarzeit entstanden und 2004 war das Terrakotta - Modejahr, also musste die CD einfach „Orange" heißen. Um ehrlich zu sein, hatte ich keine Lust auf die stressigen Auseinandersetzungen in Sachen CD-Cover, Plakat, Fotos usw. Eigentlich wollte ich, dass alles einfach nur Orange ist, um die Energien in andere Dinge stecken zu können. Ich konnte mich da leider nicht ganz durchsetzen.*

**Und wie kam es zur neuen Version vom „Geyers schwarzen Haufen"?**
*Das kam durch eine Übungsraumsession, in der wir einfach so rumjamten und ich den Text vom Geyer drübersang. Das gefiel uns irgendwie. Als wir das dann Christian, dem Bassmanischen Teufel vorspielten, hatte er sofort diesen unglaublichen Bassgroove ausprobiert und fertig war diese etwas andere Version.*

**Noch ein Stück – „Ich will dich noch einmal sehen". Ist das Peter gewidmet?**
*Ja, das stimmt.*

**Inwieweit beschäftig dich das noch?** (Peter war der Bassist und Bruder von Ralf und verstarb während der Tour im März 2000 – Anm. d. Verf.)
*Das Lied „Ich will dich noch einmal sehen" war eines der ersten von der CD „Orange" wo mir klar war, dass muss jetzt so bleiben, wie es ist und der Text handelt von Peter. Gerade in dieser „Orange" Entstehungsgeschichte spielt Peter eine viel größere Rolle als bei der „Fegefeuer". Das bleibt gar nicht aus, wenn du beachtest, dass wir mit dem dritten Bassisten seit seinem Tod die „Orange" eingespielt haben und die Konzerte ohne Bassist, also zu dritt mit Bass-Samples spielen. Uns war klar, es gibt eben keinen Ersatz für Peter und jemanden in die Band zu holen, nur des Bassspiels wegen aber ohne dass er sein Herzblut in die Band, die Musik steckt, waren wir leid. Dazu sind die Schnitter zu emotional mit ihrer Musik und vor allem ihrem Inhalt verschmolzen.*

**Ihr seid „nur" noch ein Trio – dafür auf dieser Scheibe mit vielen Gastmusikern. Was sind denn so die Vor- und Nachteile dieser Konstellation?**
*Bei dem Endspurt der „Orange" kam ja Christian Hanke am Bass dazu und siehe da, er hatte gerade Zeit und große Lust im Herbst die CD mit zu präsentieren, sprich, wir sind zur Zeit gar nicht zu dritt sondern zu viert. Das klingt jetzt zu dem, was ich vorher gesagt habe, komisch, ist es aber nicht.*

*Denn der gewisse Unterschied zwischen Christian und anderen Bassisten ist, dass er die Schnitter von Anfang an kennt und eben gerade mit Peter gut befreundet war. Die beiden erfanden das mittlerweile berühmte Basserbier: Das gemeinsame Biertrinken zweier Bassisten nach dem Konzert! Christian überlegte schon nach Peters Tod bei uns einzusteigen aber die Entfernung (er wohnt in Delmenhorst) hat das leider verhindert. Nun, die Entfernung ist geblieben aber die privaten Sterne standen jetzt günstig. Ob das in Zukunft noch klappt, ist eine andere Frage aber dieses Jahr will er uns auf jeden Fall noch live unterstützen. Das kostet uns zwar viel Geld und proben können wir auch nicht oft, aber das ist es uns wert und dem Publikum auch, sie lieben Christian.*

**Ihr seid immer recht politisch gewesen. Was kotzt euch denn momentan am meisten an? Und was unternehmt ihr - von der Musik mal abgesehen - sonst so, um auf die aktuellen Ereignisse Einfluss zu nehmen?**
*Am schlimmsten sind für mich die elenden Debatten über die Arbeitslosen und ihre Faulheit und wie unflexibel sie sind, Sozialschmarotzer und so weiter. Als ob es genug Arbeit gäbe, und alle zu faul sind. Da soll doch tatsächlich der arbeitslose Kellner für 1 Euro Laub aufsammeln und so den Gärtnern Arbeit abnehmen, so das nur noch 2 anstatt 3 Gärtner benötigt werden, das bringt es! Oder der arbeitslose Automechaniker soll im Altersheim für 1 Euro aushelfen. Die armen alten Menschen, was denen zugemutet werden soll, da frag' ich mich echt: Haben die sie noch alle?*

*Wir würden gern mehr tun als nur in unserer Musik Stellung nehmen, aber das kostet dermaßen viel Kraft, dass wir, außer von Kleinigkeiten wie z.B. an Demos teilnehmen, nicht sehr aktiv sind.*

**Resigniert man da nicht manchmal?**
*Nein, Widerstand forever!*

**Apropos resignieren. Ihr habt auch schon Videos zu euren Songs gedreht. Schon mal versucht bei allseits bekannten Musiksendern damit unterzukommen?**
*Oh ja, haben wir, aber ohne das nötige Kleingeld hat eine Band da überhaupt keine Chance.*

**Ihr habt nie euer Label gewechselt. Immer zufrieden mit „Costbar" gewesen?**
*Zwischen „Costbar" und uns ist irgendwie ein sehr familiäres Verhältnis entstanden, das ich nur ungern missen würde. Bei „Costbar" gibt es keine Versprechen, die hinterher nicht eingehalten werden (können) und wir sind unser eigener Herr. Das ist ein angenehmes Arbeiten und das kann, wenn es nach mir geht, noch einige Zeit so bleiben.*

**Ich fand die Platten immer verhältnismäßig teuer ... Also früher schon im Mailorder des Labels für 30 DM. Wenn man dann aus der Punkrockecke kommt, ist man eigentlich „günstigere" Platten gewohnt ...**
*Wir verkaufen unsere CD's bei Konzerten für 13,- € und über Mailorder für 14,- €. Das ist nicht zu teuer, eher zu billig wenn du bedenkst, was (gerade bei „kleineren Bands") dahinter steckt.*



*Und wir bekommen so (hoffentlich irgendwann) grad so unsere Produktionskosten rein.*

**Du machst mittlerweile auch Filme. Wie kam es dazu? Warst du schon vorher daran interessiert? Und wie kommen die so (bei euren Fans) an?**
*Meine erste Super-8-Kamera habe ich mir mit 16 gekauft. Ein paar Jahre später habe ich dann mit Freunden ein paar 60 Minuten Spielfilme gemacht. Das wurde mir irgendwann zu teuer und schlief einfach ein. Vor ein paar Jahren habe ich dann angefangen, mich mit dem Digitalschnitt zu befassen und da war die alte Leidenschaft neu erwacht. Seit dem habe ich 4 Spielfilme plus 2 Dokumentationen über die Schnitter und 3 Videoclips gemacht. Die Filme gibt es auf DVD inklusive vieler Extras für nur 8,- Euro auf Konzerten, oder über Mailorder zu kaufen. Im Schnitt gehen so 2 DVD's pro Konzert über den Tisch und es hat sich noch niemand beschwert. Ein neues Projekt ist in Arbeit, sowie das zweite "Der Phantastische Trashfilm" - Festival in Kassel. Dazu und über die einzelnen Filmprojekte gibt es mehr Infos unter: w³.spontitotalfilm.com*

**Jetzt stehen bei euch erstmal ein paar Livedates an. Was ist von den Schnittern sonst in Zukunft zu erwarten?**
*Wir werden dieses Jahr sehr geruhsam angehen, im Proberaum neue Lieder schreiben und ein paar Open Airs spielen. Vielleicht im Herbst noch mal ein paar Clubkonzerte und dann sehen, dass wir eine neue Scheibe machen.*

**Dann danke ich dir erstmal für die Beantwortung der Fragen. Hast du noch ein paar letzte Worte?**
*Lasst euch nicht ärgern und lebt laut!*

Text: Mieschka




# Nachwuchsband des Monats: EAT LESS BREAD

## Partyska aus Rüdersdorf

Es gibt im Musikgeschäft zwei Extreme: einerseits Leute, die langfristig generalstabsmäßig geplant und gut überlegt mit raffinierten PR-Aktionen, viel Fleiß usw. an ihrer Karriere feilen und so viel Geld verdienen (wollen). Anderseits gibt es Bands, bei denen einfach so ganz verschiedene Leute, die ganz Verschiedenes wollen irgendwie zusammentreffen, die aus Spaß am rumprobieren ohne anfangs viel Ahnung von allem zu haben Musik machen, einfach, weil sie Spaß dran haben und weil sie anderen Leuten Spaß machen wollen. Eat Less Bread aus Rüdersdorf bei Berlin gehören zweifellos zur zweiten Kategorie.

Und das ist gut so! 2000 gegründet, fingen sie an wie eine dieser typischen JUZ-Bands: ein autodidaktischer Gitarrist, ein ebensolcher Trommler und ein Basser, etwas Gebrüll: Punkrock. Aber Skoli (git, voc) entdeckte irgendwann in der Brandenburger Ödnis, dass es bei Glatzköpfigen jenseits der dorfbekannten Kahlkopf-Stumpfheit noch etwas anderes gibt: Skoli konvertierte zur Skinheadkultur! Mit allem, was dazu gehört – Dr. Martens, Laurel Aitken, Fred Perry. Ska - schwarz weiß kariert! Skoli lernte Offbeat schruppen und mit seiner Begeisterung konnte er die anderen anstecken. Man suchte sich Bläser, fand dazu einen Keyboarder aus einer musikalisch sehr ambitionierten Familie und war fortan die erste Rüdersdorfer Partyskaband. Was Eat Less Bread von anderen Nachwuchs-Skapunk/2tone-Bands unterscheidet, ist einerseits Anzugpflicht auf der Bühne und anderseits, dass sie wirklich richtig Spaß machen. Sie versuchen nicht, mit ausgefallenen Arrangements und nie gehörten Melodieläufen in bachianischer Polyphonie zu überzeugen, sondern mit ehrlicher Energie und saubrem Offbeat ohne sich dabei stumpf durch das Programm zu prügeln wie manch andere Skapunkband. Tipp: Ein besonders großer Spaß sind übrigens die geilen Texte! Mit diesem Konzept konnte Eat Less Bread beim 2004er ApoSKAlypse-Festival - ihrem größten Erfolg bisher - das verwöhnte Berliner Publikum recht ordentlich begeistern. Amüsanterweise ist die Band drogentechnisch sehr gespalten: Während Skoli etwa kiffen auf den Tod hasst und ihm nichts über ein Bier kommt, ist Basser Nuss sehr stark in der Hanf-Legalisierungsbewegung aktiv. Die Zukunftspläne der Band sind eher bescheiden. Platten sind erstmal nicht geplant, vielleicht aber eine Live-DVD, was wiederum so sehr schlüssig für diese Band ist. Ihr Traum wäre es, mal vor den Busters oder den Aggrolites zu spielen. Oder mal ins Ausland mit der Band. Der Bandname ist übrigens eine Verballhornung von Anti-Drogen-Plakaten: Alkohol macht abhängig, darum: „Trink weniger Alkohol!". Aber Brot erst! Wer kann schon ohne Brot leben? Also macht Brot abhängig, darum:„Eat Less Bread!".

Sieht man Eat Less Bread auf der Bühne, dann sieht man deutlich, worum es bei Ska und bei der Band geht: Musik machen, einfach so um Spaß zu haben und Leuten Spaß zu machen.

Text: Pate

**Eat Less Bread**
- Partyska aus Rüdersdorf, seit 2000
- Skoli (voc, git), Nuss (bs), Martin (dr), Micha (keys), Anne (sax)
- www.eat-less-bread.de

# King Django & Victor Rice

## Supported by Open Season

Zwei bzw. drei Namen, die für jeden, der sich was aus Ska, Rocksteady oder Reggae macht, ein Begriff sein oder werden sollten.

**King Django**, der seit den 80ern in New York und seit den 90ern auch in Europa, als Produzent, Sänger, DJ oder Posaunist (und vieles mehr) mit Combos wie Skinnerbox, den Slackers, Stubborn Allstars und Dr. Ring-Ding sein Unwesen treibt.

**Victor Rice** (ebenfalls aus N.Y.C.), jemand der sich eher im Hintergrund bewegt, jedoch seit seinen ersten Produktionen wie The Pietasters „oolooloo" (1995) oder The Slackers „better late than never" (1996) aus der Ska/Reggae-Welt nicht mehr wegzudenken ist (durchwühlt mal eure Platten und CD's, der Name Victor Rice taucht bestimmt das ein oder andere Mal auf).

**Open Season**, eine unglaubliche Ska/Reggae-Band aus der Schweiz, supportete diese beiden Artists auf dieser Tour. Alles Grund genug um ein Interview mit King Django und Victor Rice zu führen, als sie uns in Berlin am 28.02.05 im Kato beehrten.

Gleich mal vorne weg: Da das Interview eher ein umfassendes Gespräch wurde, wird das hier keine 1:1 Wiedergabe (über manche Themen unterhielten die zwei sich so vertieft, dass Stefan und ich nicht mehr so wichtig erschienen (die beiden hatten sich viel zu erzählen, ... und sie hatten Zeit!). Was nicht heißen soll, dass das nicht amüsant war, denn die zwei sind gute Freunde und das merkte man.

Nun zur Tour, wohin auch gleich unsere erste Frage leitete, weil man bei King Django nie weiß, was einen erwartet, da dieser Kerl einfach ziemlich viele Projekte und verschiedene Styles macht. Auf dieser Tour jedenfalls, mit Open Season als Backing-Band und Victor Rice als Bassisten, spielte und sang er Songs von seiner alten Band Skinnerbox, den Stubborn Allstars und von seinen Solo-Projekten, beispielsweise seiner letzten Veröffentlichung mit den Scrucialists (eine extrem gute Reggae-Band aus der Schweiz).

Ob es etwas Interessantes von den letzten Gigs zu berichten gibt, wollten wir wissen. Darauf rückten die beiden mit einer lustigen Anekdote von Victor raus: Nach dem Gig in Dresden feierten alle noch „ein bisschen". Victor entschloss sich jedoch diese Party zu verlassen und völlig breit, mitten in der Nacht um 4 Uhr einen Spaziergang durch das -5°C kalte, verschneite Dresden zu wagen. Keine Brotkrumen sondern ein Graffiti an einer Wand half ihm auf den richtigen Weg zurück zum Tourbus, nachdem er sich 45 Minuten lang orientierungslos torkelnd Dresden bei Nacht angeschaut hatte.

Apropos Dresden, die zwei hörten dort zum ersten Mal die Songs von Yellow Umbrella (wurde da anscheinend aufgelegt) und waren ziemlich begeistert. Django sagte: *„It is amazing, they sound totally Jamaican but at the same time totally gipsy."* Yellow Umbrella (ja, die gibt's nach zwei Jahren Pause wieder), eine exzellente Ska/Reggae-Band aus Dresden, die man sich übrigens am 26.05.2005 im Kesselhaus ansehen sollte.

Wo liegen die Wurzeln und Einflüsse für das, was Django und Rice jetzt immerhin vollberuflich machen, sprich Musik schreiben, spielen, aufnehmen und produzieren?
Bei Django sind es Leute wie Don Drummond (->Posaunist der Skatalites in der 60er Jahre-Urbesetzung) oder was seinen Gesangs- und Toaststyle angeht, jamaikanische DJ's wie Dillinger, Scotty oder U-Roy. Bei Victor Rice hat es mit Reggae-Platten seines Bruders angefangen, Jimmy Cliff, The Wailers, etc. Er kam dann über den Jazz (Rice ist übrigens studierter Bassist) zum Ska. Nicht zu vergessen, bei beiden ist da natürlich Djangos Namensgeber der große Lee'Scratch'Perry (Song: Return of Django). Django (sein richtiger Name nebenbei ist Jeff Baker) hatte übrigens die Ehre, genau wie Open Season ja auch (benannt nach Djangos „Open Season" vom gleichnamigen Stubborn Allstars Album von '95), seinen Namensgeber persönlich zu treffen.

Ich sah das Foto von ihm und Lee Perry auf Djangos Homepage und fragte ihn deshalb, wie er zu diesem Meeting gekommen sei.

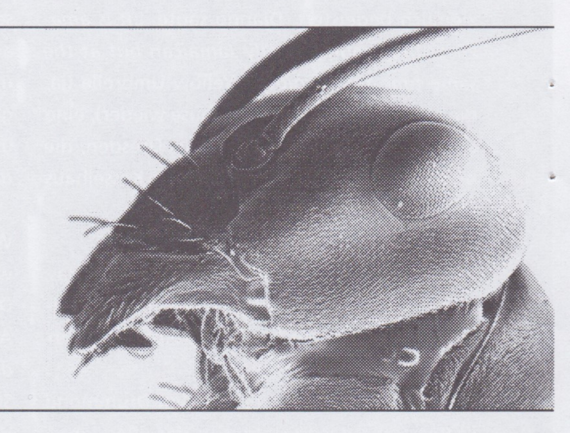
*„Das Ganze war kein Meeting sondern ein kompletter Zufall."*, antwortete er und lachte dabei. Er erzählte begeistert, wie er Lee Perry nach seiner Tour mit den Scrucialists vor zwei Jahren auf einem leeren Flughafen in der Schweiz traf und sich, nach einem wohl stotterigen und aufgeregten Anfang, über eine Stunde mit Perry und seiner Frau unterhielt. *„It was a perfect ending for a Reggae-Tour"*, so Django.

Was ihre Pläne für die nächste Zeit sind, wollten wir zum Schluss noch wissen.
Django wird das zweite „Roots and Culture"-Album rausbringen (->"Roots and Culture" ist das Klezmer-Ska-Reggae-Projekt mit dem N.Y.-Ska-Jazz(Jews)-Ensemble und Gastmusikern wie Vic Ruggiero (Sänger der Slackers). Auf dem ersten wurde z.B. auch „Night Boat to Cairo" von Madness sehr schön gecovert. Sollte man sich unbedingt zulegen. Desweiteren wird er dieses Jahr eine Tour durch Japan machen. Victor Rice wird im April die neue Moon Invaders (Ska/Reggae aus Belgien) produzieren und mischt gerade die zweite Firebug-Platte (Ska/Reggae aus Brasilien). Er plant übrigens in den nächsten Jahren eine One-Man-Show durch Europa nur mit Keys und 'nem Sampler. Das wird dann eher in die Dub-Richtung gehen. Wir sind jedenfalls gespannt.

So, zum Abschluss noch so viel: Das Konzert war der Hammer! 90 min. Open Season mit Victor Rice, danach nochmal 90 min. mit King Django, sprich 3 Std. Konzert. Die (leider nur) 90 Leute im Kato und wir hatten unsern Spaß. Wo wart ihr???

Text: Sven

# Fuck Florida



Dies ist ein Versuch, die triste Buntheit der Micky-Maus Stadt Orlando aus der farblosen Tristesse Berlins heraus zu beschreiben. Ich schließe meine Augen vor den herbstgrauen Fassaden der gegenüberliegenden Häuserwand und rufe mir die schwüle Gewächshaushitze Floridas ins Gedächtnis. Man kann kaum atmen, so dick und heiß ist die Luft. Wir kommen in der Nacht an. Mein Gepäck ist unterwegs verlorengegangen. Ich besitze nichts mehr in diesem Moment. Der Taxifahrer zeigt uns stolz „seine" Stadt. Später werde ich herausfinden, dass fast alle, die hier arbeiten und leben, diese Stadt verabscheuen. Diese Stadt, die eigentlich nur eine nie enden wollende Straße ist, der „International Drive". Ein Weg mit der Abscheu klarzukommen, scheint stolz auf diese Straßenstadt zu sein.

Der Stadtkern Orlandos liegt ca. eine Busstunde entfernt. Mit dem Auto sind es 45 Minuten. Die meisten Menschen, die auf dem „International Drive" ankommen, werden diesen Stadtkern nie kennenlernen. Orlando wird ihnen als eine endlos lange Burgerketten-Kette in Erinnerung bleiben, die blinkenden Filialen aufgezogen wie Perlen auf einer nach ranzigem Fett stinkenden Schnur namens „International Drive". Schon bevor man sich über den permanent in der stickigen Luft liegenden Gestank nach altem Fett bewusst wird, stellt sich ein bedrückendes Gefühl ein. Zunächst nicht beschreibbar. Schließlich sind da ja die Palmen. Auf die hat man sich gefreut. Mehr will man ja zunächst gar nicht, wenn man nach Florida kommt, wo man natürlich eigentlich gar nicht hin wollte.

Aber wo man schon mal da ist, freut man sich auch auf die Palmen. Es ist auch erstmal ganz schön grün. Der Rasen wächst dicht und plastikartig auf den vielen kleinen Parkanlagen, die da heißen „Pirates Grove" oder „Mediterranean Mercado". Da fährt man mit dem Taxi vorbei, und dieses bedrückende, beklemmende Gefühl verstärkt sich zunehmend. Was ist das nur?

Tagsüber kann man beobachten, dass mindestens genauso viele Menschen hier mit der Pflege des Rasens beschäftigt sind, wie andere mit dem Braten von Burgern, Pancakes, Steaks, Pizzen, Burritos, Pommes und hey, sogar Hummer gibt es hier als Fast Food. Die dazugehörigen Gastronomien heißen: Wendys, Dennys, MacDonalds, Jack in the Box, Burger King, Pizza Hut, Chillis, Sbarros, Lobster House und und und – ohne Franchise kein Fressie hier. Yammie yammie. Wer seine Arbeitszeit weder für Fressie noch für die Erhaltung des Plastikrasens einsetzt, verkauft Sonnenbrillen oder Bikinis, schuftet in Vergnügungs-, Verzeihung, Themenparks. Als da wären: Wonderworks, Magic Kingdom, Typhoon Lagoon, Sea World, Universal Studios, Wet'n'Wild und nicht zu vergessen Disney World. Um nur die Highlights zu nennen. Und wer hier auch nicht untergekommen ist, hat vielleicht einen Job in den unzähligen Holiday Inns, Quality Inns, Fairfield Inns, Masters Inns, Bahama Inns, Best Western Inns, und wie sie noch so alle heißen.

Der Taxifahrer bittet uns, nun unseren Blick nach rechts zu richten. Da gäbe es dann eine der absoluten Hauptattraktionen zu sehe. Wow, ich dachte, die hätten wir schon gehabt. Ich zumindest war schwer beeindruckt von dem Zwanzig-Meter-Bärchen vor dem größten Toys'R'Us der Vereinigten Staaten. Nachdem sich uns aber der Anblick des berühmten „upside-down-houses" von Wonderworks bietet, auf dem sogar die Palmen nach unten wachsen, wissen wir, Teddy war gestern. Wahnsinn, das alles! Der Taxifahrer lächelt, er ist echt stolz, in einer Stadt zu leben, die eine Straße ist, an der sich die vielzähligsten Themenparks der Welt angesiedelt haben. Und immerhin, so erfahren wir, ist Disney World rein flächenmäßig gesehen, dreimal so groß wie Manhattan. Der Taxifahrer lächelt. Was soll er auch sonst machen. Sein Lächeln ist so pastellig wie die Fassaden der Hotels, Motels, Burgerketten, Bikini- und Sonnenbrillenläden. Es ist so pastellig wie frische Pommeskotze.

Als wir endlich nach einer halben Ewigkeit fast unser Holiday Inn erreicht haben, bittet uns der Fahrer ein letztes Mal um Aufmerksamkeit. Wir schauen nach rechts. Uns fallen die Augen schon fast zu. Durch nurmehr kleine Sehschlitze erblicken wir ein Haus. Es steht richtig herum. Dafür versinkt es turmvonpisa-mäßig im Boden. Über dem Hauseingang blinkt ein Leuchtschild: „Believe it or not!".

Während wir am Pool unseres Holiday-Inns sitzen, dicken amerikanischen Kindern beim planschi-planschi zuschauen, unseren Dennysburger essen, über die Vor- und Nachteile des Kopfüberwohnens diskutieren und überlegen, ob denn jetzt $100 wirklich zuviel Eintritt für Sea World sind und wir nicht doch lieber ins Wet 'n' Wild gehen, und während ein schwarzer Angestellter des Holiday Inns, der heute nacht, wenn wir im Mediterranean Mercado unser letztes Budweiser trinken, zusammen mit all den anderen Schwarzen, die in den Burgerketten arbeiten – natürlich niemals am Verkauf sondern immer in der Küche – eine Stunde mit dem nach Toilettenstein stinkenden Bus zurück in den Stadtkern fahren wird, den Plastikrasen pflegt, in dem wir mit unseren Füßen wühlen, weil dass so schön künstlich kitzelt, bebt plötzlich die Erde.

Ein Erdbeben? Gibt es hier Erdbeben? Mir gefriert die Haut im Nacken als mir meine Rezeptoren melden, dass es sich hier keinesfalls um ein singuläres Beben handelt, sondern um ein Etwas, dass die Erde zum Beben bringt. Und die zunehmende Stärke der sukzessiven Beben kündigen das Herannahen dieses Etwas an. Neben dem Beben der Erde vernehmen wir nun ein hohes Sirren. IRGENDWIE KOMMT MIR DAS HIER BEKANNT VOR, DIESES SIRREN, WOHER KENNE ICH NUR DIESES SIRREN? Die dicken Kinder im Pool beginnen zu kreischen, verschlucken sich am Chlorwasser und ertrinken innerhalb von Sekunden, als der Kopf einer ersten atomar verseuchten supranuklearen Riesenameise hinter einer Palmenfront erscheint. SIE IST MINDESTENS 30 METER GROSS, DIE SAU! Hinter ihr erscheinen noch mehr ihrer Art. Sie müssen das schreckliche Ergebnis eines fehlgelaufenen Nuklearexperiments in der Wüste Nevadas sein und sich wegen des angenehmen Klimas auf den langen Weg nach Florida begeben haben! OH MEIN GOTT! Aus ihren Augen schießen grellgelbe Laserstrahlen auf die bereits toten und auf dem Rücken treibenden Kinderleiber im Pool. Die Leiber verdampfen innerhalb von Millisekunden. Die Strahlen treffen auf die kreischenden fetten Mütter der verdampfenden dicken Kinder. Auf den supranuklearen Riesenameisen reiten 20-Meter Teddys, die die Laserstrahlen der Ameisen auf die dicken toten Kinderleiber im Pool lenken.

–klick–

Ich bitte jemanden die „Angriff der Riesenameisen"-Hörspielkassette im Ghettoblaster umzudrehen, lehne mich zurück in meine Sonnenliege, rücke meine brandneue Sonnenbrille zurecht, zupfe das Oberteil meines quietschbunten Bikinis zurecht (nur $25!!), bohre meine dicken Zehen noch tiefer in das Plastikgras und nehme mir vor, bei der nächsten Gelegenheit eines der dicken Kinder im Pool unterzudöppen.

Ich öffne meine Augen und starre wieder auf die graue Berliner Häuserwand gegenüber. Ist der Versuch geglückt? Ich stehe auf, fülle fünf Wasserbomben mit fünf verschiedenen Pastellfarben, gehe zurück auf meinen Balkon, öffne die Tür und knalle die Bomben auf die Hauswand gegenüber. Fuck Florida.

Text: Sunny

# Blätterwald
## Fanzine Reviews

[Leider können hier nicht alle Hefte besprochen werden. Dafür gibt es die kompletten Reviews ausführlich im Netz unter www.voiceofculture.de]



**Achtung Stufe! #2**
**(w³.magenbittercomix.de.vu, M. Blatz, Stuttgarter Str. 58, 12059 Bln, 28 S. A5, 2,50 €)**
Kein Fanzine im eigentlichen Sinne. Eher ein reines Comicbook von jemandem, der aber durchaus mit der Punkszene zu tun hat. So tauschte er freundlicherweise ein Exemplar von seinem Heftchen mit einem der unseren und außerdem kommt er aus dem Hausvabot-Umfeld. Zu lesen bzw. zu bestaunen, gibt es auf knapp 30 Seiten die Geschichte des Kommisars „Stufe" der im Sportlerumfeld einen Mord aufzuklären hat. Da sieht man es mal wieder - Sport ist Mord - und Massensport ist Massenmord. Kann man alles nicht so recht in Worte fassen. Comics leben ja auch von ihren Bildern. So weit ich es aber beurteilen kann, ist das Ganze recht gelungen. Und witzig dazu. Schaut einfach mal auf seine Homepage und urteilt selbst. Und vielleicht kann man ja demnächst den ein oder anderen Comic von ihm auch in unserem Heftchen bewundern. Stay tuned ...



**Banzai #12**
**(w³.kamikazerecords.de, c/o PO Box 1607, 49114 Georgsmarienhütte, 124 S. A5, 3,50 €)**
Dickes Teil und, so glaube ich, DAS Szenemagazin in Sachen Surf. Andere Musikstile, wie z.B. Garage, Rock, Punk, Psychobilly spielen aber auch eine nicht unwesentliche Rolle. Es gibt massenhaft Interviews und Liveberichte zu lesen, 20 Seiten Reviews(!), Comics und einen Bericht über das 17. Fantasy Filmfest. Letzteres ist da ausnahmsweise mal ein Thema, wo die Musik nur am Rand eine Rolle spielt. Denn wenn man es genau nimmt, ist das BANZAI! ein Musikmagazin, in dem man wenig bis gar nichts Persönliches findet. Schade, denn so ist mir das Magazin auf die Dauer dann doch etwas langweilig. Der Inhalt: Fans von u.a. Boozed, Spellbound, The Bambi Molesters, Langhorns, Agent Orange ... werden wohl besonders auf ihre Kosten kommen, denn diese werden in dieser Ausgabe Nr. 12 in Form eines Interviews näher beleuchtet. Den Schreibstil empfinde ich dabei allerdings manchmal etwas zu hochgestochen, wo an anderer Stelle aber wieder sinnlose Fragen in den Interviews gestellt werden. Zum Beispiel nach der Aufnahmetechnik bei dieser oder jener Produktion. Interessiert mich, ehrlich gesagt, nicht. Aber das ist ja mein Bier. Dafür ist aber die beiliegende CD von sehr guter Qualität und könnte als Kaufempfehlung für das Heft an sich stehen. Normalerweise bin ich ja nicht so der Fan von Beilagen-CD's, aber wenn man sich „nur" auf Musik beschränkt, kann man das wohl auch machen und dem Leser nach so vielen Worten auch mal was Hörbares liefern. Unter'm Strich ist das Ding super aufgemacht und es lohnt sich immer, hin und wieder einen Blick reinzuwerfen. Insgesamt hinterlässt mein erstes Banzai! einen guten Eindruck bei mir. Wirklich gut, wenn man sich ein paar mal im Jahr über die aktuelle Surf'n'Roll Szene informieren kann.



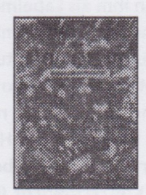
**Der gestreckte Mittelfinger #3**
**(w³.dergestrecktemittelfinger.de, c/o Falk Fatal, 65031 Wiesbaden, 104 S. A5, 1,50 €)**
Der Falk ist ein sehr umtriebiger Mensch. Daher verzeih ich ihm auch mal, dass ich auf Teil 3 seines Fanzines ganze 1½ Jahre warten musste. Hehe, irgendwie kommt mir da gerade No Exit's gleichnamiger Song in den Kopf ... Beim wieder mal über 100 Seiten starken Pamphlet hat man schon einige Zeit was zu lesen ... was mir sehr gefällt. Ein prima Preis-Leistungsverhältnis also. Mit seinem eigenen (mehr oder weniger) witzigen Stil geht es in seinen Texten um das „aufregende" Leben in und um Wiesbaden, persönliche Gedanken werden sich gemacht, gar Lyrisches gibt es und auch Geschichtliches mit Marinus van der Lübbe (scheint gerade ‚in' zu sein, nachdem der Jan vom Proud to be Punk sich letztens mit Erich Mühsam beschäftigte ... aber gut so. Man lernt ja nie aus ...) und natürlich die üblichen Reviews. Musikalisch beschäftigt man sich (immer wieder sehr kritisch uns lesenswert) in Form von Interviews mit den Back Chats und Bildungslücke und zu guter Letzt gibt es auch noch einen Bubonix/Spermbirds – Tourbericht. Der gestreckte Mittelfinger ist in der Fanzinelandschaft ganz oben anzusiedeln. Mehr als eine ausdrückliche Kaufempfehlung abzugeben, bleibt mir nicht. Wenn es nur nicht immer so lange dauern würde ...




**Drachenmädchen #9**
**(w³.myruin.de, My Ruin, Postfach 3107, 49021 Osnabrück, 60 S. A5, 2€)**
Och nö ... nicht schon wieder ein Fanzine, das aufgeben will. Und dann noch eines meiner Lieblingszines. Ich weiß ja selbst, dass man als Fanzinemacher relativ wenig Feedback bekommt, außer von reviewten Bands, die sich ungerecht behandelt fühlen und den zahlreichen nervenden Promoagenturen ... Klar. Und meistens meckern die Leute erst rum, wenn es zu spät ist. Wenn die Sache gegessen ist. Das konnte ich letztens auch am eigenen Leib erfahren, als ich mit meiner Radiosendung aufhörte. Aber muss man deshalb gleich die Flinte ins Korn werfen? Oder ging es einfach nur finanziell nicht? Naja, egal. Schade drum. Mit der Nr. 9 verabschiedet sich das großartige Drachenmädchen also erstmal von der Bildfläche. Rückkehr aber nicht ausgeschlossen. Sagt man. Na hoffentlich. Gerade das Drachenmädchen war mit seinem Mix an Themen - die sich zum Glück nicht nur auf Musik bezogen haben (die – für mich ohnehin – unnötige Beilagen-CD hatte man ja bereits mit der Nr. 8 abgeschafft) und sogar Literarisches bot - immer herausragend gewesen. Und die Nr. 9 bildet für mich den krönenden Abschluss(?). Neben Vorwort und Reviewzeug gibt es erstmal Interviews mit den Donnas und den Girls. Habe ich eigentlich schon mal erwähnt, dass mir dieses Aufteilen in ‚erst Interviews, dann Geschichten, dann ... ziemlich gut gefällt? ... Es folgen einige obskure Top 5 - Listen von verschiedenen, mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten, dann die angesprochenen Geschichten, eine für mich als Fußballfan recht lustig zu lesende -klar- Fußballstory, verschiedene Gedanken und abschließend ein eher durchschnittliches Witzeduell. Da konnte ich nicht viel lachen. Beim letzten Mal waren einige Witze besser. Also - wenn es noch mal eine neue Ausgabe geben sollte, erhoffe ich mir bessere Witze. Und selbst wenn nicht - Hauptsache es gibt eine neue Ausgabe ...



**Egoist #7**
**(w³.egoist-fanzine.de, egOIst-Fanzine, Postfach 58 02 17, 10412 Berlin, 80 S. A5, 2,50 €)**
Scheiße, jetzt habe ich die Ausgabe #5 verpasst? Danke Horst, dass du so an uns denkst ... Ein bisschen teurer ist das bekannte Heft aus Berlin geworden. Dafür liegt ihm jetzt eine CD bei. Aber dazu später. Da ich ja eh mehr auf das Geschriebene stehe (obwohl der Sampler wirklich gut ist), interessieren mich eher die - wieder mal randgefüllten - 80 A5 Seiten. Was mir am Egoisten so gefällt, ist der Mix und dass es sich nicht nur, wenn auch hauptsächlich, um Musik dreht. Nette Auflockerungen wie der „Skinhead zum Anziehen" oder die fast schon legendäre „Dienstagsgruppe" haben einfach Charme und machen das Heft einzigartig. Die „Seite 3" ist vorläufig einem - oder besser zwei - Pinnup Girl(s) gewichen. Interviews gibt es diesmal mit Athena (interessant – aber nicht so interessant wie unseres - He, he), The Bones, Oxo '86 (cool), Skaos, Sondaschule (naja ...) und Rina vom Oisters Mailorder. Allesamt recht gut zu lesen und diesmal auch ein bisschen tiefgründiger als sonst. Dann gibt es noch verschiedene Festival- und Konzertberichte, Läden werden getestet und Platten rezensiert. Cool fand ich auch die Fotolovestory (alte Idee aber lustig). Den Handtaschenwaffenreport natürlich auch. Eher sinnlos finde ich diese „Hallo Nachbar"-Aktion ... Was soll das? Wir sind doch nicht bei einer Burschenschaft oder einer Partei ... Den „Union vs. St. Pauli"-Bericht fand ich auch eher nichtssagend. Aber egal. Alles in allem ist es schon ein rundes Heft geworden. Und wer gar nichts mit so was anfangen kann, dem bleibt ja immer noch die CD. Mit drauf sind da die Stage Bottles, Shark Soup, Oxo '86, Madlocks, Skaos ... ach scheiße, habe jetzt keinen Bock, alle Bands abzutippen. Ist jedenfalls aber ein cooles Heft geworden. Los - kaufen!



**Human Parasit #4**
**(Phillip Bäppler, Reinhold Klügel Hof 57, 41812 Erkelenz, 48 S. A5, 1€)**
Nach der Splitausgabe mit dem Bundschuh Fanzine, ist diese Ausgabe vom menschlichen Parasiten die erste „Richtige", die ich in meinen werten ungewaschenen Griffeln halten kann. Und YES! ...
Gefiel mir der Part beim o.g. Spiltzine eher nicht so gut, holen die Bonner hiermit alles wieder raus und katapultieren sich in die Liste meiner Lieblingszines mindestens in die Top 5. Lockerer, flüssiger Schreibstil mit ausgewählten und gut durchdachten Themen. Wenn es darauf ankommt ...! Bei den Überlegungen zu „Conservative Punk vs. Punkvoter" oder dem Bericht über multinationale Konzerne am Beispiel von Barcardi. Man hat allerhand erlebt und bringt das genauso gut zu Papier, wie die (guten) Interviews mit 1982 und der Bilanz. Dazu Reviews verschiedenster Art, die übliche Kickerbewertung und (nachdem der Jan im Proud to be Punk damit angefangen hat, wie man ein Mixtape zusammenschustert) hier eine Anleitung zum Selbstbasteln eines eigenen Fanzines. 100% DIY und 100% Punk das Ganze hier! Nur die manchmal schwer zu lesende Schrift trübt mir ein wenig den Lesespaß. Aber egal. Ich freu mich schon auf die nächste Ausgabe.



**Plastic Bomb #50**
**(w³.plastic-bomb.de, Plastic Bomb, Postfach 100205, 108 S. A4, 3,50 €)**
Herzlichen Glückwunsch zur 50.! Was soll ich über Deutschlands Punker-BILD-Zeitung schon noch sagen? Mit der Bombe fing bei mir alles an und das zieht sich nun auch schon seit über 40 Ausgaben hin. Wenn mir das Plastic Bomb nicht so gefallen würde, wäre ich längst kein Abokunde mehr. Überragende Vielfalt, durchdachte Auseinandersetzungen mit Themen, Spaß (auch wenn man selbst einsieht, dass es nicht mehr wie vor 10 Jahren ist) und ein, wie immer, überflüssiger CD-Sampler sind das, was die Bombe ausmacht. Bis auf das von mir geführte TV Smith - Interview will ich die Themen jetzt hier nicht alle aufzählen. Was die Jungs da in Duisburg für den Punkrock in Deutschland geleistet haben und immer noch leisten, ist schon aller Ehren wert. Sicher, sollte man sich daraufnicht ausruhen. Aber ich bin mir auch sicher, dass die das auch nicht machen. Also Herzlichen Glückwunsch noch mal. Lasst die Korken knallen.

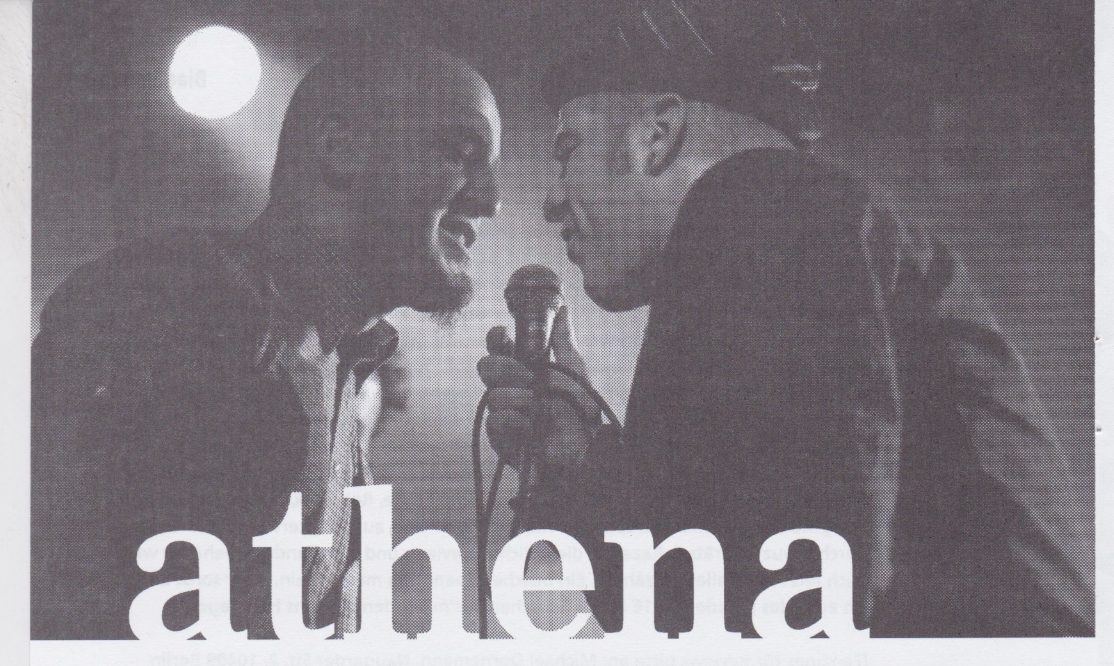


**Raumschiff Wucherpreis #16**
**(w³.scumfuck.de, Scumfuck-Schmitz, PF 100709, 46527 Dinslaken, 64 S. A4, gratis)**
Hmh, als jahrelanger Plastic Bomb - Fan habe ich ja die Wortgefechte über/mit Herrn W. mitbekommen und verfolgt. Dieser Tage ergab sich mir allerdings mal die Möglichkeit, mich genauer mit seinem Printwerk auseinanderzusetzen oder zumindest mal reinzuschauen. Man soll sich ja auch immer selbst eine Meinung bilden, oder? Jedenfalls muss ich sagen, bin ich positiv überrascht. Denn man distanziert sich sowohl im Impressum, als auch beim Reviewteil durchaus von den rechten Kameraden, was ich in der Deutlichkeit gar nicht erwartet hätte. Das aber nur mal so vorneweg. Dass Herr Wucher aber mit seinem Musikgeschmack nicht ganz daneben liegt, bewies er ja vor ein paar Jahren immerhin schon darin, dass er die erste Schrottgrenze-EP herausbrachte. Und selbst die Band erzählt heute noch, dass sie von ihm als Labelmensch immer noch am besten behandelt wurde. Das will was heißen, haben sie doch mit fast jedem Album die Plattenfirma gewechselt. Zufälligerweise gibt es in der aktuellen Ausgabe auch gleich mal ein Interview mit ihnen zu lesen. Man vergisst also auch nicht seine eigenen Wurzeln ... Weiterhin gibt es im Heft, welches ja eigentlich nur zu Hälfte als Fanzine anzusehen ist (die andere Hälfte macht den Mailorder des Hauses aus) noch ein Interview mit Stage Disaster (Ex-Die Optimale Härte), einen Gastbericht vom Bezirk7-Schreiber, einen eher unberauschenden Abwärts-Konzertbericht (Sorry, aber Rod mit Bela B. zu verwechseln, ist aus meiner Sicht als eingefleischter Ärzte-Fan unverzeihlich!), eine Plattensammlung-Story, noch ein Interview – diesmal mit den Uppercuts, einen Festivalbericht über's Morecambe sowie jede Menge News und Reviews. Textqualität bei allen Sachen ist eher schwankend. Nichtsdestotrotz kann man in das Teil ruhig mal einen Blick werfen. Und dass diesmal keine CD beiliegt, wie es bisher wohl immer der Fall war, finde ich auch nicht schlimm. Denn wie der Markus in seinem Bericht schon schreibt, sollte man sich ein Fanzine nicht wegen einer CD holen (da das Ding ja kostenlos ist, schreibe ich jetzt mal nicht vom „kaufen"). Wirklich nett.



**SN-Punx #5**
**(w³.sn-punx.tk, c/o Dirk Finger, Lübecker Str. 166, 19059 Schwerin, 52 S. A5, 1€)**
Fällt mir zum ersten Mal in die Hand, das Heft von den Schwerinern - daher ja auch der Name des Heftchens. Und ich muss sagen, es hat mir die Zeit durchaus ganz nett und unterhaltsam vertrieben. Was Dirk und seine Mitstreiter (hier) auf die Beine stellen, hat durchaus Beachtung verdient. Denn 5 Ausgaben von einem Zine auf die Reihe zu kriegen - dazu gehört schon was. Zudem versucht man sich demnächst auch noch an einem Café, was demnächst eröffnet werden soll. Super Sache, da ja das Kut in Gadebusch seine Pforten schließen musste. Ja und wenn man viel unternimmt, kann man auch viel erzählen und so wissen sie auf den wenigen Seiten über allerhand zu berichten ... z.B. über das Force Attack 2004 (Das ist ja nun fast schon Fanzinestandard), das Endless Summer #7, ein Konzert mit Bonehouse und Rawside in Kiel, Volxsturm + Support in Berlin usw. Interviews gibt es mit Bonehouse, Robotnix, den ‚Oi! Warning' - Regisseuren, Roimungstrupp und Rüpels Royal. Und aufgelockert wird das Ganze durch Kreuzworträtsel, Rezepte, die üblichen Reviews und vieles andere mehr. Ich will euch jetzt nicht alles aufzählen. Ein bisschen Spannung muss ja sein. Aber sonst kann ich euch das gerade mal 1€ billige Heftchen aus'm Norden sehr ans Herz legen.

[Fanzines für Reviews bitte an: Michael Dornemann, Naugarder Str. 2, 10409 Berlin (mieschka@voiceofculture.de). Als Beleg gibt's ein Tauschexemplar.]



# athena

## Nightboat to Istanbul

Athena ist schon ein ganz eigenes Phänomen. Zunächst ist die Band, bis heute die einzige erfolgreiche Skaband der Türkei. Und dafür, dass es diese Musik offenbar bisher sehr schwer am Bosporus hatte, räumen die sympathischen Jungs um die Brüder Gökhan (Gesang) und Hakan Özoguz (Gitarre) dermaßen ab, dass man fast versucht ist, eine vierte Welle einzuläuten, aber halt! Wollen wir die eh schon genug umstrittene Wellentheorie mal beiseite lassen.

Jedenfalls gibt es in der Türkei wohl niemanden mehr, der die Single „12 dev adam", die Athena als Auftragsarbeit für den nationalen Basketballverband schrieben, nicht mitsingen könnte. Außerdem hatte die Band immerhin die (etwas zweifelhafte) Ehre, ihr Land auf dem 2004 stattfindenden European Song Contest zu vertreten und dort den sagenhaften vierten Platz zu erringen. Und das bei einem Wettbewerb, der traditionell im besten Falle dem Pop Musik Milieu anzurechnen ist. Betrachtet man all dies, so könnte man annehmen, dass Athena, mittlerweile folgerichtig auf einem Majorlabel (Universal) unter Vertrag, die aktuell wahrscheinlich erfolgreichste Skaband der Welt sind. Ja und diese Senkrechtstarter kommen nicht etwa aus Jamaika, auch nicht aus England oder den USA, sondern eben aus der Türkei. Eine grandiose Sache und schon fast eine Verpflichtung dazu, ein Interview mit der Band anlässlich ihres Besuches in Berlin zu führen.

24.11.2005 im SO36: Mein Gesprächstermin wird drei Mal verschoben, so dass ich erst nach der Show und nachdem auch die letzten glühenden Verehrerinnen ihre Streicheleinheiten von Hakan und Gökhan genossen haben, zu meinem Interview komme. Schon ein seltsamer Anblick: Ska Musiker bei der Autogrammstunde mit Teenagern, die nicht so aussehen, als dürften sie um die Uhrzeit noch auf Berlins Straßen wandeln. Das Konzert dagegen war großartig! Eine echte Liveband diese Jungs, mit allen Schikanen, die man sich eben so wünscht. Außer vielleicht das Publikum. Die ersten zehn Reihen wurden nämlich von dauerkreischenden Kampfzicken besetzt, die noch nicht einmal für den offiziellen Kameramann Platz machten. Begründung: Sie waren ja zuerst da! Wo eigentlich? Auf dem säuberlich nummerierten Stehplatz? Auf einem eigens markierten Parkplatz? Mann, das kann einem schon die Laune verderben. Nie hätte ich gedacht, dass sich auf einem Skapunk Konzert einmal Leute Gedanken machen würden, ob denn in den Toiletten genügend Spiegel vorhanden wären, um notfalls die zentimeterdicke Pampe über der pickeligen Haut auffrischen zu können. Bevor mich aber die Rage völlig davonträgt, möchte ich schnell wieder darauf zu sprechen kommen, dass es dennoch auch coole Gäste gab. Ebenfalls Gesichter, die man üblicherweise nicht auf solchen Veranstaltungen trifft, die aber trotzdem lieber miteinander feiern und sich darüber freuen, dass sie auf die gleiche Musik stehen und die nicht einzig und allein gekommen waren, um die Band anzuschmachten.

Jedenfalls klappte es am Ende doch noch. Im heimeligen Backstagebereich bekomme ich mein Gespräch, gerade noch rechtzeitig bevor das SO36 die Bude räumt. Die Beiden wirken sehr sympathisch und es wird ein nettes Gespräch, auch wenn an einigen Stellen doch kleinere Schwierigkeiten aufgrund der beiderseitigen Englischkenntnisse entstehen.

**Weil wir gerade hier sind: Berlin ist die Stadt mit der weltweit drittgrößten türkischen Bevölkerung. Bekommt ihr hier ein besonderes Feedback?**

H: *Naja, im Allgemeinen haben wir schon so etwas gespürt aber speziell heute abend war das Publikum in etwa ausgewogen. 50/50, so mögen wir es am liebsten. Naja und die meisten Türken hier hören offenbar lieber kulturelle Musik. Oft mögen sie traditionelle türkische Musik oder sie stehen einfach auf Pop ...*

G: *Von der neuen Generation der Türken werden wir weitestgehend akzeptiert und sie hört auch mehr und mehr unsere Musik, Underground Zeug eben. Das sind die Leute, die ein Gefühl für unsere Musik entwickeln, die darauf abfahren und zu denen wir auch einen sehr guten Kontakt haben.*

**Und wie ist die Situation in der Türkei. Ich schätze, dass Ska dort immer noch sehr ungewöhnlich ist?** (H: *Ja.*) **Inwiefern wird eure Musik dort von den Leuten akzeptiert?**

G: *Sie wissen zwar vielleicht nichts über die kulturellen Wurzeln der Szene in den 60ern und so, aber sie spüren einfach die Musik. Und das ist schließlich das Wichtigste.*

*Sie versuchen es zu verstehen, mehr darüber herauszufinden. Wir haben eine große Crew dort, die immer zu unseren Konzerten kommt, und die dann erst beginnt, sich zu fragen: Woher kommt diese Musik eigentlich? Was steckt dahinter? Was ist das für eine Band? Wenn ich mich an 1994 zurückerinnere, als wir noch in kleinen Clubs auftraten, da spielten wir Songs von Bands wie The Exploited, The Business, The Butlers, No Sports, Skaos und diese Sachen. Und natürlich Klassiker wie The Specials, Madness usw.*

H: *Die neue Generation der türkischen Leute kennt uns, also lernen sie gleichzeitig auch Ska kennen ... oder manchmal vielleicht sogar durch uns.*

**Denkt ihr, dass sich durch euren unglaublichen Erfolg dort bereits ein Effekt auf die türkische Musikszene erkennen lässt?**

G: *Ja ...*

H: *Klar, zuerst kannte niemand diese Musik und niemand wusste darüber Bescheid, und in jedem Interview, dass wir gaben, erzählten wir, dass wir alles wissen ... äh ... ich meine, wir erzählten alles, was wir wissen.* (lacht) *Und so lernten viele Leute mehr über die Szene. Die meisten jungen Leute wissen jetzt, was Ska bedeutet, weil wir das Wissen über die Wurzeln beim Reggae, Bob Marley und den Skatalites verbreiteten.*

G: *Wir haben sogar schon richtige türkische Rude Boys getroffen und waren so erstaunt darüber. Das war umwerfend.*

**Es tut sich also was in der Szene dort ...**

H: *Ja, Ja, Ja. Eine Menge Bands, zum Beispiel High School Bands, spielen jetzt Ska, Madness, The Butlers und so weiter. Wir erfahren davon, weil die Leute zu unseren Konzerten kommen und uns davon erzählen. Und wir sind sehr glücklich, das zu hören.*

G: *Es gibt mittlerweile eine Menge Punkrock Kids und Sharp Skins und Rude Boys und Rastas ...*

**War diese Szene bisher eher konzentriert auf die größeren Städte, oder habt ihr auch die eher abgelegenen Teile des Landes erreicht?**
H: *Ja. Ich meine, zu der Zeit als wir unser erstes Album rausbrachten vielleicht noch nicht, aber spätestens seit dem vierten Album sind wir auch dort bekannt. Auf diesem vierten Album waren einige sehr bekannte Songs. Einer davon war beispielsweise fast eine nationale Hymne. Es hieß „Zwölf große Männer" und wir schrieben ihn als Hymne für die Basketball-Nationalmannschaft.*
G: *Aber zuvor kam „Holigan", das wir für unseren Football Club spielten. Und alles begann an dieser Stelle.*
H: *Vielleicht war das der Grund, warum wir bekannt wurden.*

**Wie kamt ihr selbst zum ersten Mal in Kontakt mit Ska? Konnte man das einfach im Radio hören?**
G: *Also, wir spielten Punkrock und alles Mögliche an Hardcore und Trash Metal usw. Und wir suchten ständig nach einem Sound, der uns entsprach. Vom Ska hörten wir über Freunde. Wir hatten überall auf der Welt Freunde, die uns musikalische Alternativen lieferten. So probierten wir Ska und liebten die Musik. Wir hatten die gleiche Ideologie. Wir hatten die passende Einstellung, die Art zu denken, gefiel uns ... Kurz: wir hatten das Herz dazu.*
H: *Wenn es nach uns geht, sollte Ska und Punk vereint sein, dass kann so eine gute Mischung sein, wenn du sie „ehrlich" bringst und ... lebendig!*

**Einige eurer Songs (z.B. "I love mud on my face") klingen, als wären sie von einer dieser Klassiker-Bands wie Madness, The Clash oder sogar The Sex Pistols. Woher kommt dieser geniale British accent?**
H: *Das kommt einfach daher, dass wir all diese Songs, die wir lieben, spielten.*
G: *Ja, und außerdem war ich eine Zeit in London, konnte also von dort lernen. Ich versuchte einfach so zu singen und lernte es dort. Ich lernte es sozusagen von der Straße.*
H: *Wir traten insgesamt 6 Jahre in Bars auf und spielten viele Coversongs, oft von britischen Bands. Einige davon spielen wir heute noch.*

**Stimmt. Ihr habt heut abend z.B. "One Step Beyond" & "Should I stay or Should I go" gespielt.**
G: *Das ist der große Kick.* (grinst über das ganze Gesicht) *One Step beyond und Should I stay, die Songs sind von den beiden Bands, die für uns einmalig sind und den größten Respekt verdienen. Das ist auch der Grund, warum wir es lieben, diese Songs auf unseren Shows zu spielen. Außerdem spielten wir meistens noch "My Girl" von Madness und natürlich meinen Favoriten "Nightboat to Kairo". Das ist ein cooler Song. Ah - „Baggy Trousers"! Wir haben all diese Songs in den Bars gespielt.*

**Worauf bezieht sich euer Name?**
H: *Der Name kommt aus der griechischen Mythologie.* [Pallas Athena, die Beschützerin des zivilisierten Lebens, der Kunst und des Ackerbaus, außerdem Göttin der Weisheit, Vernunft und Reinheit. In Homers „Illias" wird sie als Kriegsgöttin dargestellt. Anm. d. Red.]

**Hat das auch eine politische Bedeutung?**

H: *Nein, nein. Das ist nicht politisch gemeint.*

G: *"You know: Being political means non-political shit." Es hat nichts damit zu tun. Wenn du „politisch" bist, wenn du versuchst, etwas auf politische Weise zu zeigen, heißt das gerade, dass du nicht politisch bist. Wir nennen uns „Athena", weil sie eine gute Ikone ist. Sie ist mutig und sie kämpft gegen „the evil mentality".*

H: *Für den Fall, dass du darauf anspielst, dass sie Griechin ist, das ist uns nicht wichtig. Sie könnte Afrikanerin sein, sie könnte englisch sein, sie kann griechisch sein. Alle Menschen sind gleich. Es sollte da keine Vorurteile geben.*

**Ok. Aber ihr habt einen Song gegen den Irakkrieg geschrieben. Also seid ihr doch politisch.**

H: *Naja, so ähnlich.*

G: *Ah ... Es ist nicht in erster Linie eine politische Sache. Es bedeutet einfach nur: Hört auf zu kämpfen! Hört auf zu töten! Und das ist nicht wirklich eine politische Angelegenheit. Jeder sollte das sagen: Hört auf zu töten.*

H: *Es ist einfach eine Art, die Welt zu sehen.*

**Ich habe gehört, dass euch die Regierung vor dem European Song Contest gebeten hat, euer Land zu repräsentieren. Was habt ihr davon gehalten?**

H: *Wir waren schockiert. Wir wussten nichts von diesen Plänen und wir hätten sie auch nie erraten. Man muss wissen, dass die meisten Teilnehmer an dem Wettbewerb Pop Musiker sind, und wir natürlich nicht. Also waren wir überrascht. Sie sagten uns, dass sie uns eine Weile beobachtet hätten, was wir in unseren Alben und Interviews machten und sie sagten: "Das ist für uns in Ordnung und wenn ihr wollt, könnt ihr den Auftritt machen." Also akzeptierten wir das Angebot.*

G: *Ich kann das eigentlich immer noch nicht fassen.*

H: *Wir unterschieden uns so sehr von den anderen Bands in dem Contest, ich meine, es hat dort noch nie eine Ska Band gegeben.*

G: *Und wir waren alle so stolz auf diese Sache. Wir haben auf der Straße angefangen und jetzt repräsentieren wir unser Land. Das war eine große Ehre. Eine Riesen-Ehre. Und das, dank der Regierung.* (lacht)

**So ganz verstehe ich das immer noch nicht. Ihr habt diesen Song gegen den Irakkrieg und trotzdem bietet euch die türkische Regierung an, das Land auf einer international bedeutenden Veranstaltung zu vertreten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser Song der Einstellung der Regierung zu dem Konflikt entspricht. Wie passt das also zusammen?**

G: *Ich glaube, das interessiert die einfach nicht. Für sie sind wir einfach ein ... eine Stimme.*

H: *Die wollen einfach jemanden Erfolgreiches. Und was unsere Einstellung angeht, haben sie sich vielleicht gefragt, was unsere Gedanken sind. Nun ja, wir sagen alles in unseren Texten. Selbst in diesem speziellen Song. Wir wollen einfach Frieden. Wir wollen keine Gewalt.*

G: *Keine toten Menschen mehr im Irak nur für verficktes Geld.*

H: *Wofür soll das gut sein? Warum all das Schlachten? Jeder weiß Bescheid.*
G: *Aber niemand wagt es, es zuzugeben.*

**Aber ihr habt keine Probleme mit Restriktionen von Seiten der Regierung ...?**
G: *Nein.*

**... oder verbotenen Texten?**
G: *Naja, wir haben das vielleicht im Ansatz. Wir dürfen z.B. keine "bösen" Wörter benutzen. Wir dürfen nicht „fuck" oder so was sagen. Auf der Platte dürften wir nicht „shit" sagen.*
H: *Aber, das ist nicht so schlimm, denn wir sagen sowas einfach auf den Konzerten.* (lacht)

**OK. Für den Song Contest habt ihr den Text auf Englisch geschrieben. Was denkt ihr darüber? Ihr habt das doch vorher nie gemacht.**
H: *Also ganz am Anfang der Band haben wir ein paar englische Songs gemacht, aber die waren sehr hart. Metal und Hardcore und so. Das war damals einfach etwas sehr anderes.*

*Aber wir haben es in Englisch versucht. Jetzt ist die Situation natürlich völlig anders. Wir haben mittlerweile vier Alben draußen und alle in türkischer Sprache.*

*Und ... hm ... wie kann ich das ausdrücken? Es ist etwas ungewöhnlich für uns so zu spielen. Aber es gibt da etwas in unseren Wurzeln. Wir können alle ein bisschen Englisch, also dachten wir, wir könnten das schaffen. Und so schrieben wir, was wir dachten und baten ein paar Freunde, die Englisch unterrichteten, uns zu helfen.*



**Ihr hattet also nicht einfach eine Auflage bekommen ...?**
H: *Nein, das war unsere Entscheidung. Die Regierung überließ das uns, wir hatten die Möglichkeit auf Englisch oder auf Türkisch zu singen. Wir konnten uns frei entscheiden. Aber wir dachten, es wäre besser, die Sache auf Englisch zu machen, denn es war uns wichtig, dass die Leute unsere Texte verstehen, und Englisch ist natürlich eine viel weiter verbreitete Sprache als Türkisch. Auf diese Weise konnten wir mehr Leuten die Möglichkeit geben, die Lyrics zu verstehen, also taten wir es.* G: *Yeah.* (lacht)

**Und das nächste Album wird komplett in Englisch sein?**
G: *Ja. Unsere Single wird demnächst erscheinen. Sie wird auf Universal rauskommen und ... es ist gut, gut, gut für uns.*

**Habt ihr keine Angst, durch das Singen auf Englisch ein wenig an Individualität zu verlieren?**
G: *Dazu möchte ich zunächst noch einmal wiederholen, dass wir schon früher auf Englisch gesungen haben. Wir haben nicht mit türkischen Texten angefangen. Und englische Songs sind uns so vertraut. Wir wollen einfach Spaß haben und den werden wir uns holen.*

**Ok. Ich wollte außerdem über eine eurer letzten Singles reden: Öpücük. Im zugehörigen Video sieht man ein Match zwischen zwei Football Teams. Da ist eure Mannschaft, und die andere Mannschaft wird von einer Frau angeführt. Versucht ihr mit diesem Video absichtlich typische Geschlechterrollen zu durchbrechen?**
G: *Ja, könnte man schon sagen. Wir, äh ...*
H: *Es war nicht direkt unsere Absicht, über dieses Thema zu sprechen, jemandem so eine Ideologie zu vermitteln. Jemanden zu überzeugen, Frauen zu respektieren oder keine Frauen zu schlagen. Daran haben wir eigentlich nicht direkt gedacht, wir haben das einfach gemacht, weil ...*
G: *Es tut gut, eine starke Frau zu sehen. Sie steht das ganze Spiel über souverän da. Das ist gut, so was zu sehen.*

**Wovon handeln eure anderen Texte?**
G: *Meistens sprechen wir darüber, wie wir leben, was wir denken, wie wir über das Leben denken, was wir gerne sehen würden. Wir drücken so viele Gedanken aus, über ... manche können über Religion sein, manche behandeln das Thema Vorurteile, oder es kann einfach darum gehen, welche unsinnigen Regeln bestehen, die wir brechen wollen. Manchmal geht es um hungernde Menschen, ich weiß nicht. Wir haben so viele Themen.*

H: *Es ist die Weise, auf die wir das Leben sehen. Manchmal befindet man sich in einer scheinbar ausweglosen Situation, oder manch einer wird depressiv usw., aber es gibt da immer einen Weg, eine Art Fenster, das nicht unbemerkt bleiben darf. Wenn du das nicht sehen willst, wirst du dich nicht befreien können. Das ist unsere Botschaft, irgendwie in der Art: "Hey komm schon. Gib nicht auf! Gib nicht das Leben auf, das du lebst! Und gib dein Bestes."*

**Was habt ihr in Zukunft vor?**

G: *Als erstes wollen wir uns eine europäische Crew erspielen.* (lacht) *Es wird eine Tour geben. Das alles fängt an, wenn unsere Single draußen ist, und das ist zunächst der wichtigste Schritt.*

H: *Zuerst, wird unsere englische Single erscheinen, die auch auf einem Album vertreten sein wird, das so etwa im Mai veröffentlich wird. Wir versuchen, es bis dahin zu schaffen. Das wird unser erstes komplett in englischer Sprache verfasstes Album sein, alles neue Songs. Und wir haben bereits ein paar Konzerte in Europa. Zum Beispiel werden wir in Mazedonien auf einem Festival auftreten. Die Headliner werden, soweit ich weiß, The Stranglers sein. Wir lieben diese Band. Wir haben einige Festivals in der Art, und wir bereiten eine weitere Single für den Sommer vor.*

**Vielen herzlichen Dank und viel Erfolg.**

G: *Ebenfalls.*

Text: Krizn

# Tourbericht ohne Band

## Leben in Krakau



Er hat studiert. Landwirtschaft und Biologie mit einer Spezialisierung auf das Fischereiwesen. Eigentlich eine gute Vorraussetzung für eine sichere Zukunft mit dicker Couch, großem Fernseher und einer extra Schale für Kartoffelchips. Sagt zumindest der Volksmund. Heute hat er drei nicht angemeldete Jobs, wohnt in einer nicht angemeldeten Bude und kommt gerade so über die Runden. Aber er fühlt sich wohl in seinem Leben. Sicher wäre es ihm lieber, sich nicht verstecken zu müssen, aber eigentlich habe er ja alles, was er brauche.

Was mir Marticz über sein Leben erzählt, klingt für mich, der das Glück hatte, sehr behütet aufzuwachsen, ziemlich bedrückend. Aber er erzählt das alles ganz ruhig und mit diesem strahlenden Lächeln, dass mir so viel sagt wie: „Oi!" (Oi ist eines seiner Lieblingswörter) „Oi! Ist das nicht alles aufregend?"

In Polen ist Wehrdienst immer noch eine Sache, der man schwer entgehen kann. Es gibt zwar auch dort den sog. Ersatzdienst, aber es ist verdammt schwer, den anerkannt zu bekommen. Ohne eine von vorn herein auf Einschüchterung angelegte Gerichtsverhandlung geht das nicht ab. Marticz wollte sich das nicht gefallen lassen und verschwand für einige Zeit ins Ausland. Jetzt ist er wieder zu Hause, aber er lebt immer mit der Gefahr, doch noch erwischt zu werden. Das ist einer der Gründe, warum er „illegal" arbeiten muss. Aber er fügt verschmitzt dazu, auch so gäbe es kaum jemanden, der offiziell Leute einstelle. Die Lohnnebenkosten in Polen (!) seien so enorm hoch, dass es sich niemand leisten könne, Angestellte zu haben.

*„Es ist schon seltsam, wenn ich mir ansehe, worüber ich mir heute Gedanken mache. Dabei habe ich immer noch in Erinnerung das Bild meines Großvaters vor Augen. Wir wohnten in einem kleinen Ort. Einige Kilometer weiter war eine große Stahlfabrik. Jeden Morgen machte sich mein Opa in seiner Latzhose, seinen Stahlkappenstiefeln und bewaffnet mit ein paar – in Zeitungspapier eingewickelten – Stullen auf den Weg dorthin und kam erst abends wieder. Fast alle Männer aus dem Dorf arbeiteten dort. Das war immer eine richtige Prozession. Jeden Tag. Das ganze Leben lang. Das ist nur etwa 30 Jahre her, ist mir aber trotzdem so fremd. Das Stahlwerk ist heute nur noch eine verwaiste Ruine ..."*

Ich lernte Marticz in dem Krakauer Punk und Ska Plattenladen kennen, in dem er jetzt arbeitet. Ich war auf der Suche nach Musik aus Polen und fragte ihn um Rat. Ich konnte ja nicht wissen, mit welcher Begeisterung er sich in diese Aufgabe stürzen würde. Im Nu hatte ich eine ganze Liste an interessanten Läden, Konzertterminen und natürlich Platten in der Hand. Er mache das gern. Die meisten Touristen, die sich in den Laden verirrten, machten sofort auf dem Absatz kehrt oder suchten noch ein paar peinliche Minuten in der Bob Marley Kiste, bevor sie wieder gingen. Aber wenn jemand wirklich Interesse habe, dann berate er gerne. Wir verabredeten uns für den nächsten Freitag zu einem Swing Konzert, dass er empfehlen könne und ich machte mich auf den Weg in die nächst beste Bar auf meiner Liste ...

Wenn Krakau eines hat, dann eine schöne alte und knuffige Innenstadt, die sogar noch mit richtigem Leben gefüllt ist. Der Tourismus ist noch nicht so stark ausgeprägt, dass er die Einheimischen wie z.B. in Prag in die Außenbezirke verbannen würde. Aber das sei nur eine Frage der Zeit, meint Marticz. *„Man kann das förmlich beobachten, wie ein cooler Laden nach dem anderen die Pforten dich macht."* Und außerdem steigen die Preise natürlich rapide. Das Bier in einer Altstadtkneipe kostet zwar nur etwa 1,30 €, das ist aber immer noch das Doppelte des Preises in den Außenbezirken.

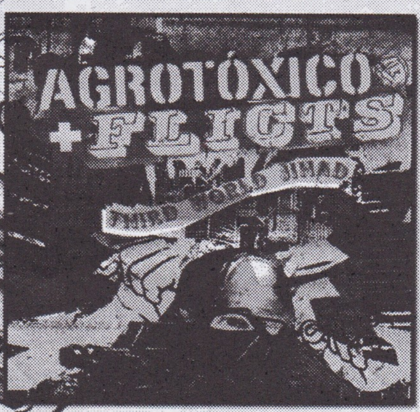



Und da befindet sich auch Marticzs Stammkneipe, in die er mich nach dem Konzert einlud. Aber zuerst spielte die Old Metropolitan Band in einer der typischen Kellerkneipen der Stadt. Wie ich erfahre, machen sie das jetzt seit Jahren zwei Mal die Woche so, ohne Eintritt und offenbar auch ohne dass bisher ein Konzert dem anderen glich. Durchschnittsalter der Musiker würde ich auf um die 60 schätzen. Sie stehen in einer Ecke des engen Raumes, die Gäste sitzen an Biertischen, feiern deshalb aber um so mehr, immer wieder springt einer begeistert auf und klatscht oder singt mit. Marticzs Vater ist mit der Band befreundet und so kennt auch er die Band schon seit langem. Überhaupt funktioniert viel in Krakau über Bekanntschaften und Freundschaftsdienste. *„Die Kneipe in die ich immer gehe, wird von 'nem Typen geleitet, der in meiner Straße wohnt. Ich gehe bei ihm Bier trinken, und er kauft dann bei mir Platten. So bleibt das Geld in der Familie."* lacht Marticz.

Nach zwei Pausen und bestimmt drei Stunden Musik hört die Band pünktlich um 23 Uhr auf zu spielen. Das ist die magische Grenze, danach darf keine Livemusik mehr gespielt werden. Wegen der Nachbarn. Die hatten schon einige Male die Polizei alarmiert und dann gab's jedes Mal saftige Strafen für die Kneipe. Also machen wir uns auf den Weg zu der angekündigten Kneipe. Was heißt hier Kneipe? Irgendwo am Arsch der Welt steht ein kleines bierzeltartiges Gebäude. Und wir steuern natürlich genau da rein. Wie sich herausstellt, ist dieser Schuppen auch gleichzeitig, offizielle Fankneipe des Krakauer Fußballvereins Cracovia. Cracovia ist im Vergleich zum weitaus größeren, reicheren und erfolgreicheren (Verzeihung) Verein Wisla, in etwa so wie FC St. Pauli zum HSV, oder vielleicht doch eher wie Eisern Union zur alten Dame? Was weiß ich. Die Party ist jedenfalls heftig am kochen. Sind zwar nur eine Hand voll Leute da, aber damit ist der Laden auch schon dicht. Angeblich sollen hier auch schon Ska-Partys veranstaltet worden sein, ich kann mir das rein aus Platzgründen nicht wirklich vorstellen. Die Musik kommt an diesem Abend auch nicht vom Plattenteller sondern von einer in der Ecke befindlichen Jukebox. Der Wodka, hier übrigens meistens pur getrunken aber z.B. mit Orangengeschmack aromatisiert, fließt in Strömen, die Verständigung wird trotz vehementer Englisch-Lücken immer besser und am Ende wanke ich glücklich nach Hause. Manche Dinge sind eben doch überall auf der Welt gleich.

Text: Krizn

# PUNK BEFORE PROFIT:



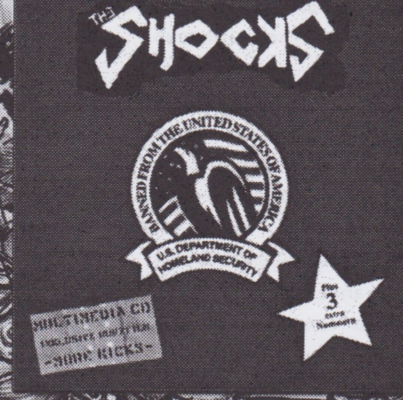

AGROTOXICO / FLICTS
-THIRD WORLD JIHAD LP / CD




TV SMITH - USELESS /
THE VERY BEST OF Lp



NY REL-X - SOLD OUT OF LOVE
Lp / CD




SHOCKS - BANNED FROM THE USA MCD
(7 STÜCKE + 10 MIN. KURZFILM)

# Mathias Färm (Millencolin)

## über Nikolas' Solo

Vielen sind die wunderbaren Millencolin aus Orebrö (Schweden) ein Begriff. Seit nun schon 13 Jahren verwöhnen uns die Herren mit feinstem Softcore (wie sie selbst ihre europäische Version des Ami-Punks bezeichnen). Das kommende Album „Kingwood" und die dazu gehörige Tour stehen in den Startlöchern. Natürlich werden sie auch wieder im guten alten Berlin vorbeischauen.

Weil man aber nicht 13 Jahre lang Tag aus und Tag ein dasselbe machen kann, beschäftigen sich die Jungs zwischen ihren Welttourneen und Studioalben aber auch mit anderen Dingen. So versucht man sich beispielsweise als Grafiker, Produzent etc. Auch Nikola, seines Zeichens Sänger und Bassist der Band, kann natürlich nicht anders und muss auf anderen Pfaden wandeln.

Mit seinem Solo-Album „Lock-Sport-Krock" sorgte er für Aufsehen. Hier wurden seine ungewohnten Country/Singer-Songwriter Talente offenbart. Für mich ein wirklich tolles Album. Natürlich gehört zu einem eigenem Solo-Album auch eine ordentliche Tour. Diese gab es dann im Dezember 2004. Am 08.12.2004 war es soweit, Nikola Sarcevic (unterstützt von befreundeten Musikern von den Bombshell Rocks und The Peepshows) + Home Of The Lame (Support) spielten im Café Zapata auf. Ein zahlreiches Publikum dankte es und freute sich über ein wunderbares Konzert.

Als ich mich im Konzert einfand, endeckte ich dann Mathias Färm (Gitarrist bei Millencolin) am Merchandise Stand. Ich konnte es mir nicht entgehen lassen, ihm kurz drei Fragen zu stellen und wie erhofft, war er bereit, mir den kleinen Gefallen zu tun. (Sehr sympathisch!)

**Hey Mathias, na wie gehts? Wie kommt es, dass du hier am Merchandise Stand stehst??**

*Gut, danke! Naja wir spielen diese Woche mit Millencolin einen Gig beim „Air & Style Snowboard Festival" in Österreich und da bin ich einfach mitgefahren. Wir sind miteinander befreundet und es macht Spaß mit den Jungs zu touren, es hat sich eben angeboten.*



**Was denkst du über Nikolas' „Lock-Sport-Krock"? Es ist ja was ganz anderes als das, was man sonst so gewohnt ist.**

*Ja, na klar ist es etwas völlig anderes als die Musik mit Millencolin. Aber es gefällt mir sehr gut. Nikola wollte schon immer mal so etwas machen und nun hat es endlich geklappt. Ich freue mich, dass es so gut läuft und bin stolz auf ihn. Wir sind ja immerhin seit der 6. Klasse miteinander befreundet und deshalb helfe ich am Merchandise Stand mit und verteile die Jägermeister an die Band.* (Anmerkung: Das hat er wirklich gemacht. Während des Konzerts kam er an die Bühne und reichte ein Tablett mit Jägermeister an die Herren Musiker.)

**Ist es nicht schade, dass die CD ständig mit dem Verweis auf Millencolin promotet wird? Wäre es nicht fairer, wenn die Musik für sich stehen würde? Ich glaube, dass dieses Album keine Hilfe nötig hätte.**

*Nein, das finde ich nicht schlimm. Schließlich ist es ja auch eine gute Chance, um viele Leute zu erreichen, und jeder hat ja selbst die Möglichkeit zu entscheiden, ob ihm das gefällt oder nicht. Würde auf den Plakaten nur Nikola Sarcevic stehen, würden wohl nur wenige damit etwas anfangen können. Es wäre einfach zu kompliziert. Außerdem gehört er ja nunmal zu Millencolin und deshalb halte ich es für legitim. Für den Rest von uns ist es auch kein Problem. Vielleicht ist es ja beim zweiten Album was anderes. Mal schauen, wie es dann aussieht.*

Eigentlich wollte ich auch gleich die Chance nutzen und mit Nikola selbst sprechen, aber leider war ich nicht angemeldet. Mir wurde zwar versichert, dass er damit kein Problem haben würde und gerne über sein Solo-Projekt reden würde, doch der lokale Einlasser und Backstagebewacher schaute mir zu grimmig und wollte auch nicht wirklich mit sich reden lassen.

Text: Matthias

# 10 Jahre Wild at Heart Berlin



Das Wild at Heart in Berlin ist für mich ein ganz besonderer Club. Nicht nur, dass es dort, wie ich hier sicher schon oft erwähnt habe, den besten Frozen Margherita der Welt gibt. Nein, es ist mehr. Wenn mich jemand fragen würde, was es ist, könnte ich das nicht mal mit genauer Sicherheit sagen. In den 5 Jahren, in denen ich bis jetzt den Club kennen und lieben gelernt habe, hat man einfach so viel erlebt - seien es jetzt besuchte Konzerte, selbst gespielte Konzerte oder einfach „nur" Besuche, dass man dies einfach nicht an einer Sache fest machen kann. Genauso schnell habe ich mich an das benachbarte, vor ziemlich genau einem Jahr eröffnete, Tiki Heart gewöhnt, von dem ich steif und fest behaupten würde, dass es das auch schon seit Ewigkeiten gibt. Man hat sich einfach mal kennengelernt und findet, wenn man nicht ganz menschenscheu ist, sofort Zugang zu Lea, Uli und Volker, den Besitzern der beiden Läden und als ich vor etwas über einem Jahr und Anfang diesen Jahres mal bei der Promotion der beiden ‚Wild at Heart' Compilations behilflich war, hatte ich nicht das Gefühl, irgendeinen Job zu erledigen, sondern einfach nur Teil einer Gemeinschaft zu sein, die voneinander lebt, sich gegenseitig unterstützt und zusammen feiert.

Im Mai wird der Club, der nicht nur über die Grenzen Berlins, sondern in ganz Deutschland und Europa bekannt ist, 10 Jahre alt. Zeit also, den Club mal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Und außerdem passt das auch noch hervorragend in unsere Serie von Berichten über Berliner Clubs. Das Gespräch führte ich mit Lea in lockerer Atmosphäre im angesprochenen Tiki Heart. Leider ist das Interview zum Teil stark gekürzt. Leider! Ihr könnt es euch aber in voller Länge auf unserer Homepage (www.voiceofculture.de) anschauen und/oder auch downloaden ... Und wenn ihr mal in Berlin seid, dann schaut dort unbedingt mal vorbei. Denn dieser Club ist eine lebende Legende ...

Zu Anfang wollte ich wissen, ob jetzt, wo sie 10 Jahre alt werden, mitbekommen haben, wie schnell die Zeit verflogen ist. Dazu Lea: *„Gute Frage. Kann ich gar nicht mal so sagen. Am Anfang ist sie langsam verflogen. Superlangsam. Und dann nach dem 7. Jahr war irgendwie so ein Knick und schon waren's zehn. Die ersten sieben Jahre ... Ich find auch immer, dass sich sieben Jahre mehr anhören als zehn. Weil zehn so 'ne runde Geschichte ist und du denkst, die sind schon mal schnell vergangen ..."*

Auf die Anfänge befragt, wessen Idee das war, den Club aufzumachen und ob es denn nicht schon genug „Kneipen" in dieser Gegend gäbe, gab mir Lea folgendes zu verstehen: *„Früher nicht. Nicht vor 10 Jahren. Da gab es gar nichts dergleichen. Da gab es eigentlich nur das SO. Und das Trash war eher, na sag ich mal so, im Umkippen. Und sonst gab es nichts. Es war halt so, ich hatte mal das ‚Madonna' nebenan, war da mit dran beteiligt und bin dann damals ausgestiegen und wollte eigentlich nicht unbedingt etwas anderes machen. Aber ich hatte mich schon immer in diesen Laden hier verliebt. Das war so ein kleines Kino, das FSK - die gibt es ja immer noch, und ich kannte die Besitzer. Und das war auch eigentlich der Grund, warum es geklappt hat. Die haben mich irgendwann mal angesprochen, weil ich immer das Spreewaldplatzfest organisiert habe, mit anderen natürlich und unter anderen auch mit denen. Die haben meistens irgendwelche Projektionen gemacht oder irgendwas. Da haben sie mich jedenfalls angesprochen, dass sie bald rausgehen, weil sie jetzt endlich ein großes Kino gefunden hätten. Denn das war damals ein ganz kleines Kino mit, lass mich nicht lügen, 30 Sitzplätzen ... Die Hälfte des Raumes war Projektionsraum, da war die Hälfte des Wild at Hearts schon mal dicht ... Dann hatten die so Kinobänke drin. Ein Independentkino halt."*

Das Wild at Heart und die Filmbranche haben ja noch etwas gemeinsam. 1990 erschien David Lynch's gleichnamiger Film, den ich übrigens erst Jahre später und auch nur in der Videothek gesehen hatte. Da wollte ich wissen, inwiefern der Film bei der Namensgebung des Clubs eine Rolle spielte: *„Den Film hatte ich natürlich gesehen und ich liebe ihn sehr. Ohne das mich aber der filmische Inhalt inspirierte, sondern eher die Aussage des Titels: „Wild at Heart", zu deutsch ‚Wild im Herzen'. Das wollte ich somit als Lebensmotto geltend machen."*

Mittlerweile sind eine ganze Menge Leute rund um das Wild at Heart beschäftigt. Denkt man gar nicht bei der Größe. Aber es ist so. Überhaupt, von Anfang an hatte man Helfer: *„Nee, das schaffst du nicht allein. Du brauchst ja schon immer von vornherein 5 Leute, die am Abend tätig sind. Du bist nur eine Person. Wie willst du das machen? Du brauchst Security, du brauchst Leute, die irgendwie räumen, weil die Wege zu lang sind. Das ist so ein Schlauch, der Keller ist weit weg und das würdest du nicht schaffen.*

*Nee, wir haben immer gearbeitet und machen auch immer noch Schichten. Wenn gute Konzerte waren und es voll war, dann haben wir natürlich auch mehr Leute gebraucht. Wir arbeiten bis heute noch. Uli macht immer noch den Sound, Volker macht immer noch den Tresen, ich hab immer noch mal 'ne Frühschicht. Das wird auch nie aufhören. Das kannst du in dem Bereich, was wir da machen, knicken. Das ist eigentlich immer mehr Arbeit als das, was dabei raus springt ..."*

In den seltensten Fällen stampft man so einen Club ja schon mit jungen Jahren aus dem Boden. Also war ich mir sicher, dass die Leute auch schon vorher was gemacht haben mussten. Dazu Lea:

*„Ja Uli hat Stagehand gemacht. Und ist halt Berufsmusiker. Volker hatte auch eine Kneipe. Also er hat natürlich was anderes gelernt. Aber ich weiß nicht, wie lange er das ausgeübt hat. Ich glaube, er hat irgendwas in der Industrie in Sachen Textilverarbeitung oder so gemacht. Und ich hab auch was gelernt. Ich hab studiert. Was man nicht braucht. Pädagogik oder so 'n Schnickschnack (lacht). Und hab dann eigentlich auch nur noch Kneipe gemacht."*

Nachdem die drei noch das Tiki Heart aufgemacht hatten und dies, soweit ich das mitbekommen habe, auch immer halbwegs voll ist, dachte ich mir eine Zeit lang, dass fast alles zu Gold wird, was sie anfassen. Oder zumindest Kult. Wo liegt das Rezept?:

*„Ich glaube, das einfache Rezept ist, dass du immer da sein musst. Du musst die Bezugsperson sein und dich für alles verantworten können. Rede und Antwort zu stehen, ist immer das Wichtigste bei solchen Läden. Weil, wenn die Leute irgendwas zu maulen haben oder auch wenn sie was gut finden ... die brauchen eine Bezugsperson. Und wenn die immer wechselt oder nie da ist, hat der Laden kein Gesicht. Das Gesicht eines Ladens ist nicht nur wie er aussieht, sondern auch, wer da drin was macht. Und wir waren immer da. Die meisten Leute kennen wir halt persönlich. Volker ist bis 9 Uhr morgens bei seinen Schichten da, ich bin bis nachts um drei da, mach die Bandabrechnung, Uli macht den Sound. Das ist halt immer noch so ein Familiending. Guck mal, wir fahren auf Tour, die Leute in England kennen uns, die sagen - o.k., ihr seid das Wild at Heart. Aber wie gesagt, wenn es was gibt, dann sprechen mich die Leute immer noch direkt an. Weil wir das auch zulassen. Ich denke, das ist das Rezept. Wir waren immer da und haben immer das Gesicht gewahrt. Abhängig natürlich auch davon, was man für Konzerte macht. Ob man gute oder schlechte macht. Das gehört natürlich auch dazu. Wenn wir trotzdem Assis wären, wäre der Laden vielleicht nicht so beliebt. Da haben wir, ohne uns jetzt hochzuspielen, relativ gute Arbeit geleistet. Haben viel gemacht, dass hier viele Bands spielen konnten. Das ist schon klar. Was wir auch anders und mit Sicherheit auch besser gemacht haben als andere, das ist, weil das eben so ein Familienbetrieb ist, dass wir oftmals auch umsonst gearbeitet haben.*

*Das heißt, wenn Bands hier spielen und die haben ihre 20 Leute, dann kannst du weder Löhne zahlen noch könntest du den Bands Geld geben oder irgendwas machen. Also heißt es dann an dem Abend, kriegt Volker keins, kriegt Uli keins und wir nehmen noch was aus der Kasse. Das kannst du nur machen, wenn du*
*a) [illegible] Leidenschaft dafür hast und*
*b) eine Fairness und*
*c) den Willen hast, auch mal zu verzichten. Wir haben auch nie vergessen wie es ist, kein Geld zu bekommen, wenn du irgendwo bist. Uli kennt das aus eigener Erfahrung. Das ist halt so. Ich glaub, das ist ein Unterschied zu dem, wenn du reinkommst und die Leute wissen nicht, mit wem sie reden sollen. Und keiner drückt mal ein Auge zu und man sagt: ‚Scheiße, ist doof gelaufen, aber trotzdem ... geht das ...?' Das ist immer wichtig."*

Was einem wohl sofort im Laden auffällt, ist die liebevolle Dekoration, von anderen vielleicht auch boshaft als „Kitsch" bezeichnet. Früher sammelte Lea noch alles selbst, heute bringen dir teilweise die Gäste mehr Sachen mit, als überhaupt Platz im Laden ist:
*„Hehe. Ja das stimmt. Aber ich stell immer noch alles auf, was mir die Leute mitbringen."*

Nach so vielen Jahren passieren bestimmt lustige Geschichten. Das ist ja wohl in jeder guten Kneipe so. Meistens können sich die (Bar)leute dann aber auch leider nicht mehr an alles erinnern. Kann denn Lea vielleicht noch was abrufen. Egal ob gut oder schlecht?
*„Ach du Schande. Das ist immer so, wenn man das abrupt abrufen soll, dann macht das Hirn nicht sofort auf. Klar, Bandgeschichten gibt es ganz viele. Aber abrufen, kann ich die gerade nicht. Vielleicht doch noch eine: Lemmy (Motörhead) war zweimal auf der Tour noch im Wild at Heart und hat gefeiert. Und immer rief mich der Tourleiter an, dass er kommen würde und jedes Mal war ich selbst mit COC auf Tour ... Und das bei mir, wo ich so großer Motörheadfan bin ... Ein Desaster!!!"*

Nun gut, es waren mittlerweile ja auch schon einige Bands da. Könnt ihr in etwa zusammenrechnen, wie viele Bands in all den Jahren so bei euch aufgetreten sind?:
*„Volker hat mal was von über 5.000 erzählt. Ich hab's nicht mal ausgerechnet. Ich werde es dieses Jahr vielleicht mal machen, aber Volker hat eben mal letztens irgendwas von 5.000 erzählt. Hat er sich mal die Mühe gemacht, irgendwie 'ne Hochrechnung zu machen. Naja, wenn du so einen Durchschnitt nimmst von 5 Tage die Woche Konzert ... Dann hast du halt mal mehr, mal weniger. Aber bei 12 Monaten im Jahr, da kann das hinkommen. Vielleicht sind es sogar ein paar mehr. Viele haben natürlich auch doppelt gespielt in den Jahren, aber es ist schon viel. Aber das ist so gesehen auch nur möglich gewesen, weil du auch an solchen Tagen aufgemacht hast und Bands hast spielen lassen, die nicht so beliebt sind bei den Leuten. Der richtige Geschäftsmann oder Leute im Wessiland, die machen eben nur Freitag, Sonnabend und Sonntag Konzerte, weil alles andere da nicht läuft.*

*Da kommen eben nur 5 Leute und da kann keine Band spielen. Dafür lohnt es sich nicht, den Laden aufzuschließen."*

Wie gesagt, dass Wild at Heart hat ja so ziemlich 265 Tage im Jahr geöffnet und gut 5 mal die Woche Livemusik zu bieten. Das kann man, glaube ich, auch nur in Großstädten wie Berlin machen. Dazu ist Lea Urberlinerin. Wie sieht sie das und hängt sie an der Stadt? Sie gab mir zur Antwort:
*„Ich lebte mal eine Zeit in Los Angeles, da habe ich Berlin vermisst. Das Morbide, den Punk und das ‚Oldstyle' und die Tragik und den Schmutz, die Häuser, die Berliner! Aber jetzt wo ich schon so viel Zeit wieder nur in Berlin lebe, vermisse ich L.A ... Ich meine, nichts ist so vollkommen, dass ich ganz zufrieden bin. Auch nicht Berlin. Denn Berlin wird von seiner Einzigartigkeit mehr und mehr zum Duplikat einer anderen Großstadt. Aber dass wir jeden Tag die Woche aufmachen, liegt - glaube ich - eigentlich nur an unserer Arbeitswut und der Fülle an Nachfragen der Bands. Wir bleiben eben am Ball."*

Das ist auch gut so. Na gut, dann kommen wir mal langsam zum Schluss. Für manche ist es sicher ein Traum, eine eigene „Kneipe" aufzumachen. Lea hat ihn sich erfüllt. Gibt es noch andere? Zum Beispiel Reisen?
*„Naja. Das ist ein bisschen schwierig. Wirklich. Sagen wir mal so, mit dem zweiten Laden haben wir uns hier ein bisschen in einer finanziell schlechten Zeit 'ne ganz schöne Last ans Bein gezogen. Da ist es jetzt natürlich noch weniger drin als früher. Mit vielen Reisen und so. Wir werden uns immer so viel Luft halten, dass Uli und seine Band auf Tour gehen können. Aber mit großen Reisen ist momentan sonst nichts ... Ist auch o.k. so. Wir leben nicht unbedingt ein Leben, dass wir jetzt sagen, wir müssen unbedingt 8 Wochen Urlaub machen. Ich meine, wir sind vielleicht körperlich und natürlich auch geistig manchmal ein bisschen gestresst, aber wir leben kein Leben, wovon wir uns wirklich extrem erholen müssten. Wir machen das ja relativ gerne, was wir da machen. Klar, ich würde auch gern mal wieder ein bisschen schwimmen gehen und dieses und jenes. Aber das kommt zu seiner Zeit. Da muss man ja auch Ruhe für haben. Das jetzt übers Knie zu brechen und irgendwo hinzufahren und dann keine Ruhe zu haben, das kann ich mir dann auch schenken ...*
*Aber die Touren sind immer ganz gut. Ich fahr, wenn ich Zeit habe, ja immer mit. Mach meinen Merchandise und das ist für mich eigentlich schon Erholung genug. Da bin ich so entspannt. Du gehst da in Clubs und brauchst dich um nichts kümmern. Du fragst, wo dein Tisch ist, wo man die Klamotten aufhängen kann, dann kommt jemand und holt dich zum Essen ab. Es geht dir keiner auf den Sack ... Super!"*

Jetzt steht aber erstmal die 10-Jahres Geburtstagsfeier an. Dazu einfach mal die genauen Infos auf der nächsten Seite. Ich hoffe mal, man sieht sich - Auf den besten Frozen Margherita der Welt ...

Text: Mieschka

# Rundfunk-Opfer
## Mein erster Tag beim Radio

**Radio Voice of Culture**
Ska | Punk | Mestizo
Jeden vierten Donnerstag
Von 19 bis 20 Uhr
Auf Uniradio: UKW 97,2 MHz
Im Berliner Kabelnetz: 92,6 MHz
Im Internet: www.okb.de/radiostream.htm

Üblicherweise fangen solche Texte ja mit Sätzen an, wie „Als ich mich heute nachmittag völlig verkatert aus dem Bett quälte ..." oder „Hätte Eisern Union gestern Abend nicht einfach gewinnen können?" Diese Einleitungen erfüllen zumeist einen ganz besonderen Zweck. Vielleicht sollen sie die Glaubwürdigkeit des Autors, als Zugehöriger einer bestimmten Subkultur bestärken, sollen dem Leser den Eindruck eines ganz besonders hartgesottenen Gesellen vermitteln, oder wollen sich demselben, in besonderem Maße glibberig, als schlecht verpackte Witzigkeit empfehlen.

Ich lehne mich hier jetzt extra weit aus dem Fenster, indem ich ketzerisch verkünde: Je lauter der Punk brüllt, desto zärtlicher schnurrt er im Alltag. Soll heißen: Meistens ist kein Fünkchen Wahrheit an solchen Verlautbarungen. Wie auch? Wir reden hier ja nicht vom Vorabend der Chaostage, sondern von einem Besuch in einem Radiosender. Und zudem ist es auch nicht so, dass man sich wochenlang auf so was vorbereiten kann. Man wird vielmehr früh morgens schlecht gelaunt aus dem Schlaf geklingelt und gebeten, doch einfach mal die Sendung mitzumachen.



In unserm Fall, um endlich mal Klartext zu reden, geht es um die Neugeburt einer Radiotradition, die Berlin schon etliche Jahre gerade so vor'm 50/50 - Mix-Kollaps bewahrte.

Mieschka Mayonaise, seines Zeichens Mitredakteur in diesem Magazin, moderierte unermüdlich „Mainstream für den Untergrund“, DIE Radiosendung für den szenebewussten Hauptstadtpunk. Mit dem Rausschmiss von Uniradio aus der Frequenz von StarFM sollte auch dieses letzte Bollwerk fallen. Und da war es, trat an die frei gewordene Stelle, wie der Phönix aus der Asche: Radio Voice of Culture. Zur Zeit leider nur über den OKB zu empfangen und auch nur noch eine Stunde im Monat, aber dafür - und mir ist bewusst, dass ich an dieser Stelle die Prägnanz meiner Urteile evtl. einmal überdenken sollte – dafür bin ich ja jetzt dabei! Dabei ist gut.

Man hat ja seine Vorstellungen von so einem Radiosender. Da sitzt ein Haufen technikbegeisterter Freaks in einem abgedunkelten Raum, der hauptsächlich den Zweck erfüllen soll, den Mitarbeitern gegenseitig die Hässlichkeit der Kollegen vorzuenthalten (denn warum sonst geht man denn zum Radio und nicht zum Fernsehen?) und dann gibt es da ein Mikrofon für den Moderator, ein Telefon für die grüßenden Rentner und eine unermessliche Plattensammlung, um die Wünsche der senilen Hörer zu erfüllen. Allerdings ist die Sammlung räumlich dermaßen ungünstig konstruiert, dass man stets nur an das Regal mit den immer gleichen Songs rankommt. Zumindest dann, wenn der Moderator zu fett ist, um sich - einmal Platz genommen - noch mal aus dem Lehnsessel zu erheben. Macht ja nichts, denn die Hörer sind ja, wie gesagt, senil.

Aber wie soll ich es euch schonend beibringen? Es ist so ziemlich gar nicht so. Es gibt keine dunklen Räume. Im Gegenteil, man sieht die Kollegen sogar sehr deutlich, wie sie alle mit ihren riesigen Kopfhörern und ihren noch viel riesigeren Mikrofonen vor einem sitzen, man bringt vor Aufregung keinen Laut raus, man belöffelt sich gegenseitig, wenn man gerade selber nichts sagt und sich über den nervösen Nachbarn lustig machen kann, und immer wenn die Musik läuft, dann wird es hinter stumm geschalteten Mikros erst so richtig spaßig. Das kann ich euch versprechen. Andererseits gibt es kein Gesetz, versprochen, es gibt keinen, der einen zwingt, Robbie Williams, so er denn eine neue Single „draußen“ hat, dreimal pro Stunde zu spielen. Und darum ist es auch gar nicht so schlimm beim Radio. Man kann anderen seine neuesten Entdeckungen aufnötigen, man schafft so alle drei Mal eine ordentliche Ankündigung ohne Stammeln und ohne sinnentleerende Witze, und man arbeitet an sich selbst. Und was das Wichtigste ist: Man hilft, die Vielfalt ins Radioprogramm, in die Musikkultur an sich und in die Köpfe der senilen Hörer zurückkehren zu lassen. Man kann sich stolz, so ähnlich wie die fleißigen Verteidiger von Vinyl-Platten, in die Brust werfen und sagen, man pflegt ein Überbleibsel aus alten Tagen, das eigentlich eine geile Sache war, das in seiner ganzen Verschrobenheit und Umständlichkeit doch viel zu liebenswert und, ja verdammt, zu romantisch ist, um sein vom Marktgesetz aufgezwungenes Randgruppendasein zu fristen. Deshalb machen wir jetzt Radio.

Text: Krizn

BABYLON CIRCUS

# Hereinspaziert. Die Spiele mögen beginnen!

**Wer das Berliner Kesselhaus kennt, der weiß, wie schwer es ist, in dieser riesigen ehemaligen Brauereihalle eine ordentliche Atmosphäre aufzubauen. Schon manch einer hat sich trotz großen Namens an dieser Halle die Zähne ausgebissen, lieferte zwar vielleicht gute Musik ab, scheiterte aber an der Aufgabe, die richtige Stimmung auf das Publikum überspringen zu lassen. Klar werden die ersten jetzt schon wieder zu brüllen ansetzen, das läge nur an den verwöhnten und tanzfaulen Berlinern. Tja, da habe ich an diesem Abend etwas ganz anderes erlebt. Kesselhaus, 16.03.2005. Obwohl ich, etwas spät dran wie immer, aufgrund des überfüllten Saales mit den hinteren Reihen vorlieb nehmen musste, war die Energie dieser zehn Franzosen bis zu mir, pah, bis in die letzten Winkel zu spüren. Babylon Circus bieten mehr als nur Musik.**

**Der Zirkus öffnet seine Tore: Rote Vorhänge an der Rückwand, ein riesiges Schild mit dem Namen der Band, das in der Mitte der Bühne von der Decke hängt und jede Menge bunte Lichterketten. Und eine Lichtshow ... na das ist unbeschreiblich. Hingehen heißt die Devise.**

**Aber die ganze Aufmachung wäre nichts wert, ohne die Akrobaten (und ich wähle dieses Wort in vollem Bewusstsein und in der ganzen Fülle seiner Bedeutung) von Babylon Circus, von denen keiner still steht und die gute Laune tütenweise ins Publikum schleudern. Als dann später am Abend wegen Lärmschutz die Verstärker im Kesselhaus ausgeschaltet werden mussten, bedeutete das noch lange nicht das Ende der Party. Kurz entschlossen, spielte die Band unplugged und munter durch die Publikumsreihen ziehend weiter. Der Sänger mit einem Megaphon ausgestattet, ansonsten alles ohne Strom, tanzwüteten sich Babylon Circus durch die Menge, um dann auf der seitlich angebrachten Tribüne im Zuschauerraum vor einem enthusiastischen Publikum das Finale zu geben. Die Stimmung und der zurückgebliebene Eindruck waren so groß, dass wir uns förmlich gezwungen sahen, um ein spontanes Interview zu bitten. Hastig an der Bar nach einem Notizblock gefragt und dann ging es los. Wir sprachen mit Manu, einem der beiden sympathischen Sänger, der freundlich und ruhig unsere Fragen beantwortete, während ich versuchte, mit meiner krampfenden Hand das Wichtigste mitzukritzeln.**

**Matthias: Bei euren Konzerten ist die Lichtanlage immer sehr beeindruckend. Habt ihr eure Ausrüstung immer mit dabei und wie wichtig ist euch diese Sache?**

*Ja, das ist schon sehr wichtig. Wenn du das Publikum begeistern willst, kann eine gute Lightshow schon ein hilfreiches Mittel sein. Ich sehe das so: Ich möchte, dass das Publikum auf unseren Konzerten ganz verzaubert wird. Man soll sich in dieser Halle verlieren, alles andere vergessen können und voll und ganz in der Musik aufgehen. So ein Konzert ist wie ein kleiner Traum, der dich herauslöst aus der Alltagswelt. Ja, es ist wie ein kleiner Trip. Am Ende, wenn die Musik vorbei ist, wachst du auf und wunderst dich, wo du da eigentlich gerade bist. Um so eine Wirkung zu erzielen, ist es natürlich wichtig, mit den Beleuchtern gut zusammenzuarbeiten. In unserem Fall sind die Lichtzauberer immer mit auf Tour. Wir arbeiten so gut zusammen, dass man sagen könnte, das sind noch drei weitere Bandmitglieder, nur eben mit sehr ausgefallenen Instrumenten.*



**Krizn: Wieviele Leute sind denn insgesamt mit auf Tour? Ich habe Gerüchte gehört, dass bei euch immer wieder andere Leute, die Lust haben mit auf die Reise gehen und ihr Talent auf der Bühne zeigen dürfen, so ähnlich eben wie bei fahrenden Zirkusleuten.**

(Lacht) *Naja, ganz so ist es nicht. Wir haben schon eine feste Besetzung. Insgesamt sind es 15 Leute im Bus. Andererseits stimmt es, dass es seit Beginn der Band, und das ist schon ganz schön viele Jährchen her, immer wieder Besetzungswechsel gegeben hat, aber das ist ja eigentlich bei fast jeder Band so. Außerdem ist es richtig, dass seit Beginn eher mehr Leute dazukamen, als gingen. Wir haben damals 1995 so richtig mit der Band angefangen, einige von uns waren erst um die 18 Jahre, naja du weißt ja, wie das ist, man hat sich noch nicht so richtig entschieden, wo das Leben einmal hingehen soll, was man vom Leben erwartet usw. Als erstes merkte der damalige Saxophonspieler, dass ihn das Bandprojekt überforderte, und dass er andere Interessen hatte, denen er nachgehen wollte. Der neue, der als Ersatz dazukam, sollte ursprünglich eigentlich nur 4 Shows mitspielen aber irgendwie hatten alle gleich so einen guten Draht zueinander. Wir merkten, dass es da etwas gab, was uns alle miteinander verband, dass wir etwas gemeinsam hatten. Und so ist er geblieben.*

**Matthias: Ich denke, das spürt auch das Publikum, diesen gemeinsamen Draht, den ihr untereinander habt. Ich war wirklich beeindruckt, wie gut ihr auf der Bühne aufeinander abgestimmt seid, und mit wie viel Energie ihr alle dabei seid. Da gibt es wirklich keinen, der einfach nur so rumsteht.**

*Dass wir auf der Bühne so gut zusammenarbeiten, liegt vermutlich daran, dass wir nicht einfach zusammen eine Band bilden, wir sind auch Freunde. Wir sind keine Gruppe sondern ein Stamm. („We're not a group but a tribe.") Die meisten von uns, insgesamt zehn Leute, leben auch zusammen in einem großen Haus, in dem wir sogar ein Studio haben.*

**Matthias: Wie kommt denn das neue Album bei den Fans an? Gibt es da schon Meinungen. Das heißt ich bin sowieso ein bisschen verwirrt. Nach meinem Wissen ist das Album gerade mal erst zwei Monate alt, aber ich habe auch von einigen Stellen gehört, „Dances of Resistance" könne nicht das neueste Album sein, das gäbe es schon eine ganze Weile?**

*Nun, das ist so. In Deutschland ist das Album tatsächlich erst vor zwei Wochen auf den Markt gekommen. Allerdings wurde es in Frankreich bereits im Mai 2004 veröffentlicht. Wir haben für diese Scheibe zum ersten Mal auch einen Vertrieb in Deutschland. Von daher gibt es schon eine Menge an Reaktionen und zum Glück sind diese zumeist durchweg gut.*

**Matthias: Wenn ihr hier keinen Vertrieb hattet, ist das dann auch eine Seltenheit, dass ihr wie heute hier auf Tour seid?**

*Tatsächlich waren wir schon ungefähr 80 Mal in Deutschland auf der Bühne. Allein in Berlin waren das schon ein paar Auftritte.*

*Wir waren zum Beispiel schon im Wild at Heart, haben auf der Fête de la Musique sowohl im Mauerpark als auch im Kesselhaus gespielt, 2002 waren wir noch einmal im Kesselhaus und wir waren zwei Mal in Potsdam in diesem Laden, in dem dieser großartige Bus steht, im Lindenpark.*

**Krizn: Wo würdet ihr sagen, bekommt ihr das beste Feedback? Konzentriert sich euer größter Erfolg auf Frankreich und französisch sprechende Länder?**
*Unser erfolgreichstes Land ist schon Frankreich, aber das ist uns eigentlich gar nicht so wichtig. Ich möchte das nicht so übermäßig betonen, weil es uns darum gar nicht geht. Erfolg ist für uns nicht das Wichtigste. Es ist jedenfalls nicht der Erfolg, nach dem wir suchen. Natürlich ist das schön, wenn man ihn hat, aber das ist für uns eigentlich nur eine angenehme Nebensache. Uns geht es darum, die Welt zu entdecken. Wir haben schon in mehr als 20 Ländern der Welt gespielt, auch an so spannenden Orten, wie im Libanon und in Syrien und es hat überall Freude gemacht. DAS ist das Größte.*

**Matthias: Könnt ihr davon leben?**
*Ja. Das heißt, wir müssen. Frankreich hat ein ganz übles Arbeitslosen-Problem. Na und in Frankreich verdienen wir genug, um zu leben. Wir brauchen auch nicht viel.*
*Ich will damit sagen, wir haben keinen teuren Lebenswandel, wir kommen mit dem klar, was wir verdienen. Das ist wie in dem Traum, den man als Kind so oft hatte, es ist ein Kindheitstraum.*

**Krizn: Gerade lief und läuft in Deutschland eine Diskussion darum, ob im Radio eine Quotenregelung für deutschsprachige Musik eingeführt werden soll. In Frankreich gibt es dieses System schon seit einigen Jahren. Was haltet ihr davon?**
*Hm. Ich denke, ich kann in dieser Sache nur für mich sprechen. Ich frage mich einfach: Warum machen die das? Wozu soll das gut sein? Wovor haben die Angst? Meistens wird dann gleich vorgebracht, es gehe darum, die landestypische Kultur zu erhalten. Die haben also irgendwie Angst, einen Teil ihrer Kultur zu verlieren. Das ist Blödsinn. Was ist das denn für eine Kultur? Was Musik angeht, so war es immer und wird es immer ein Prozess der Vermischung von verschiedensten Einflüssen sein. Das ist gut. Nur so funktioniert Entwicklung. Musik muss sich weiterentwickeln und sich vermischen, ansonsten fürchte ich, dass die Kultur einfach stirbt, nur noch eine endlose Wiederholung, eine Konserve ist. Uff, das ist ganz schön schwierig! Das ist jetzt wirklich nur meine Meinung, ich halte das für keine gute Sache, diese Vorschriften. Aber es kommt sicher auch auf die Proportionen bei einer solchen Entscheidung an. Ich fürchte, es ist heute abend einfach zu spät für solche Fragen. Darüber müssen wir bei anderer Gelegenheit mal ausführlich sprechen.*

**Matthias: Na gut, dann wollen wir dich mal rücksichtsvoll in den Feierabend entlassen. Vielen Dank für die interessanten Antworten.**

Text: Krizn



# PORK PIE Label ist zurück!

Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass es zumindest in unseren Regionen keine erfolgreicheren Ska-Sampler gibt, als die „Ska... Ska... Skandal"-Serie. Diese Einstiegsdroge wurde Anfang der Neunziger realisiert durch Matzge und Co von Pork Pie. Ebenso erfolgreiche Sampler waren die „United Colors of Ska" Compilations und der Jubiläumssampler „The Spirit Of Ska". Aber auch große Bands wie The Toasters, The Busters, Bad Manners und Spitfire veröffentlichten ihre Platten bei Pork Pie. Dann kurz vor dem 15. Jahr von Pork Pie kam die Nachricht: Vielklang hat Insolvenz angemeldet. Da Pork Pie ein Sublabel von Vielklang war, musste leider auch dieses die Sachen packen und das überaus entzückende Büro direkt an der Spree räumen. Soweit der Stand der Dinge im Herbst 2004. Nun, nur einige Monate später, erreicht uns die Nachricht, Pork Pie ist zurück! Doch was war eigentlich geschehen?

Bereits im Herbst 2003 kündigten sich bei der Vertriebsfirma EFA Zahlungsschwierigkeiten an und Pork Pie wollte anlässlich der anstehenden Veröffentlichung von The Busters nicht das Risiko eingehen, die Band nicht bezahlen zu können, da diese abhängig von der EFA war. Um sich von der Vertriebsfirma unabhängig zu machen, kam die Idee ein neues Label zu gründen. Die damalige Veröffentlichung der Busters hieß „Revolution Rock" und da es vorerst einzig und allein um die Veröffentlichung dieses Album ging, wurde dem Label naheliegender Weise der Name „Ska Revolution Records" gegeben. In den Vertrieb ging es zu „Soulfood". (Wo Pork Pie auch jetzt wieder vertrieben wird.)

Die Konkursmeldung von EFA hatte solch eine Reichweite, dass auch Labels wie Vielklang ins Schleudern gerieten. *„Wir hatten zwar neue Vertriebe für unsere Labels, z.B. Alive für Pork Pie, aber EFA hatte bei uns noch solche Außenstände, dass es nicht möglich war, den Verlust in absehbarer Zeit wieder auszugleichen."*

„Ska Revolution Records" war also eigentlich ein Pork Pie Label, welches aber aus den gegebenen Umständen auf The Busters übertragen wurde. Kurz danach stand die Veröffentlichung von Skaos auf dem Plan.

Da es Vielklang und somit auch Pork Pie nicht mehr gab, wurde bei „Ska Revolution Records" in Wiesloch angerufen. Skaos erschien dann auf dem Label der Busters und diese haben jetzt ihr eigenes Label.

Nach dem Neustart von Pork Pie heißt es jetzt Augen offen-, und nach neuen Sachen Ausschau halten. Doch geplant sind nicht nur Neuentdeckungen, sondern eventuell auch ein Best Of von Skaos. Nach Möglichkeit sollen auch alte Projekte wieder aufgegriffen werden, wie z.B. ein Video von Spitfire, welches bis jetzt hier zumindest noch nicht veröffentlicht wurde.

Außerdem ist eine neues ‚Tokyo Ska Paradise Orchestra' Studio-Album in Planung, für das auch hier ein Label gesucht wird. Ob Pork Pie die Sache übernehmen wird, ist aber noch nicht ganz entschieden.

Aber was hat Matzge eigentlich die restliche Zeit gemacht, in der es Pork Pie nicht gab? Er war z.B. mit den Busters auf einer Japan-Tour und gab dort nach eigenen Angaben so viele Autogramme (!) wie in seinem ganzen Leben nicht. 3 Konzerte in Osaka und Tokio. Zwischen 800 bis 1000 Leute besuchten die jeweiligen Konzerte und waren völlig aus dem Häuschen. Sie rannten mit Transparenten auf die Tanzfläche und nach den Konzerten kauften sie ohne Ende Tonträger, informierten sich über Skabands aus Europa und bekamen ein dickes Bienchen für ihre Textsicherheit. In Standbildern dokumentiert, findet ihr die Tour auf www.porkpieska.com!

Text: Stefan




# CD REVIEWS



**Nitrominds - Start your own revolution (w³.nitrominds.cjb.net, w³.rocktypen.de)**

Da lügt der Waschzettel zur CD anbei mal wirklich nicht. Das 3. Album der Nitrominds aus Brasilien ist tatsächlich das bisher Beste, was sie je gemacht haben. Und wie auch dort erwähnt, wäre ein Namedropping von Bands, die man eventuell mit den Nitrominds vergleichen könnte, wirklich unangebracht. Denn sie haben, man mag es kaum glauben, tatsächlich ihren eigenen Stil. Was auch so sein sollte. Denn wenn man aus Sao Paulo, einer der größten Städte der Welt - mit allen Facetten - kommt, braucht man nicht so tun, als ob man aus irgendeinem Kaff in Amerika kommen würde. Dementsprechend gestalten sich dann auch die Texte. Persönlich UND kämpferisch, wobei man aber auch nicht den Spaß und den Mut vermisst. Eine Mischung auf die man heutzutage bei allem EMO & Co. leider nur noch selten trifft. Zumindest in dieser Qualität. Während sie einerseits dafür verantwortlich sind, dass Bands wie die D-Sailors, Terrorgruppe oder die Bambix in Brasilien touren und Platten veröffentlichen konnten, können sie sich diesmal „zurücklehnen", denn die Freunde von den ‚Rocktypen' aus Hamburg tun nun das Gleiche für sie hier in Deutschland. Es ist nicht ihre erste Platte, die hier erscheint. Eine Split-CD - mit eben den D-Sailors - gab es schon und auch eine eigene. Damals auf Vitaminepillen vielleicht etwas untergegangen, bietet sich nun die Chance, dass wirklich etwas mehr Leute auf sie aufmerksam werden. Das wünsche ich ihnen jedenfalls. Denn nicht nur, wie im tollen Coverartwork anzusehen, haben sich die ‚Rocktypen' alle erdenkliche Mühe gegeben. Hoffentlich zahlt sich das aus. Nach zahlreichen Touren durch Nord- und Südamerika und Europa ... kommen sie im Mai wieder nach Deutschland. Dass ein Besuch dort Pflicht ist, brauch ich euch hoffentlich nicht zu erzählen. Übrigens laufen die Nitrominds auch auf MTV in Brasilien. Was für ein Segen wäre es, wenn so was auch hier laufen würde! Desweiteren sind wir stolz, ihre diesjährige Tour durch Deutschland präsentieren zu dürfen. Aus diesem Grund befindet sich auf unserer Homepage ein aktuelles Interview mit André, Sänger und Gitarrist der Band. Schaut da doch mal rein und besucht ein Konzert. Es lohnt sich! *by Mieschka*




**The Ordinary Boys - Big Brother is watching you (w³.anr77.de)**

Neueste Veröffentlichung vom Berliner Label An'na Nadel Records ... Und ich muss sagen, lieber Ben und lieber Basti - da habt ihr einen guten Fang gemacht. Ich will noch nicht vorweg greifen, das Jahr ist ja noch jung. Aber es kann sein, dass die Platte Ende 2005 durchaus in meine persönliche „Top 10 Liste" gelangen kann. Aufgenommen im hauseigenen Studio von Manu und André (Hausvabot) liefern die Bernauer ein Stück Musik ab, was mich stellenweise an alten Ostpunk erinnert - aber nicht den runzeligen, sondern eher den so in der Richtung HAF und Co. - und manchmal an die Bones, weil hier und dort, trotz rotzigen Punkrocks, auch ein Schuss Rock'n'Roll rauszuhören ist. Das Wichtigste sind aber die Texte und das stellen die ordinären Jungs auch unmissverständlich gleich im ersten Song klar. Dumpfbacken haben hier nichts zu suchen. Denn auch wenn man Spaß haben soll bzw. kann, und die Songs es auch machen, sollte man die Ernsthaftigkeit der Gesellschaft nicht vergessen, nicht alles hinnehmen und sich auch mal auflehnen. Und wenn dies noch mit hervorragenden Melodien, teilweise mehrstimmigem Gesang vonstatten geht, um so besser. Leider ist die Platte schon nach einer guten halben Stunde vorbei. Aber was soll's? Ich freu mich schon auf die nächste. Und warte auch mal ab, was die Jungs live zu bieten haben. Tipp! *by Mieschka*



**Bastards - Siberian Hardcore (w³.hoehnie-records.de)**

Nach der übergeilen Appendix kommt mit den Bastards auf HöhNIE-Records das nächste Schmankerl, vielleicht vergessenen, finnischen Punks heraus, was zu damaliger Zeit (1984) bereits auf Rock-O-Rama Records erschien. Letztgenanntes Label gibt es ja Gott sei Dank nicht mehr, auch wenn es Anfang der 80er ja noch ein korrektes Label gewesen sein soll. Deshalb ist es einmal mehr HöhNIEs Verdienst, dass die Scheibe nach über 20 Jahren noch mal das Licht der weiten Welt erblickt. Mit Appendix kann man die Bastards dann auch vergleichen, auch wenn mir erstgenannte noch ein bisschen besser gefallen, weil ich dort noch etwas mehr Melodie erkennen kann. Gesungen wird hier allerdings auf Englisch. Nichtsdestotrotz darf auch dieser Meilenstein, wovon es auch noch 300 Stück in weißem Vinyl gibt, in keinem Plattenschrank fehlen. Danke HöhNIE!

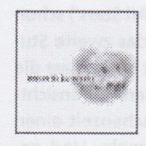
*by Mieschka*



**Holy Racket - Subliminal Chaos (w³.holyracket.moonfruit.com)**

Das Geile daran - wenn man in einem Hostel arbeitet - ist, dass man fast jeden Tag neue und coole Leute kennenlernt. So geschehen, irgendwann im letzten Jahr, als die Engländer von Holy Racket bei uns übernachteten. An dem Abend, an dem sie noch im Wild at Heart spielen sollten, musste ich natürlich arbeiten. (Das ist dann wieder ein Nachteil!) Und auch als sie ein zweites Mal hier gastierten, konnte ich nicht kommen, da ich auch irgendetwas anderes zu tun hatte. Dafür drückten sie mir ein Minialbum in die Hand, dass der Schmerz des verpassten Auftritts nicht ganz so groß war... Eine faire Geste. Ich hoffe, dass ich dadurch nicht allzu voreingenommen bin, wenn ich die Platte jetzt hier bespreche. Aber was das Trio aus Sunderland hier abliefert, ist saumäßig geil. Old School Rock'n'Roll Punk der trotz z.T. ernster Lyrics durch und durch Spaß macht. Trotz der nur 7 Songs. Zuerst fallen einem die vielen ‚Sing alongs' auf, die nur jemanden kalt lassen können, der es schon ist. Vielleicht ist es ja auch gerade die Kürze der Platte, die einem das Hören nicht langweilig macht. Mittlerweile ist aber auch schon anderen Leuten aufgefallen, was für eine geile Band das ist. Überzeugt euch einfach/unbedingt selbst ...

*by Mieschka*



**Rotterdam Ska Jazz Foundation - Sunwalk (w³.grover.de, w³.rjsf.nl)**

Warum ist das eigentlich so, dass guter Ska so oft aus Holland kommt? Wer mir das einmal erklären kann, der bekommt von mir auf dem nächsten Konzert höchst persönlich ein Bier spendiert. Insgesamt elf neue Tracks finden sich auf „Sunwalk", dem zweiten regulären Studioalbum der Ska Jazz Foundation aus (wie sie selbst sagen) der meist verschmutzen Stadt der Welt. Diese Band ist eine reine Instrumentalband ... Aber lauft doch nicht gleich alle schreiend weg! So ist das gar nicht. Zwar gibt es keinen Sänger - das kurze Intermezzo im letzten Jahr, mit dem Versuch, eine Sängerin einzubauen, war leider auch zum Scheitern verurteilt - die Musik ist aber deshalb noch lange nicht langweilig und ohne Charme. Das machen die wirklich sehr talentierten Musiker hinter ihren Instrumenten locker wieder wett. Schön swingender Ska Jazz, ein Hauch verschmitzter Klezmer, Rocksteady, stiller (!) Reggae und ganz viel Gefühl halten den Hörer bei Laune und die Freundin im Bett ... err ... Aber mal ehrlich: Während die Musik gerade läuft, fällt es mir immer schwerer, nicht an jenes bedeutungsschwangere Solo-Album von Mike Patton zu denken, das da heißt: „Songs to make love to your old lady". Mag sein, dass mir das Taktgefühl nun vollends abhanden gekommen ist, aber ich behaupte: So sollte diese Platte eigentlich heißen. Obwohl „Sunwalk" schon auch irgendwie passt. Das ist Musik wie ein fauler Sonnentag am Wasser, Frühlingsgefühle, Sommerspaß und Herbstdepression. Nur den Winter konnte ich nicht finden. Wahrscheinlich deshalb erschien diese CD gerade jetzt.

*by Krizn*



**Two Tone Club - Turn Off (w³. grover.de, w³.twotoneclub.com)** Dieser Victor Rice kann seine Finger aber auch wirklich nicht still halten. Auch bei den Herren aus Frankreich hatte er seine Pfoten am Regler. Und als müsste dies so sein, auch diese Platte überzeugt mich glatt. Obwohl es Two Tone Club (hervorgegangen aus der in Frankreich sehr populären 2tone Band ‚Gangsters All Stars') schon seit 1999 gibt, ist „Turn Off" erst das zweite Studioalbum der Band, was aber nicht heißt, dass die Jahre untätig vorbeigezogen wären. Offensichtlich konnten die Jungs in der Zwischenzeit einen dicken Batzen Liveerfahrung sammeln. Und genau die zahlte sich nun im Studio aus. All zu viele Künstler, wenn auch bekannt für energiegeladene Liveshows, werden im Studio meiner Ansicht nach zu sehr vom Basteltrieb gepackt und klingen deshalb dann auch wie ein Halsschmerzbonbon, und zwar ein staubiges. Nicht so Two Tone Club. Zugegeben, die Songs sind ab und an schon sehr eigenwillig, immer wieder mal ertappt man sich dabei, nach einem imaginären Geschwindigkeits-knopf Ausschau zu halten, und der Bläsersatz bei „Catchy Rocksteady" ist aus dem Song „Kiss from a rose" von Seal geklaut. Andererseits, Seal ist zwar Scheiße, aber der Song ist ein Knaller und der Two Tone Club baut diese Versatzstücke (geklaut wird u.a. auch von Johann Sebastian Bach) so geschickt in die eigenen Songs ein, dass ein ganz interessantes Mosaik entsteht. Außerdem habe ich nie zuvor so eine verwirrend tiefe, bärig geile und kehlige Stimme wie die des Sängers gehört, der sich selbst in guter Reservoir-Dogs-Manier ‚Mista Black' nennt. Musikalisch betrachtet, machen die Herren ihrem Name alle Ehre, wobei sie eben nicht einfach die 80er Jahre widerspiegeln, sondern eine eigene aktuelle Spielart von Ska und Two Tone entwickeln. Was mir persönlich besonders gefällt, sind die Stellen, an denen sie ihre Einflüsse noch ein bisschen weiter zurückreichen lassen, an denen dann auch Rocksteady und Old Jamaican style Ska Tunes zu hören sind. *by Krizn*



**Muchachito – Vamos que nos vamos (Musicas Nomadas '05), w³. muchachitobomboinfierno.com** In die Hände geklatscht und mitgetanzt! El Muchachito, der Mann mit der Trommel und der Akkustik-Klampfe, gibt mit seiner rauen Whiskey-Stimme den Ton an und mit den Füßen den Rhythmus vor. Was braucht man mehr um glücklich zu sein? Ein paar nette Barcelona-Rumba-Straßenmusik-Songs, die von einer wahren Persönlichkeit gesungen werden und einem mit ihrer Selbst-Ironie immer wieder ein Grinsen auf die Lippen zaubern. „Vamos a bailar" würd ich da sagen, und ab zum nächsten Konzert! Denn nur die Musik ohne den Muchachito live und selbstpersönlich ist nur halb so lustig. Dafür aber zwischenzeitlich ein wenig Rumba callejera aus Barcelona für zu Hause. Auf die Töpfe geklopft und die Nachbarn ein wenig mit „Vamos que nos vamos!" terrorisiert! Die Straße schläft nie. *by Anne*



**Chencha Berrinches – Cada Loco Con Su Tema (Übersee Records 2005), w³.chenchaberrinches. com, w³.uebersee-records.com** Und diesmal gibt's eine Scheibe nicht aus Lateinamerika, sondern aus L.A. Direkt aus der Sonne Kaliforniens wurde die schnelle Latin-Ska-Punk-Mischung von den Chencha Berrinches zu uns eingeschifft. Und was kann man dazu sagen: Vaya, hombre! Das geht nach vorn! Nicht umsonst feiern die Jungs mexikanischer Abstammung in Kalifornien Erfolge mit ihrem dunklen Latin-Ska a la Vodoo Glow Skulls oder Sekta Core, und begeistern unzählige junge Amerikaner mexikanischer oder lateinamerikanischer Abstammung. Mittlerweile ist sogar die Plattenindustrie auf sie aufmerksam geworden und BMG US Latin America hat sie unter Vertrag genommen. Und in Deutschland supporten sie demnächst die Toten Hosen auf ihrer Tour. Damit wäre wohl erstmal alles gesagt. *by Anne*

***Ständig neue & aktualiserte Reviews auf unserer Website ...***

# Top of the VoCs

**Europes Finest Ska Alive (Krizn)**
01. Laurel Aitken
02. Roy Paci & Aretuska
03. St. Petersburg Ska-Jazz-Review
04. Dr. Ring-Ding
05. Liberator
06. Dr. Woggle & The Radio
07. Rude Rich & The High Notes
08. Babylon Circus
09. Bad Manners
10. Babylove & The Van Dangos

**Annes Top 3**
01. Rocker-Bäcker in der Stargarder
02. "Vamos que nos vamos"
03. Jaleo Real

**Utis All Time Favorites: Latin Music**
01. Maná - Se me olvidó
02. Elvis Crespo - Suavemente
03. Rosemary Clooney - Mambo Italiano
04. Celia Cruz - La Vida es un Carneval

**Mieschkas Top 5**
01. Chefdenker - Eine von hundert Mikrowellen
02. Farin Urlaub - Am Ende der Sonne
03. Die Bockwurschtbude - Demos (noch nicht veröffentlicht, aber bald ... ;-)
04. Bald Sommer! Yessss!
05. Feierabend

**Matthias geht ab auf:**
01. rumgrummeln
02. Wikis anlegen
03. Top-Listen
04. Trojan LP-Boxes
05. klugscheißern

**Stefans Rezepte gegen Allerlei!**
Ersetzt die Cola im Vodka: Leningrad
Wenn man aus versehen auf einem Metal-Konzert war, hilft: Justin Hinds & The Dominoes - Corner Stone
Hilft gegen schlechtes Wetter: Open Season - Hot And Fire
Keine internationalen Sprachprobleme? Dann versuch es mal damit: Skalariak – En La Kalle
Ersetzt den Orangensaft im Vodka: Akurat - Prowincja
Keine passende CD für deine Familiensause, dann nimm: V.A. Mondo Ska – One World under A Groove
Hilft auch gegen Kopfschmerzen: Stubborn Allstars
Das ist die Paracetamol: John Holt - Ali Baba




## CLASS WAR UNITY 100% ANTI-FACIST

**Das Debütalbum der Dänen Movement überzeugte schon auf ganzer Linie und auch live gehen die Revoluzzer in Anzügen ab, wie meine Omi auf ihren Rheumatabletten. Da in Bälde ihr neues Album zum Erwerb bereit steht und sie im letzten Dezember zur "Rohe Weihnachten"-Tour in der Stadt weilten, traf ich mich mit Sänger und Gitarrist Lukas in den Katakomben des SO36, um ihn ein paar Fragen zu stellen.**

**Das war gar nicht so leicht weil die Sicherheit im SO doch ganz gut funktioniert und mich gegen Ende des Abends schon recht betrunken keiner durchlassen wollte. Am Schluss hat es ja doch noch geklappt und hier lest ihr was er so zu sagen hatte:**

**Ihr tourt ja über Weihnachten, ist euch Weihnachten egal oder hat sich das so ergeben?**
*Es ist nicht wichtig in dem Sinne, das wir Christi Geburt nennen, aber ich mag es und wäre natürlich lieber bei meiner Freundin zu Hause.*

**Aber der Job kommt zuerst?**
*Das hier ist 'ne gute Tour* (zusammen mit der Terrorgruppe, Trend und Muff Potter - Anm. d. A.) *also auf jeden Fall.*

**Was kann man vom neuen Album erwarten?**
*Es ist ein Mix aus sechs politischen Songs und sechs Lovesongs. Insgesamt ist es etwas soullastiger. Motown. Noch mehr Mod.*

**Ich habe gehört, dass ein paar Majors an euch interessiert waren, aber das neue Album kommt doch wieder bei Destiny raus. Warum weiterhin independent?**
*Destiny haben ja schon das erste gemacht und wollten natürlich auch gerne das zweite machen. Und Archi, der Sänger von der Terrorgruppe hatte schon das erste produziert und wollte auch gerne beim zweiten mitmachen.*
(Zwischenruf eines Terrorgruppemitglieds (Ich weiß aber nicht mehr genau wer!): *„Wo hast du das mit den Majors gehört?"* Ich: *„Habe ich in 'nem Interview gelesen, ich glaube EMI ...")*

*Ja, in Dänemark und in Deutschland Motor, aber das war vor 'nem halben Jahr und es war keine ernsthafte Anfrage sondern eher ein Versuch. Aber in Dänemark gibt es vielleicht ein Label, das einen Lizenzdeal machen will. Aber wir sind nicht auf 'nem Indielabel geblieben, weil wir uns selbst als Punkband sehen, das haben wir nie ...*

**Man kann aber sagen, dass ihr schon auch Punk mit Ska, Rock, Clash und Mod Einflüssen spielt.**
*Mehr Mod. Wir machen Mod.! Wir benutzen zwar die Energie des Punk, aber es ist doch insgesamt melodischer. Unsere Botschaft ist auch keine Punk Botschaft.*

**Ihr seid ja eine ziemlich politische Band und benutzt oft den Begriff "Arbeiterklasse". Ich kenne das Wort aus einem kommunistischen, marxistischen Zusammenhang. Würdet ihr euch selbst als Kommunisten bezeichnen oder gehören diese Begriffe für dich nicht unbedingt zusammen?**
*Als Band sind wir nicht auf eine Partei politisch beschränkt. Wir unterstützen Kommunisten, Sozialisten, Anarchisten. Wir unterstützen den Linksflügel. Und wir sind "Movement", wir sehen das als allgemeine Sache und wollen nicht einer Partei zugehören. Aber ich persönlich unterstütze immer den Kommunismus.*



**Wie hast du dich zu einer Person entwickelt, die sich selber als kommunistisch bzw. linksgerichtet bezeichnet?**
*Ich war schon in der sozialistischen Jugend, so was wie die Jungpioniere in Ostdeutschland und bin in die Sowjetunion gereist und so, das hat schon ganz früh angefangen.*

**Was ist denn für dich das Besondere an der Arbeiterklasse?**
*Die Sache mit der Arbeiterklasse ist: Viele Punks wollen die Gesellschaft in der wir leben, zerstören. Wir wollen das natürlich auch, aber nicht die Arbeiterklasse und das, wofür sie gekämpft hat.*

**Glaubst du, dass du mit deiner Musik etwas dazu beitragen kannst, oder damit überhaupt was verändern kannst und wenn ja, was?**
*Ich glaube nicht, dass wir etwas ändern können. Wir können höchstens inspirieren. Wir verändern nicht die Struktur der Gesellschaft. Nimm Bands wie z.B. Rage against the machine. Wenn sie so gefährlich wären, wären sie nicht auf MTV. Aber auch sie können inspirieren.*

**Ist denn Inspirieren genug für dich?**
*Man kann eine Generation dahin inspirieren, dass sie sich ändert, aber die echten Veränderungen gehen in den Arbeitsstätten vor sich. Die Arbeiter haben das letzte Wort.*

**Ihr habt ja auch alle drei andere Projekte. Was läuft da so?**
*Ich mache noch eine Platte mit einer anderen Band. Das wird im Februar aufgenommen. Einer von uns spielt noch in einer Band namens ‚Magic Bullet Theory'. Es passiert viel. Wir sind eben Musiker aus Leidenschaft.*



**Du bist der Songwriter, Sänger und Gitarrist. Es gibt ja manchmal "Band-Diktatoren". Läuft das bei euch auch so oder kann ich mir das Ganze eher demokratisch vorstellen?**
*Man kann es nicht wirklich als Demokratie bezeichnen, das ist ein bisschen schwierig im kreativen Bereich. Wenn man eine Vision von einem Song hat, ist es schwer vom Drummer zu erwarten, dass er auch mit seiner Vorstellung in diese Richtung geht.*

**Also sagst du, wie sie es machen sollen und sie spielen dann so?**
*Das ist unterschiedlich. Wenn ein Song etwas braucht und die Vorstellungen der anderen reichen nicht aus, dann setze ich das durch. Das ist aber unterschiedlich, oft sind wir uns auch einig.*

**Bei beiden Alben habt ihr mit Archy von der Terrorgruppe zusammen gearbeitet. Wie ist denn das Arbeiten mit ihm?**
*Es war beide Male klasse. Er macht seine Arbeit wirklich gut. Diesmal sogar noch besser. Der Sound ist viel besser. Das Studio war viel besser. Es lief wirklich gut.*

**Das neue Album kommt ja am 1. Mai heraus. Werdet ihr dann auch noch mal touren?**
*Ja, wir machen 'ne kurze Tour im April und wir spielen auch in Berlin. Ich glaube am 8. oder so.* (Es war der 14.4. - Anm. d. Tippers).

**Wisst ihr schon wo?**
*Ja, im Magnet, aber ich kenne das genaue Datum nicht.*

**Ok, bis dann, viel Glück noch mit der Tour und danke für das Interview.**

Text: Patrick

# Kettcar
## Musik ohne Punkrock

**Die Frage ist und bleibt doch: Darf man Kettcar eigentlich gut finden? Ich meine, so als moderner Punker von heute. Da hat man sich mühevoll seinen Platz in der Szene erkämpft, entgegen aller Feindseligkeiten von wegen ohne Iro und ohne Köter kommst du hier nicht rein und so, und dann findet man plötzlich so was wie die alten Punkrockverräter gut? Also wirklich! Nur weil man gelegentlich mal die Sarah Kuttner Show im Fernsehen guckt, ist man ja eh schon unten durch bei die Punkers, dabei passiert das ja eher zufällig, so beim rumzappen während dem Pärchenabend zwischen Sportschau, King of Queens und der ZDF-Reportage über Kettcar!**

Ja, und dann hat man sich extra ein richtiges T-Shirt gekauft, also eins mit Botschaft, die nur von den Panx verstanden werden kann, weil diese Botschaft für alle anderen Menschen einfach viel zu hoch ist: Saufen, saufen, jeden Tag nur saufen!

Und das will man alles wegschmeißen? Für so was wie Kettcar? Oh, da fängt es an hart zu werden. Die Frage muss ja dann lauten: Was erwartet man eigentlich von der Musik, die man hört? Also erstmal sollte die schon mal gegen Deutschland sein, vollkommen klar, und saufen gehört da ja auch irgendwie rein, und ganz nebenbei muss man darauf aufpassen, dass Gewalt ja scheiße ist, aber sich gegenseitig in die Fresse zu schlagen, ist ja schließlich keine Gewalt! Wer das nicht versteht, hat zuviel Sarah Kuttner geguckt! Punkt! Oder anders erklärt: Also wenn man zum Beispiel an der Bahnhaltestelle steht, dann glaubt man ja auch nicht einfach so den Scheiß-Anzeigen da!

Die Anzeigen an den Bahnhaltestellen zeigen nämlich nicht an, wann eine Bahn abfährt oder ankommt oder etwas ähnliches, die zeigen einfach nur an, wie lange die Zahl da noch stehen bleibt, die da gerade zufällig steht. Wenn da also zum Beispiel eine acht steht, dann heißt das nicht, dass in acht Minuten eine Bahn eintrudelt, sondern das die acht da noch ungefähr acht Minuten auf der Anzeigetafel steht. Wenn sich dann nach ungefähr acht Minuten was verändert, dann steht da nicht eine sieben, wie man ja als Mathematik-As fälschlich annehmen könnte, sondern eine zwölf, oder „Bahn fällt aus" oder was ähnlich Witziges!

Aber darüber regt man sich ja nicht auf, weil man einfach nichts anderes erwartet, deshalb hat man ja auch als halbwegs gescheiter Typ vorgesorgt und sich Bier und Tittenzeitungen eingepackt, oder wahlweise die Bravo oder die neue Ausgabe von Bob der Baumeister mit buntem Hämmerchen als Gimmick dabei.

Ja, und wenn da jetzt so alte Kerle auf der Bühne rumspringen, wie bei Kettcar, wer erwartet denn da bitteschön, dass die sich tatsächlich das Mikrofon gegenseitig ins Gesicht schlagen, Boxentürme umtreten, den Veranstalter anrotzen und die Bühne anzünden als Protest gegen den Krieg im Irak, gegen den Kanzler, den Papst und gegen vorportioniertes, gemischtes Hackfleisch mit einem Fleischanteil von unter 20%?

Na eben! Man hat ja auch schließlich Mitleid mit Singles. Die sitzen da ganz alleine zu Hause, haben niemanden zum liebhaben und sehnen sich so sehr nach einer zärtlichen Beziehung, dass sie andauernd anrufen und einen trinken gehen wollen. Jaja, einen trinken gehen. Das bedeutet soviel, dass man sich lustig den Arsch zuzieht, und wenn die Party grade richtig starten kann, dann zieht der Singletyp mit irgendeiner Lady ab, die sich ebenfalls nach Nähe und Geborgenheit sehnt, und dann gehen die nach Hause und probieren gemeinsam das neue Hämmerchen aus der aktuellen Ausgabe von Bob der Baumeister aus. Toll!

Und man selber sitzt dann ganz einsam und traurig mit seinen restlichen Saufkumpanen an der Theke seiner Stammkneipe und hört seine Lieblingsplatte durch: Die neue Kettcar. Natürlich ist man dagegen, klar. Ist ja weder Punk, noch Rock, und von »gegen das System« kann gar keine Rede sein! Futter für kleine Mädchen unter vierzehn Jahre mit Zahnspange!

Aber kaum sind der übliche Hardcore-Alki und man selber die letzten Gäste und man sinniert über sein Leben und Bahnhaltestellen im Allgemeinen, da kullern die Tränchen im Takt zu „Tu immer was dein Herz dir sagt."! Und dein Herz sagt dir: „Geh nach Hause und frage deine Freundin, ob sie vielleicht Sex mit dir haben möchte, obwohl du sie heute abend alleine gelassen hast, schon wieder stockbesoffen bist und wie ein Schwein stinkst." Das klingt logisch! Also schnell zur Haltestelle, da steht natürlich eine acht an der Anzeigetafel, war ja klar! Ewig später sitzt du in der Bahn und wirst überfallen und kannst dich nicht wehren, weil du dein scheiß buntes Hämmerchen nicht dabei hast, hinterher pennst du natürlich in der Bahn ein, wachst am falschen Ende der Stadt auf und nimmst dir felsenfest vor, niemals mehr zu trinken, deine Freundin nie mehr alleine zu Hause zu lassen und sowieso machst du heute Pärchenabend bei Sarah Kuttner im Fernsehen mit musikalischer Untermalung von Kettcar!

Und was bedeutet der ganze Scheiß denn jetzt? Also man darf Kettcar auch einfach so Scheiße finden, und wenn mir Punkrock mal zu anstrengend wird, dann lasse ich mir halt eine Zahnspange verpassen, fresse Valium mit gemischtem Hackfleisch und mache verheulte Lappenmusik, mit der ich in die Bravo komme, reich werde und mir so geile T-Shirts kaufen kann mit Aufdrucken, die bei weitem nicht jeder versteht: „Bier, schnelle Autos, nackte Weiber und Rock 'n' Roll!"

Text: Kollege

# Mestizo
## Der Mythos

Woher kommt eigentlich die Mestizo-Welle, die nun seit ca. drei Jahren Deutschland erreicht? Wurde sie ganz einfach mit der allgemein vorherrschenden Welt-Musik-Welle mit angeschwemmt oder hat sie schon seit Jahren existiert, ohne dass sich dessen wirklich jemand bewusst wurde? Immerhin gibt es die Musik schon seit Mano Negra und die Negresses Vertes in den 80ern in Paris die Bars unsicher machten. Und auch in Lateinamerika gab es mit den Todos Tus Muertos oder Desorden Publico, die heute ihr 20-jähriges Bestehen feiern, schon damals Bands, die sich die Vermischung von Stilen zum Markenzeichen machten. Der Begriff an sich führt noch viel weiter in die Zeit zurück. Als die Spanier zum ersten Mal in Lateinamerika einmarschierten, und Fernando Cortéz ein gemeinsames Kind mit der Indigenen-Königin „La Malinche" zeugte, wurde der erste Mensch mit „sangre mestiza", gemischten Blut, geboren.

Wenn man allerdings heutzutage von Mestizo spricht, wird sich immer wieder auf Barcelona berufen, wo Anfang der 90er Jahre eine bunt gemischte Szene anfing, sich herauszubilden. Schon vor Jahren kamen zahlreiche Bands nach Barcelona, u.a. auch Mano Negra, um auf der Straße oder in der Metro zu spielen. Und wie allgemein bekannt ist, hat Manu Chao seinen Wohnsitz und mittlerweile auch eine Bar dort.

Seit Jahren gilt Barcelona als Anlaufpunkt für Musiker aller Art, nicht zuletzt wegen seiner kosmopolitischen Atmosphäre, den zahlreichen Einwanderern und den unterschiedlichen Kulturen, die hier aufeinander treffen. Und genau das sind auch die Bestandteile, die die Musik ausmachen: Unterschiedliche Sprachen und Musik-Stile; Hip-Hop, Rock, Electro, Rumba, Arabisch, Brasilianisch, Gipsy und Latino. Das Gesicht Barcelonas, was sich auf Konzerten, Partys, auf der Straße oder in Bars zeigt: Von irgendwoher ertönt immer eine Melodie.

Zu einigen der ersten und mittlerweile auch bekanntesten Bands gehören u.a. Ojos de Brujo, Macaco, Dusminguet und Wagner Pa & Brazuca Matraca. Bands der ersten Stunde, die auf der Straße anfingen zu spielen und heute Säle füllen. Nichts desto trotz, alles Gestalten aus dem täglichen Leben Barcelonas. Personen, die man ohne weiteres auf der Straße trifft oder beim Kaffee im Raval, auf dem Plaza de Tripi, oder beim Auflegen in einem kleinen Club. Denn selbst, wenn einige Musiker sich im Ausland einen Ruf gemacht haben, sind sie in Barcelona noch lange keine Berühmtheit. Bands kommen und gehen. Die Musik unterliegt einem ständigen Prozess, denn Musik macht eigentlich jeder. Bands entstehen, transformieren sich, trennen sich oder spielen in anderen Bands weiter.

Manche bringen nie eine CD heraus und andere wiederum schaffen den Sprung nach Übersee, wie Ojos de Brujo, die ganze Touren durch die USA starten. Oder Costo Rico, die auf dem „Festival de Joventut" in Panama spielten, noch bevor die erste CD draußen war.

Einige unveröffentlichte Songs von Bands, deren Musik einmal in den Straßen Barcelonas ertönte oder auch noch zu hören ist, sind auf der 2002 erschienen Compilation „Barcelona Zona Bastarda" zu finden, die von Wagner Pa, Javi Zarco und Jorge Quintana produziert wurde, und einen kleinen Rückblick auf die letzten 10 Jahre gibt. Javi Zarco, u.a. Manager von Ojos de Brujo und Muchachito Bombo Infierno, ist eine der Personen, auf die sich immer wieder berufen wird, wenn es um die Anfangszeiten des Mestizo-Sounds in Barcelona geht. Nicht zuletzt auch, weil viele der damaligen Konzerte von ihm organisiert wurden und einige eben dieser Bands jetzt mit einem Lied auf der Compilation vertreten sind, wie z.B. Soma Raza, Cheb Balowski, Lumbalu oder Kiko Veneno, und auch Wagner Pa, Manu Chao und Macaco.

2003 erschien dann eine weitere wichtige Compilation, die nur Songs von unbekannten (Straßen-) Bands beinhaltete, die zum größten Teil noch kein Material veröffentlicht hatten: Die „Colifata". Produziert wurde die Platte von Manu Chao, der mit der CD das Radio-Programm „La Colifata" des neuro-psychiatrischen Krankenhauses „Borda" in Buenos Aires unterstützte.

Gleichzeitig wurde den Bands eine Plattform geboten, um ihr Material zu veröffentlichen. Die Auflage war auf 3.000 Stück begrenzt und die Platten wurden nicht in Plattenläden, sondern lediglich auf den Konzerten der Bands verkauft. Vertreten sind u.a. Golem System, Che Sudaka, Guandul, Costo Rico, Sativa Reggae, Des+Karadas und Alcohol Fino, von denen einige mittlerweile schon in Deutschland auf Tour waren und ihr erstes oder zweites Album veröffentlichen konnten.

Die kompletten Biografien aller Bands, Konzertdaten aus aller Welt, Live-Mitschnitte und CD's findet man wiederum auf der in Barcelona situierten Website www.radiochango.com. Die Website, auf die sich alles bezieht, wenn es um Informationen über Mestizo-Bands und soziale Bewegung in aller Welt geht. Gegründet wurde die Seite, die auf Italienisch, Englisch, Französisch und Spanisch abrufbar ist, im Jahr 2000 von drei Freunden, die wiederum mit Manu Chao befreundet sind und sich ebenfalls um die Gestaltung seiner Website kümmern. Auf radiochango sind nicht nur Informationen über die barcelonaschen Bands zu finden, sondern auch über Ozomatli aus den USA, der Chango Family aus Kanada oder Desorden Publico aus Venezuela.

Nur mit den Fans des Mestizo-Sounds sieht es eher untypisch aus für eine Szene. Wenn auch Bands wie Ojos de Brujo oder Macaco ohne Frage große Säle in Spanien und im Ausland füllen können, ist das Publikum nichts desto trotz stark von der jeweiligen Band abhängig. Jede Band zieht ihre eigene Klientel an, bzw. tummeln sich auf manchen Konzerten in Barcelona manchmal mehr Musiker-Kollegen als Fans der Band. Denn so groß wie die Szene und die Bewegung in Deutschland mittlerweile erscheint, so klein und lokal ist sie wiederum in Barcelona. Manche Band hat mehr Fans in Deutschland, als in Spanien. Denn was in Barcelona vorherrscht, ist Design, Kunst, Mode und Moderne. Da reißen Klänge, die jeder schon von klein auf kennt, nicht mehr vom Hocker. Es ist und bleibt halt eine Bewegung bastarda, die ihren Ursprung auf der Straße hat. Bands wie Che Sudaka z.B, die mittlerweile schon in Frankreich, Italien und Deutschland auf Tour waren und ihre zweite CD in Arbeit haben, trifft man immer noch fröhlich spielend auf der Straße an. Und warum auch nicht? Wo man das Publikum begeistern kann, ohne vorher eine Eintrittskarte verkauft zu haben, ist der Spaß doch am größten!

CD's zu diesem Thema: Barcelona Zona Bastarda (Organic Records 2002), Radical Mestizo (Organic Records 2002), Digital Mestizo (Organic Records 2002), Barcelona Raval Sessions (K Industria 2003), La Colifata (2003).

Text: Anne



# Railway **to hell**

Zug nach Halle.
Will eigentlich nur meine Ruhe. Will lesen.
Beknacktes Spiegel-Spezial
zum Stand der Hirnforschung.
Neben mir eine junge Frau.
Glasklar auf Kontaktsuche.
Quatscht irgendwelche Typen an.
Typen nicht interessiert
Anflug von Mitleid
Sie, langweilt sich sichtlich
Blättert den Fahrplan zum x-ten Mal durch.
Ich, hab die aktuelle Vogue dabei –
und auch schon gelesen.
Hadern
Abwiegen
Entscheiden –
biete ihr die Scheiß-Vogue zum Lesen an.
Sie, nimmt freudig an
& nutzt die Gelegenheit (macht Diebe)
Erzählung einer Lebensgeschichte
in 5 Minuten.
Warum
Wohin
Der Freund
Der Ex – Vater der Kinder
Alkohol
Exzess
Mißhandlung
- ich brech zusammen.
Sie macht keine Pause.
Sie blättert die extra dicke Vogue-
Extra-Ausgabe in 3 Minuten durch.
Vielleicht kann sie gar nicht lesen?
Ich kann aber – und will auch!

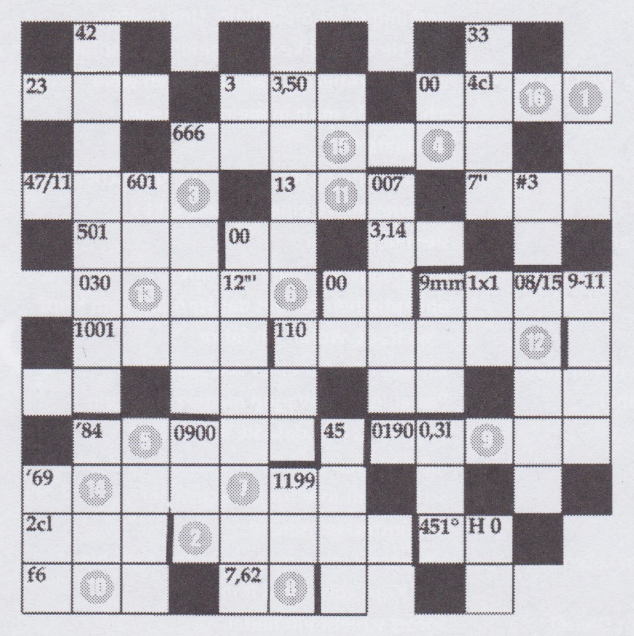
Aber sowas von keiner Chance ...
und immer schön lächeln. Und hoffen,
dass sie die Winke mit meinem Zaunpfahl
zu interpretieren & anzunehmen weiß.
Ich vertiefe mich in meinen Spiegel-
sie quatscht
Ich beginne zu schreiben – sie quatscht
Ich erleide live einen Herzinfarkt –
sie redet weiter
Ich schlage mir während eines
epileptischen Anfalls das Hirn aus dem Kopf
– sie fragt, wohin ich fahre
Ich beginne mit einer Axt sämtliche
Passagiere im Wagon niederzumetzeln –
sie erzählt mir, dass SIE ihre Kinder
nie schlagen würde, weil sie als Kind die
Schläge für ihre fünf Geschwister
miteinstecken musste.
Ich trenne mit einem sauberen Axtschlag
den Kopf von ihrem Rumpf
Sofort schießt ein neuer
aus dem blutigen Torso empor
Der neue Kopf erzählt mir, dass er auf der
letzten Fahrt auch ein so nettes Mädel wie
mich kennengelernt hat. Milli war der Name.
Mit Milli hätte der Kopf
sich auch schon getroffen.
Man wäre jetzt gut befreundet.

Während ich nun versuche, mir selber den
Kopf abzuschlagen, ertönt eine Durchsage:
Nächster Halt: Hölle

Ich wünschte, wir wären
schon da.

Text: Sunny

# KREUZWORT**RÄTSEL**




So, liebe Rätselfreunde, hier also das erste Rätsel, präsentiert von berlin-ska.de, und nicht vergessen: Es ist wie im wahren Leben: Mitdenken, dranbleiben, Freunde fragen und nicht immer sagen: „Papa, mach mal, Mama wie geht denn das? Ich kann das nich ..., mach du mal." Ein bisschen um die Ecke denken, führt geradewegs zum Ziel. 8-) Manches ist für dich Tro... aber auch einfach zu schwer, das kriegst du nie raus! Wetten? ;-)

Das zweite Rätsel, auch präsentiert von berlin-ska.de, besteht, darin, sämtliche Felderbezeichnungen zu erklären (23, '69, #3).

Viel Spaß wünscht
Der Pate (pate@berlin-ska.de)

## WAAGERECHT:

| | |
|---|---|
| 23 | Musikrichtung |
| 3 | Der Hardcorefreak sagt: „Mach's dir selbst!" (Abk.). |
| 4cl | Erschießung von Treuhandchef Rohwedder; Sprengung der JVA Weiterstadt |
| 13 | Wirkstoff im Hanf (Abk.) |
| 7" | essentiell für Musikgenuss |
| 501 | für Musikfans extrem wichtig, mind. eins |
| 3,14 | Gemeinsamkeit von Mr. Bundy und Mr. Capone |
| 030 | städtisch (lat.) |
| 9mm | Logischerweise sind nicht alle Rehe Füchse, aber Punker behaupten trotzdem oft etwas ähnliches. Diese Redensart ins Englische übersetzen und abkürzen. |
| 47/11 | Heimatstadt von Turbonegro |
| 110 | sind angeblich alle blöd |
| 666 | Musikstil von Manu Chao. (Tipp: Guck mal auf die Titelseite dieses Heftes.) |
| '84 | für Frauen eher ein Thema; Typen hören davon meist zuerst im Zshg. mit Abseits |
| 0190 | populäre, öster. Rumsorte / auch (deshalb) Name einer span. Skapunkband |
| '69 | Latein für Anfänger: „Lasset uns trinken!" |
| 00 | Mut zur Lücke, Alte/r! |
| 1001 | Verstehen Männer (angeblich) oft einfach nicht! |
| 2cl | Vereinte Nationen (Abk.) |
| f6 | soll den Arbeitern helfen |
| 7,62 | Nach Demos hilft in Berlin der ... ? (Tel. 69 22 22 2) |
| 451° | hilft dir gegen die Bullen (Abk.) |

## SENKRECHT:

| | |
|---|---|
| 42 | El … … die P.P.s |
| 3 | voiceofculture. … |
| 007 | Percussioninstrument / „unplugged" Schlagzeugersatz |
| #3 | nicht „off" |
| 12" | Blutarmut |
| 3, 50 | Eine spezielle Band kommt nicht aus Athen sondern aus …. |
| 601 | totaler Stuss |
| 9-11 | altertüml. Trägermedium für oft wertvolle Datensätze |
| 9mm | Anti-Apartheitsbewegung (Nelson Mandela) |
| 1x1 | Nachfolger der Langrille |
| 08/15 | Nicht wenig! |
| 666 | moralisch im Verfall begriffen (lat.) |
| 45 | abfällig für „Ostdeutsche/r" |
| '69 | … Spencer |
| 33 | Mit „…" und Spielen hält die herrschende Klasse den Pöbel bei Laune. |
| '84 | sie alle zu knechten, sie alle zu binden |
| 1199 | „Heimat des totalen Bösen" (oder so …) |
| 0,3l | Danach zeigen Sportler manchmal ihre (bedruckte) Unterwäsche. |
| 0900 | Nach 10 Std. in der Sonne bist du richtig …. |
| H 0 | erster Teil eines palindromischen Vornamens |

## LÖSUNGSWORT:




# Verlosung

**Es gibt 2 Möglichkeiten, an der Verlosung teilzunehmen:**

1. Ihr solltet euch bemühen, das Lösungswort herauszufinden. Wir wissen, es ist nicht leicht, aber mit Google, einem Lexikon und gut geschmierten Synapsen kann man auf die Antwort kommen.
2. Ihr müsst die Zahlencodes (Felderbezeichnung) entschlüsseln oder wenigstens eine originelle Erklärung dafür finden!

**Wir verlosen:**

· Solitos - „Just Arrived"
1 x die erste Veröffentlichung der Berliner Skacombo Solitos

· Rolando Random & The Young Soul Rebels - „Hidden Pleasures"
1 x die zweite Veröffentlichung der Berliner Skaband

· Snuff - „Six of one, half a dozen of the other 1986-2002"
2 x die aktuelle Veröffentlichung, ein Best-Of der Ami-punker

· 2 x ein Überraschungspaket mit mindestens 3 CDs, gespendet von Fat Wreck Europe

Bitte angeben, welchen Gewinn ihr haben möchtet! Schreibt einfach eine Mail mit der Lösung an: win@voiceofculture.de Der Einsendeschluss ist der 01.August 2005.

# Wunde Finger

## machen noch keinen Döner

Das war's auch schon wieder mit unserem Heftchen. Wir hoffen, es hat euch zur Kurzweile gereicht, ihr habt wenigstens einmal ein bisschen geschmunzelt und euch den Frust, den Dreck und namentlich auch den Feinstaub von der Seele geblasen. Wir hoffen auch, dass sich eure Flüche auf uns Schändliche, die euch selbst in diesen harten Zeiten wieder einmal kalt erwischt haben und euch ganz offensichtlich das Geld aus der Tasche gezaubert haben, in Grenzen hielten. Wir hoffen nicht, dass ihr euch schon seit 80 Seiten fragt, seit wann das BVG Infomagazin auch Konzertberichte veröffentlicht. Wir hoffen auch nicht, dass Jamba seinen Jahresvertrag mit MTV verlängert bekommt. Aber das Leben ist halt kein Wunschkonzert. Man muss fressen was kommt! Sag ich mir persönlich auch schon seit Jahren. Und seht mich nur an meine Damen, hat es mir geschadet? Ich finde schon, aber wen interessiert's? Zurück zum Wesentlichen: unser Heft und damit unser Ruhm. Möge er gedeihen, sag ich jetzt mal so und erhebe mein virtuelles Sektglas, ach pah, meinen virtuellen Vier-Liter-Champagnerschwenker. Prost und ab in den Sommer. Wer sich über das Schlusswort beschweren möchte, der kann sich übrigens gerne in unserem Online Gästebuch verewigen. Alle Anmerkungen sind uns willkommen, denn schließlich gibt es für Administratoren ja die „Editieren"- Funktion. Bis zum nächsten Heft, mit dem wir euch voraussichtlich erst wieder im Herbst auf die Nerven fallen werden. Baba, es grüßt der Krizn und das Woi!ze Team.


# Impressum

| | |
|---|---|
| **Redaktion:** | VoC-Team (www.voiceofculture.de) |
| | Mieschka, Krizn, Matthias, Anne, Stefan, Uta |
| **Gastschreiber:** | Pate, Sven, Patrick, Sunny, Kollege, Magenbitter Comics |
| **Fotos:** | Stefan (www.brennweite.net) |
| **Layout:** | Uta und Matthias |
| **Kontakt:** | *name*@voiceofculture.de |
| | Voice of Culture, c/o Matthias Jäger, Gubener Str. 53a,10243 Berlin |
| **VÖ-Datum:** | 30.04.2005, nächste Ausgabe: Winter 2005 |
| **Anzeigen an:** | werbung@voiceofculture.de |
| **Abo:** | 2 Ausgaben im Jahr für 5€ (inkl. Porto u. Versand): abo@voiceofculture.de |
| **Weiterverkäufer:** | Ihr könnt das VoC in eurem Dorf, eurer Stadt, eurem Land weiterverkaufen. Schreibt an weiterverkoifer@voiceofculture.de und wir klären alle Details. |
| **Läden:** | Ist euch das zu anstrengend, nennt uns Läden & Adressen (auch in der Schweiz und Österreich), wo wir das VoC verkaufen können. Sollte der Laden damit einverstanden sein, winkt euch ein Jahresabo und ein dickes CD-Paket. |

Das ‚Voice of Culture' Musikzine ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes. Wir erwirtschaften nachweislich keinen Gewinn und finanzieren mit unseren Einnahmen lediglich – wenn überhaupt – die Druckkosten.

## JAYNE COUNTY

zu Gast in Berlin beim weltweit ersten Punk Musical **"Gabba Gabba Hey!"**. Am 14. und 15. Mai wird Jayne County als Gaststar eine Rolle im Musical übernehmen.
Mehr Infos unter
www.gabbagabbahey.info

## VIRAGE DANGEREUX

**"Bringen die Welt in Ordung"**
auf Kurzbesuch in der Schweiz und Umgebung:
05.05. Hard Taste Open Air / Hassleben
11.05. GGS Winterthur (CH)
21.05. Dead End Bern (CH)
13.06. Kulturcafe Mainz
13.08. Open Air Krattigen (CH)
19.08. Vollmondmarathon /Nürnberger Land

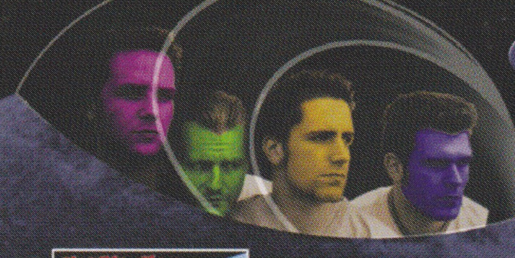
In Planung:
our small
**TRIBUTE to**
**BLONDIE**

***mit vielen netten Gästen ;-) und Bekannten!***

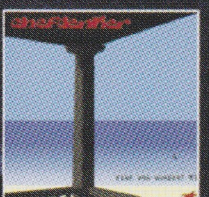



**Besucht uns im Web!**
**Online-Shop mit über 3000 Scheiben / T-Shirts und mehr...**
**www.trash2001.de**





TRASH2001 Records
proudly presents



# CHEFDENKER

**Eine von hundert Mikrowellen**
CD/LP026-T2001

**CD/ LP/ TShirt/ Kugelschreiber/ MP3-Download/ Poly-/ Monophon-Klingelton / Sammeltassen**

**Releasetour**
15.04.05 Bielefeld - AJZ mit Bitume
16.04.05 Berlin - Knaack
22.04.05 Köln - BüZe Release Party mit Pascow und Bitume
23.04.05 Leipzig - Conne Island
29.04.05 Kassel - Barracuda Bar
30.04.05 Chemnitz - Talschock mit Totalt Jävla Mörker
18.06.05 Herzogenrath - JZ HOT
26.06.05 Heidenburg - Rack am Rong Festival
09.07.05 Overath - Rockcity Festival
23.07.05 Glaubitz - Back-To-Future Festival mit The Movement, Negatives u.v.a.
27.08.05 Köln - BüZe Minigolf Turnier und Konzert mit Supernichts u.v.a.
17.12.05 Leipzig - Moritzbastei
WEITERE FOLGEN....

www.chefdenker.de
www.trash2001.de






# DERITA SISTERS

**GET OFF MY PROPERTY**
CD/12"Picture LP025-T2001




**Die Amis werden nicht MÜDE! Hier gibt's Album 21 !**

**DeRITA SISTERS live in UK 2005**
15.05. The Cartoon Croydon (UK) / 16.05. Dublin Castle Camden Town (UK) / 17.05. Rhythm Factory London (UK) / 18.05. WASTED Warm Up Show Morecambe (UK) / 19-22 WASTED FESTIVAL MORECAMBE (UK)
www.deritasisters.com / www.trash2001.de

Distributed by




**...more infos / online-Shop ->>> www.trash2001.de**

TRASH 2001 RECORDS / P.O. Box 10 16 53 / D - 46216 Bottrop / GERMANY

# Tanztee mit Live Bands:

# Jan feat. U.D.S.S.R.

politischer-skacore - österreich

# The Pillocks

punk-as-fuck-rock - berlin

DJ Rude Knut
aka Ras Putin

Tanztee

Fr. 03.06.2005
Supamolly
Jessener Str. 41, 10247 Berlin-Friedrichsh
S+U Bhf. Frankfurter Alle, Tram M13,16

www.supamolly.de

REJECTED

21.00 UHR
15.06.2005

KREMMENER STR. 9-11
U2 EBERSWALDER STR.
U8 BERNAUER STR. - TRAM M10

KVU

YOUTH

NUERNBERG FINEST STREETPUNK

WWW.CABARETLAW.TK
WWW.KVU-BERLIN.DE